Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

03.04.1944 (Nr. 121)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich

...bezug 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; ...preis monatlich 2.30 RM (einschl. ... Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. ...geld. Postscheck: Hamburg 17 272. Anzeigen... und Aufnahmebedingungen lt. Preis... Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

...s Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8. Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstraße 86. Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstraße 6, Ecke Poststraße, Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal, Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Nr. 121 · 14. Jahrgang — Mittwoch, den 3. Mai 1944 — Einzelpreis 15 Rpf.

Moskau fordert energisch die Invasion

Eindringlichste Mahnung seit der Teheran-Konferenz an die Westmächte, das Abenteuer zu wagen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

w. sch. Berlin, 2. Mai. Seit den Tagen von Teheran, also seit Ende November ... sind die Briten und Amerikaner wohl ... verschiedentlich von den Sowjets er... worden, daß sie den dort ausgemachten Termin für die zweite Front nicht vergessen möchten. Aber so einstimmig wie das die Sowjetpresse am Sonntag getan hat, ist die drängende Ungeduld der Bolschewisten aber doch noch nicht zum Ausdruck gebracht worden. Ausnahmslos haben sich die ...kauer Zeitungen am 1. Mai dieses Themas bemächtigt.

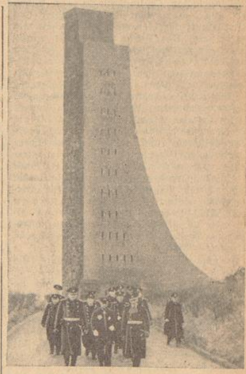
Das deutet darauf hin, daß die Sowjets bei dem Aufrollen ihrer Frühjahrsoffensive mit der Möglichkeit rechnen, daß eine ...liche Verstopfung an der Ostfront eingetreten ist, und daß neue offensive Anstrengungen sie ihrem strategischen Ziel nicht näherbringen werden. Wir übersehen gewiß die Ruhe nicht, die nun seit mehreren Tagen an der Ostfront andauert. Man muß vielmehr durchaus damit rechnen, daß die Sowjets ihre Kräfte wieder sammeln werden, um noch einmal zu starken Durchbruchsversuchen anzusetzen. Das eine darf man jedoch trotz aller Bluffs, aller Finten und Tarnungsmanöver, von denen Churchill gesprochen hat, als sicher annehmen, daß sich Roosevelt und Churchill in Teheran dem dringenden Verlangen der Sowjets unterworfen und trotz aller Bedenken den Invasionsversuch in diesem Jahre versprochen haben. Dazu würde natürlich auch die Festlegung des Termines wenigstens so weitgehend gehören, daß die Operationen im Osten und im Westen aufeinander abgestimmt werden müßten.

Die Stellungnahme der Sowjetpresse am Sonntag könnte zu der Schlußfolgerung führen, daß man auch im Kreml keine zuverlässigen Informationen darüber hat, wann nun das große Abenteuer für die Briten und Nordamerikaner eingeleitet werden soll. Es ist begreiflich, wenn man in Moskau ungeduldig wird und wenn dort Zweifelsstimmen laut werden; denn schließlich haben die anglo-amerikanischen Agitatoren schon seit drei Jahren die zweite Front angekündigt, und sie ist immer noch nicht zustande gebracht worden. Immer wieder sind neue Schwierigkeiten aufgetaucht, über die die Briten und Nordamerikaner sich bisher nicht hinwegsetzen konnten.

Die nächste Zukunft wird es zeigen, ob es Bluff oder Tarnung war, wenn der britische Arbeitsminister Bevin die letzten Streikunruhen für eine Verzögerung oder gar eine Gefährdung der zweiten Front verantwortlich machen wollte. Die Sowjets erinnern in ihren Pressebetrachtungen am Sonntag daran, daß sie selbst die ganze Zeit hindurch ihre Versprechungen gehalten hätten, während man das von den westlichen Alliierten nicht sagen könne. Einen besonders heftigen Ton schlägt die „Prawda" an. Das sowjetische Blatt meint, daß nach den Offensivaktionen der Sowjets jetzt die Stunde im Westen gekommen sei. Man frage sich, ob die entscheidende Aktion nun noch einmal wieder verschoben werden solle. Wenn man auch vielfach noch angenommen habe, daß die zweite Front demnächst errichtet werden solle, so gäbe es doch auch sehr viel skeptische Leute, die der Meinung Ausdruck geben, daß sie dieses Geschwätz von der zweiten Front schon zu oft gehört hätten, um noch recht daran glauben zu können.

Es liegt uns fern, solche Symptome zur Grundlage unserer Vermutungen über die Pläne unserer westlichen Gegner zu machen. Zweifellos aber deuten sie auf ein zunehmend unsicheres Gefühl bei den Sowjets hin, die ihre Enttäuschung über den strategischen Fehlschlag der Frühjahrsoffensive und ihre Skepsis im Hinblick auf die weiteren militärischen Entwicklungsmöglichkeiten an der Ostfront auf diese Weise ihren Alliierten gegenüber abreagieren.

Am Ehrenmal in Laboe



Eine Abordnung der japanischen Kriegsmarine legte kürzlich am Marineehrenmal in Laboe einen Kranz zu Ehren ihrer gefallenen deutschen Kameraden nieder. — Unser Bild zeigt die japanische Abordnung nach der Kranzniederlegung. PK-Kriegsber. Schubert (Sch)

Wieder GPU.-Morde an Letten aufgedeckt

Massengräber am Jägel-See bei Riga entdeckt — Auch die Leiche des Generals Goppers gefunden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 2. Mai. Die Leiche des bekannten lettischen Generals Goppers, der als Führer der lettischen Pfadfinderorganisation am 30. September 1940 von den Bolschewisten verhaftet und seit jener Zeit spurlos verschwunden war, wurde von der lettischen landeseigenen Staatsanwaltschaft in einem jetzt aufgefundenen Gräberfeld aus der Zeit der Sowjetherrschaft im baltischen Raum am Jägelsee bei Riga aufgefunden. Nach Identifizierung der Leiche durch den Sohn des von den Bolschewisten ermordeten Generals und den Befunden der Leiche wurde Goppers im Jahre 1941 durch Genickschuß hingerichtet.

Neben Goppers wurden in vier Gräbern bisher 23 weitere Opfer des Bolschewismus festgestellt, von denen die Hälfte durch Kleiderreste, Gebißlücken, Papiere und sowjetische Gerichtsurteile in den Taschen identifiziert werden konnte. Vor allem scheint es sich bei den Opfern um lettische Polizeiangehörige zu handeln, wie die Reste von Uniformhosen beweisen. Sie waren allesamt durch Genickschuß hingemordet worden. Vier der Ermordeten trugen Stahlschnüre um den Hals, waren also offenbar vor ihrer Erschießung gedrosselt worden und zwar nach gleichen Methoden, die von den Sowjettruppen gegenwärtig gegenüber der einheimischen Bevölkerung in den jüngst besetzten Gebieten angewendet wurden. Die letzten Augenzeugenberichte aus diesen Provinzen unterstreichen, daß auch hier vorwiegend vor der Erschießung die Opfer des sowjetischen Mordterrors gedrosselt wurden.

Schlinge und Pistole statt Hammer und Sichel

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. **Berlin,** 2. Mai. Genickschüsse pflegen eine härtere und aufschlußreichere Sprache zu reden als agitatorische Versuche der Feindkoalition, die sich seit Monaten bemüht, eine Wandlung des Bolschewismus vom mordtriefenden Terrorregime zu einem vertraggebundenen demokratisierten System der Menschlichkeit und Gerechtigkeit festzustellen. Gerade im Nervenkrieg der Alliierten gegen die Völker Südosteuropas spielt diese angebliche Wandlung des Bolschewismus eine große Rolle, so daß die Agitatoren durch ihre Zitierung die natürliche Ablehnung der Völker Europas gegenüber dem Bolschewismus glauben aufheben zu können.

Aufrufe Moskaus, Londons und Washingtons an die Rumänen, Ungarn und Bulgaren bemühen sich, diesen Völkern zur Neutralisierung ihrer gesunden und natürlichen Abwehrinstinkte ein völlig neues Bild des Bolschewismus zu entwerfen, zu dem der Moskauer Patriarch Sergius, die angeblich wieder geöffneten Kirchentore in der Sowjetunion, die umgewandelte „Internationale" und vorgetäuschte Auflösung der Komintern gehören. Aber die jüngsten Erfahrungen der zurückgebliebenen einheimischen Bevölkerung in den jetzt von den Sowjets wiederbesetzten Gebieten machen die letzte Chance einer agitatorischen Wirksamkeit des Bolschewismus zunichte.

Die Welt müsse erkennen, so erklärte der erste Direktor der landeseigenen lettischen Verwaltung, General Dankers, nach Auffindung der Massengräber am Jägelsee bei Riga, daß sich der Bolschewismus nicht gewandelt habe. Wenn man schon „Hammer und Sichel" als nicht mehr zeitgemäße Embleme für das Mordregime Moskaus ansehen wolle, könne man sie höchstens durch „Schlinge und Pistole" ersetzen.

Terror in Odessa

ep. **Budapest,** 2. Mai. Wie aus Constanza berichtet wird, lief in den Hafen ein Motorboot ein, mit dem der rumänische schwer verwundete Pfarrer Virgil Garoiu und die beiden rumänischen Kaufleute Florescu und Rosu mit ihren Ehefrauen aus Odessa geflüchtet waren. Sie waren völlig erschöpft und berichteten, daß die in die Stadt eingedrungenen sowjetischen Truppen sofort mit der Plünderung begonnen hätten und mit einer wahren Wut und einem wilden Haß gegen alle Rumänen vorgegangen seien. Nur dadurch, daß sie sich tagelang in einem unterirdischen Gewölbe in der Nähe des Hafens verborgen hätten, seien sie der Verschleppung nach dem Innern Sowjetrußlands entgangen. Eines Abends, kurz nach Einbruch der Dunkelheit, habe in ihrer Nähe ein Motorboot mit Sowjets angelegt, die bald in einem nahegelegenen Haus eine wüste Zecherei begannen. Diese Gelegenheit hätten sie benutzt, um mit dem Boot aus dem Hafen zu entkommen.

Mit Hunden gehetzt

dnb. **Bukarest,** 2. Mai. Bei einem rumänischen Truppenteil meldete sich der 14jährige geflüchtete Petro Manolace aus dem Dorfe Konzest. Der Junge hatte drei Tage in diesem Dorfe zugebracht, nachdem es von der Sowjetarmee besetzt worden war. Die Kommissare der Sowjettruppen unternahmen sofort Haussuchungen, wobei alles, was ihnen in die Hände fiel, fortgenommen wurde. Fünf Soldaten mit zwei Hunden kamen auch in das Haus des Vaters Petro Manolace. Während der Durchsuchung schlug der eine der Soldaten der Mutter Petros ins Gesicht. Der ihr zu Hilfe eilende Vater wurde verprügelt und auf die Straße gezerrt. Dort hetzte man die Hunde auf ihn. Nach einer halben Stunde, als er sich infolge der Hundebisse kaum mehr rühren konnte, wurde er gebunden und in eine Scheune geworfen.

Das ganze Dorf hatte man unterdessen ausgeplündert. Petro sah, wie einige Männer und Frauen aus den Häusern herausgeschleppt und aufgehängt wurden. Am Abend gelang es ihm, sich zu seinem sterbenden Vater in die Scheune zu schleichen. Dieser bat Petro, sich zu seinem Onkel nach Bukarest durchzuschlagen. In der Nacht kroch der Junge aus dem Hause und begann, in Richtung der Front zu laufen. Als er an der Schule vorbeikam, sah er, daß sie und andere Häuser brannten, mit ihnen ihre Bewohner, die man dort eingeschlossen hatte.

Raub deutscher Kunstschätze gefordert

Lissabon, 2. Mai. „Deutschlands Kunstschätze sollen nach dem Kriege ausgeliefert werden", meldet der Londoner „Daily Sketch" am Sonnabend. Ein derartiger Plan sei von Vertretern der alliierten Regierungen diskutiert.

Auch diesen zynischen und haßerfüllten Plan unserer Feinde nehmen wir gelassen zur Kenntnis.

Zuchthaus für Malmöer Spione

Stockholm, 2. Mai. Im Malmöer Spionageprozeß ist der Hauptangeklagte, der Arbeiter Pettersonn, wegen Spionage und unerlaubten Nachrichtendienstes zu an... halb Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die übrigen vier Angeklagten, die wie Pettersonn in englischem Auftrage Handelsspionage betrieben haben, sind zu Zuchthausstrafen von zwei bis acht Monaten verurteilt worden.

Togliatti nach Moskau befohlen

Drahtbericht unseres Vertreters

v. l. **Rom,** 2. Mai. Der Beauftragte Moskaus für Süditalien, der Kommunistenhäuptling Togliatti, wird sich in Kürze nach Moskau begeben, um dort Bericht über die bisherigen Bolschewisierungsmaßnahmen in Italien zu erstatten. Offiziell wird dieser Empfang mit einer Regierungsmission getarnt, der als Minister ohne Geschäftsbereich des Badoglio-Kabinetts in ... über die Verwendung der italienischen Kriegsgefangenen in Sowjetrußland verhandeln soll.

Die Reise soll Anfang Juni stattfinden und den eigentlichen Zweck die noch engere Gestaltung der Beziehungen zwischen Moskau und Badoglio-Italien haben. Um das in dieser Hinsicht mehrfach in Erscheinung getretene Mißtrauen von britisch-amerikanischer Seite zu beschwichtigen, wurde gleichzeitig der Wunsch Badoglios bekanntgegeben, sich nach London zu begeben, um dort über [illegible] der süditalienischen Politik mit Churchill zu sprechen.

Zusammenstöße in Buenos Aires

Lissabon, 2. Mai. In Buenos Aires kam es am 1. Mai zu blutigen Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei. Eine Anzahl von Personen, darunter mehrere Polizisten wurden verletzt. Die Polizei verhaftete 36 Personen und beschlagnahmte rote Fahnen, die die Demonstranten mit sich geführt hatten.

Raumgewinn zwischen Karpaten und Dnjestr

Hohe Bandenverluste auf dem Balkan — 22 Terrorflugzeuge vernichtet

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol sowie zwischen Dnjestr-Mündung und den Karpaten scheiterten örtliche Angriffe der Bolschewisten. Schlachtfliegergeschwader führten wirksame Tiefangriffe gegen Flugplätze der Sowjets auf der Krim und im südlichen Frontabschnitt und griffen feindliche Panzeransammlungen und Truppenziele im Raum nordwestlich Jassy mit gutem Erfolg an.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjestr brachten die Angriffe der deutschen und ungarischen Truppen weiteren Geländegewinn. Feindliche Gegenangriffe gegen die neugewonnenen Stellungen wurden abgewiesen. Südwestlich Kowel zerschlugen unsere Truppen, von der Luftwaffe hervorragend unterstützt, stärkere, von Panzern und Schlachtfliegern begleitete sowjetische Angriffe.

Deutsche Kampffliegerverbände griffen in der Nacht feindliche Nachschubbahnhöfe, insbesondere Schepetowka, und Transportzüge mit gutem Erfolg an.

Beiderseits Witebsk blieben örtliche Angriffe des Feindes erfolglos.

Im Landekopf von Nettuno und an der italienischen Südfront wurden örtliche feindliche Vorstöße abgewiesen. Feindliche Bomber warfen gestern mittag Bomben auf Florenz.

Auf dem Balkan wurde bei großen Wetter- und Geländeschwierigkeiten der Kampf gegen kommunistische Banden mit Erfolg weitergeführt. In den harten Kämpfen verloren die Banditen im Monat April über 9000 Tote, 3700 Gefangene sowie zahlreiche Waffen und Munition.

Bei Angriffen auf einige Orte in Westdeutschland und auf die besetzten Westgebiete verlor der Feind gestern bei Tage und in der Nacht 22 Flugzeuge, darunter 16 viermotorige Bomber.

1 Kreuzer versenkt, 2 Träger beschädigt

Neue Angriffserfolge japanischer Flieger vor Neuguinea und Truk

dnb. Tokio, 2. Mai. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag bekannt, daß die japanische Luftflotte einen feindlichen Kreuzer versenkt und zwei Flugzeugträger schwer beschädigt, darüber hinaus 30 feindliche Flugzeuge während der Operationen vor Hollandia (Neuguinea) und der Insel Truk am 27. April, 30. April und 1. Mai abgeschossen hat.

Der amtliche Bericht lautet: „Am 27. April versenkte unsere Luftflotte, die vor der Westküste Hollandias einen feindlichen Schiffsverband angriff, einen feindlichen Kreuzer und beschädigte ein zweites großes Kriegsschiff, bei dem es sich wahrscheinlich um einen Flugzeugträger handelt, schwer.

Am 30. April begann ein feindlicher Angriffsverband, der in den Gewässern südlich der Karolinen auftauchte, mit einem Bombenangriff auf die Truk-Inseln, der am 30. April und 1. Mai erfolgte, und führte auch von Schiffen aus am 1. Mai eine Beschießung der Mortlock-Insel durch. Unsere Luftflotte und Garnisoneinheiten, die den feindlichen Angriffsverband zum Kampf stellten, beschädigten einen feindlichen Flugzeugträger und schossen mehr als 30 Feindflugzeuge ab.

Der feindliche Angriff richtete einigen Schaden an unseren Bodenanlagen an."

Japaner an Rollbahn Kohima-Imphal

dnb. **Tokio,** 2. Mai. Ein Versuch der 4. anglo-amerikanischen Armeegruppe, die Rollbahn zwischen Kohima und Imphal wieder in ihren Besitz zu bringen, ist gescheitert. Obwohl der Gegner nach heftiger Artillerievorbereitung Tanks und Flugzeuge zur Unterstützung der Infanterie einsetzte, gelang es ihm nicht, die Stellungen zu durchbrechen.

USA.-Versorgungsbomben beliebt

ep. **Tokio,** 2. Mai. Die in Indien kämpfenden japanischen Truppen haben in letzter Zeit, in der der Feind mehr und mehr auf die Luftversorgung angewiesen ist, einige freudige Ueberraschungen erlebt, und zwar durch vom Wind abgetriebene und ursprünglich für die alliierten Truppen bestimmte Luftgeschenke in Form von nicht zu verachtenden Lebensmitteln. Daß es sich schon nicht mehr um vereinzelte Fälle handelt, geht daraus hervor, daß die japanischen Truppen schon herausfinden konnten, daß z. B. rote Fallschirme die Lieferung von Reis, Gemüse, Salz und Mehl ankündigten, während weiße Fallschirme in Büchsen eingemachte Lebensmittel wie Fleisch usw. und gelbe Fallschirme die Lieferung von Munition anzeigten.

Schweden will unbedingt neutral bleiben

Bedeutsame Erklärungen des schwedischen Ministerpräsidenten Hansson

Stockholm, 2. Mai. Ein entschiedenes Bekenntnis zur Neutralität legte der schwedische Ministerpräsident Per Albin Hansson in einer Rede zum 1. Mai in Malmö ab. Im Verlaufe seiner längeren Rede erklärte Hansson unter anderem: „Wir haben oft hervorgehoben, daß die Neutralität nur ein Mittel zur Erreichung des von uns erstrebten Zieles ist, nämlich Schweden unter Bewahrung seiner Freiheit und Selbständigkeit vom Kriege fernzuhalten. Um diesen Vorsatz verwirklichen zu können, haben wir unsere militärischen Verteidigungsmittel verstärkt. Wir befinden uns zwar in keinem Gegensatz zu anderen Ländern, der einen bewaffneten Konflikt auslösen könnte. Aber wir werden ständig daran erinnert, daß der Krieg in gewissen Formen unmittelbar in unserer Nähe geführt wird.

Die Mehrheit des schwedischen Volkes steht hinter dem Vorsatz der Regierung, sich von jedem Konflikt fernzuhalten. Daher haben wir Anlaß, energisch unseren unveränderten Willen zur Fortsetzung der neutralen Linie, die wir von Anfang an gewählt haben, zu unterstreichen."

Das Beispiel der Tat

Von
Reichsleiter Dr. Robert Ley

In der nordamerikanischen Stadt Philadelphia tagte das „Internationale Arbeitsamt", Einrichtung des ehemaligen „Völkerbundes".

In Philadelphia haben die jüdischen Phrasendrescher, die schon einst in Genf den Arbeiter irreführten, ihr altes falsches Spiel wieder erneut aufleben lassen. Man kann verstehen, daß die Arbeiter draußen in der Welt, die schon so oft mit sozialistischen Phrasen, Versprechungen und Wunschbildern betrogen worden sind, nur schwer für neue Erklärungen zugänglich sind. Man fühlt sich erinnert an das Marxistische Manifest unseligen Angedenkens, an die unzähligen, manchmal geradezu paradiesischen Verheißungen im vorigen Jahrhundert bis zum ersten Weltkrieg und auch noch danach, die dem Arbeiter alles versprachen, was sich seine kühnste Phantasie zu wünschen erträumte. Man denkt an die marxistischen Flugblätter um die Jahrhundertwende, die davon sprachen, daß der Arbeiter auf eigenen Schiffen über die Ozeane fahren, schöne Wohnungen, Kleider und anderen Luxus besitzen solle.

Was, so fragt man sich mit Recht, ist aus den vielen Phantasiegebilden des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und den mancherlei Programmen der verschiedenen Internationalen eigentlich geworden?' Churchill und Roosevelt versuchen jetzt die alte Grammophonplatte wieder aufzulegen, jedoch ihre Arbeiter machen nicht mehr mit, sie streiken und benutzen jede Gelegenheit, um ihrem Mißtrauen gegen das herrschende kapitalistische System Luft zu machen.

In Deutschland ist dies völlig anders. Unter schwerstem Bombenterror und mit geradezu übermenschlichen Anstrengungen vollbringt der deutsche Arbeiter unvorstellbare Höchstleistungen. Das feindliche Ausland kann sich diese Haltung nicht erklären und spricht von einem „deutschen Wunder". Dabei liegt die Erklärung für diese vorbildliche und vorzügliche Haltung auf der Hand: der deutsche Arbeiter und die deutsche Arbeiterin glauben mit unerschütterlicher Gewißheit an ihre Führung, weil diese in den letzten elf Jahren, seitdem sie an der Macht ist, unzählige Beweise dafür gegeben hat, daß sie willens ist, ihr sozialistisches Programm zu erfüllen. Deutschland ist heute tatsächlich das einzige Land der Erde, das wahrgemacht hat, was seine Führung versprach. Trotz des Versailler Vertrages und seiner schwersten Belastungen, trotz unvorstellbarer Armut und grenzenlosen Elends, obwohl $7^1/_2$ Millionen arbeitslos waren, und die bäuerliche und die gewerbliche Wirtschaft in Bankrott stand, trotz der staatlichen Ohnmacht nach innen und außen gelang es dem Nationalsozialismus in kürzester Zeit, den Verfall nicht nur aufzuhalten, sondern Staat und Volk wieder aufwärts zu führen.

Der Bankrott wurde gebannt, die Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß eingeführt, eine feste Ordnung nach innen geschaffen, und die Achtung des Reiches nach außen erobert. Vor allem aber ging das nationalsozialistische Deutschland unverzüglich daran, die Fundamente zur Verwirklichung seines sozialen Programms zu errichten. Während der gleichen Zeit experimentierte Herr Roosevelt mit seinem kümmerlichen New-Deal-Plan herum und erreichte trotz der ihm zur Verfügung stehenden ungeheuren Hilfsquellen an Raum, Menschen und Rohstoffen nichts anderes als wachsende Ausbeutung und eine Riesenarmee von Arbeitslosen.

Indessen wurde in Deutschland die Volksgemeinschaft verwirklicht. Klassenunterschiede kennen wir nicht mehr. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände sind verschwunden. An ihre Stelle trat die Volksgemeinschaft aller Klassen und

Stände, deren sichtbarster Ausdruck die Betriebsgemeinschaft ist, in der Arbeiter, Angestellte, Betriebsführer und Unternehmer gleichermaßen vertreten sind. Wer wollte wagen, die Einheit der Betriebsgemeinschaft anzutasten und sie gar durch falsche Vorurteile, Eigensucht und Eigennutz zu sprengen?' In dieser Gemeinschaft gaben wir dem Arbeiter sein Recht zurück, denn wir kennen den Begriff des entrechteten Proletariers nicht mehr. Die Betriebsgemeinschaft war der große Wurf, mit dem unsere nationalsozialistische Revolution in den Herzen der breiten Masse befestigt wurde. Sie machte Arbeiter und Bauern zum Träger unseres Staates und unserer Gemeinschaft.

Ganz bewußt stellten wir in den Mittelpunkt unserer sozialistischen Ordnung den Menschen — im Gegensatz zu dem Kapitalisten, bei dem sich alles um das Geld und den Profit dreht. Bei uns haben Wirtschaft, Maschine, Geld und selbst der Staat dem Volke zu dienen. Unsere erste Aufgabe sahen wir darin, dem Arbeiter seine Ehre und Achtung zurückzugeben und mit den veralteten Vorurteilen aufzuräumen. In großangelegten Gesundheitsaktionen haben wir alles getan, um die Gesundheit und Arbeitskraft der Menschen zu erhalten und zu fördern. Das Recht auf Arbeit wurde durch die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit verwirklicht. Den Begriff arbeitslos kennen wir nicht mehr, und wir werden ihn auch niemals wieder kennenlernen; die jüdisch-plutokratischen Staatsführungen dagegen schweben heute schon in banger Sorge um das Arbeitslosenproblem für die Nachkriegszeit, obwohl ihnen unbegrenzte Möglichkeiten und ein unvorstellbarer Reichtum zur Verfügung steht. Es ist allerdings dort auch nicht der Wille zu einer Abänderung vorhanden, denn es gehört zum Wesen des kapitalistischen Wirtschaftssystems, derartige Reservearmeen von Millionen Arbeitsloser zu besitzen, um billige Arbeitskräfte zu haben, die man alsdann nach Willkür und Laune ausbeuten kann.

Bei uns wächst eine Jugend heran, die jenseits aller verstaubten Vorurteile im Wettkampf um die beste Leistung und um ein Höchstmaß von Können im Beruf ringt. Derjenige Unternehmer ist bei uns wahrhaft sozialistisch, der den Arbeiter durch modernste Maschinen, lichte Arbeitsplätze, eine vernünftige und saubere Arbeitsvorbereitung die größtmögliche Leistungschance bietet, und derjenige Arbeiter ist ein wahrer Sozialist, der die ihm gebotene Chance ergreift. Unser Nationalsozialismus kommt aus der Leistung und hat damit eine neue Gesellschaftsordnung nach Wissen, Können und Fleiß gegründet. Den Besten und Fähigsten wird ohne Rücksicht auf Herkommen und Vermögen der Aufstieg geebnet.

Deutschland hat den Beweis erbracht, daß es bereit und fähig ist, den Sozialismus zu verwirklichen. Es ist sich aber auch bewußt, daß gerade deshalb vom Gegner dieser Krieg angestiftet wurde, denn Kapitalismus und Bolschewismus werden durch den Sieg des Nationalsozialismus ins Herz getroffen. Wir leben in der größten Revolution aller Zeiten und werden uns eine stolze, frohe und gerechte Welt der Arbeiter und der Kultur erkämpfen.

Eichenlaub für U-Jäger

Berlin, 2. Mai. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberleutnant zur See d. R. Otto Pollmann, Kommandant eines U-Jägers, als 461. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberleutnant zur See d. R. Pollmann, der am 3. März 1915 in Wesermünde geboren wurde und von Beruf Handelsschiffsoffizier ist, steht durch seine ungewöhnlichen Erfolge in der Bekämpfung feindlicher Unterseeboote seit dem Vorjahr an der Spitze aller U-Jäger. Bevor Pollmann, der mehrfach im Wehrmachtbericht genannt wurde, Anfang 1943 ins Mittelmeer kam, bewährte er sich als Wachoffizier und Kommandant eines Sicherungsfahrzeuges in den Seegebieten von Norwegen, im Finnenbusen, in der Nordsee, im Kanal und in der Biskaya.

Im Mittelmeer wurde er bald der gefürchtete Gegner der britischen U-Boote. Ein U-Boot, das von Pollmanns U-Jäger einmal gestellt wurde, war verloren. Durch sein kühnes Zupacken in kritischen Lagen hat Pollmann viele Geleite, deren Schutz ihm anvertraut war, vor Verlusten oder Schäden bewahrt.

Neue Ritterkreuzträger

dnb. **Führerhauptquartier,** 2. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Generalmajor Siegfried Rasp, Kommandeur der am 18. März im Wehrmachtbericht genannten württembergisch-badischen 335. Infanterie-Division; ϟϟ-Oberführer Heinz Lammerding, Führer einer Kampfgruppe der ϟϟPanzerdivision „Das Reich"; Oberstleutnant Hans Schmid, Kommandeur des am 23. März im Wehrmachtbericht genannten wüttembergisch-badischen Grenadier-Regiment 850; Oberstleutnant d. R. Kurt Tieseler, Kommandeur eines Glatzer Jäger-Regiments; ϟϟ-Obersturmbannführer Wolfgang Jörchel, Kommandeur eines ϟϟ-Freiwilligen-Panzer-grenadier-Regiments; ϟϟ-Sturmbannführer Weidinger, Kommandeur der Panzeraufklärungs-Abteilung der ϟϟ-Panzer-Division „Das Reich"; Major Wilhelm Wagner, Abteilungs-Kommandeur in einem norddeutschen Artillerie-Regiment; Major d. R. Anton Strobel, Abteilungs-Kommandeur in einem norddeutschen Artillerie-Regiment; Major Hans Herfurth, Bataillons-Kommandeur in einem schlesischen Grenadier-Regiment; Hauptmann Karl Gepke, Batteriechef in einem Schweriner Artillerie-Regiment; Hauptmann d. R. Helmut Krüger, Bataillons-Kommandeur in einem ostpreußischen Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Otto Mertens, Bataillonsführer in dem am 12. März im Wehrmachtbericht genannten brandenburgischen Füsilier-Regiment 68; Oberleutnant Hans Mehrle, Adjutant in einem württembergisch-badischen Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Gerhard Gehrmann, Kompaniechef in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment; Oberleutnant (Ing.) Georg Olschewski, Leitender Ingenieur eines U-Bootes; ϟϟ-Obersturmführer Karl Nikolussi Leck, Kompaniechef in einem ϟϟ-Panzerregiment; Leutnant d. R. Arno Geelhaar, Kompanieführer in einem ostpreußischen Grenadier-Regiment; ϟϟ-Untersturmführer Otto Kirchner, Schwadronsführer in einer ϟϟ-Kavallerie-Divison; Oberfeldwebel Kurt Klein, Zugführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment; Feldwebel Max Klein, Zugführer in einem rheinisch-moselländischen Grenadier-Regiment; Fahnenjunker-Oberjäger Ulrich Laschet, Gruppenführer in einem brandenburgischen Jäger-Regiment; estnischer ϟϟ-Freiwilliger Unterscharführer Harald Nugiseks, Gruppenführer in einer estnischen ϟϟ-Freiwilligen-Grenadier-Division.

Die Londoner Zeitung „Observer" vom Sonntag ist wegen eines den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar beleidigenden Artikels von der Lissaboner Zensur beschlagnahmt worden.

Im April 1319 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Nur 106 eigene Verluste — Einsatz amerikanischer Baumuster verhindert nicht hohe Ausfälle

Von unserem WK-Luftwaffenkorrespondenten

dnb. Berlin, 2. Mai. Die Sowjets büßten im Laufe des Monats April 1944 insgesamt 1319 Flugzeuge ein. Dem steht ein eigener Verlust von 106 Flugzeugen gegenüber.

In den Kämpfen an der Ostfront unterstützt die Luftwaffe fortlaufend die hart kämpfenden Erdtruppen. Dazu kommt die Abwehr sowjetischer Flugzeuge und das Freikämpfen des Luftraumes für die eigenen Kampf- und Schlachtflugzeuge. In heftigen Luftkämpfen, die sich dabei entwickelten, wurden im Laufe des Monats April durch deutsche Jäger 1010 Sowjet-Flugzeuge abgeschossen. 222 Abschüsse erzielte die Flakartillerie der Luftwaffe, die außerdem vielfach mit hervorragender Wirkung in die Erdkämpfe eingriff. 87 weitere Sowjetflugzeuge wurden in Tiefangriffen deutscher Schlachtflieger am Boden zerstört.

In anglo-amerikanischen Luftwaffenkreisen bemüht man sich krampfhaft, die hohen Flugzeugverluste bei den Terrorangriffen gegen das Reichsgebiet — der Monat April brachte mit 1392 vernichteten Flugzeugen ein bisheriges Rekordergebnis der britisch-amerikanischen Ausfälle an Flugzeugen — damit zu erklären, daß die unverändert starke deutsche Jagdabwehr im Reich nur durch ein Abziehen zahlreicher deutscher Jagdgeschwader aus dem Osten möglich geworden sei Kürzlich erklärte der britische Luftmarschall Harris prahlerisch, die englischen und amerikanischen Luftangriffe im Westen hätten es zuwege gebracht, daß die Deutschen keine kräftige Luftwaffe an der Ostfront mehr besäßen.

Diese Auslassungen Harris' haben den Sowjets offensichtlich nicht gefallen. Der Sowjetgeneral Fedorov stellte deshalb auch energisch die Richtigkeit der Harrischen Behauptung in Abrede: „Die deutschen Luftstreitkräfte an der Ostfront sind ebenso stark wie je zuvor!"

Fast täglich konnte das OKW. das Eingreifen starker deutscher Fliegerkräfte in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres bekanntgeben. Dabei hat der operative Luftkrieg durch die zusammengefaßten Angriffe starker deutscher Kampfverbände auf sowjetische Nachschubzentren eine unverkennbare Belebung erfahren. So wurden von der deutschen Luftwaffe allein im April 12 Großangriffe geflogen.

Und wie sieht es mit der vermeintlichen Verringerung der deutschen Jagdwaffe aus? Die Abschußzahlen von Sowjetflugzeugen im vergangenen Monat sprechen für sich. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Kurve der deutschen Jägererfolge sich natürlich nach der Stärke der feindlichen Einsätze richtet. Zum Aprilergebnis ist zu sagen, daß die Ziffer von 1319 vernichteten Sowjetflugzeugen einen besonders hohen Prozentsatz der eingesetzten feindlichen Luftstreitkräfte darstellt. Unsere eigenen Jägerverluste stehen dabei zu diesen Feindverlusten in einem durchaus erträglichen Verhältnis und sind durchweg außerordentlich niedrig. Beispiele: Am 1. April ist das Verhältnis 45:7, am 2. April 50:1, am 7. April 67:3, am 8. April 67:7, am 11. April 20:1, am 15. April 56·0, am 19. April 66:1, am 22. April 26:2 und am 24. April 77:1. Unsere Gesamtverluste im April belaufen sich nur auf etwa acht Prozent der sowjetischen Verluste.

Diese erstaunliche Tatsache ist einmal darin begründet, daß unsere deutschen Jäger den sowjetischen Piloten in fliegerischer Beziehung weit überlegen sind, und sie wird weiter erklärt dadurch, daß verschiedene unserer besten und erfolgreichsten Jagdflieger mit höchsten Tapferkeitsauszeichnungen an der Ostfront stehen. Namen wie Rall, Nowotny, Backhorn und Hartmann, die alle bereits weit über 200 Luftsiege haben, sind dem ganzen deutschen Volk bekannte Begriffe geworden.

Die Sowjets haben in der letzten Zeit ihre hohen Flugzeugverluste mehr und mehr durch den verstärkten Einsatz der amerikanischen Flugzeugmuster, die ihnen im Zuge der amerikanischen Waffenlieferungen an die Sowjetunion zugingen, herabzumindern versucht. Interessant dabei ist, daß es sich meist um Typen handelt, die von den Amerikanern selbst nicht mehr verwendet werden. Die deutschen Jäger haben bewiesen, daß sie auch mit diesen Flugzeugtypen fertig werden. Der größere Einsatz amerikanischer Flugzeuge mit sowjetischen Besatzungen hat jedenfalls die hohen Flugzeugverluste der Sowjets nicht eindämmen können.

Reinigungsaktion im Badoglio-Italien

Bolschewistischer Feldzug gegen alle „Verdächtigen"

Eigener Bericht

m. **Berlin,** 2. Mai. Das neugebildete Kabinett Badoglio, in dem die Kommunisten den Ton angeben, hat seine erste Sitzung hinter sich. Irgendwelche weitgreifenden Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Das ist auch nicht die Aufgabe dieses Gremiums. Denn was die Zukunft bringen soll, das bestimmt Moskau. Nach dem Umsturz begann Badoglio das dem Namen nach ihm unterstehende italienische Gebiet „zu reinigen". Er warf alle diejenigen aus der Verwaltung hinaus, die nicht bedingungslos auf seiner Seite standen. Er setzte dafür überall seine Freunde und Kreaturen ein.

Zwischendurch hat es dann noch verschiedene Abberufungen und Neuernennungen gegeben, um den Engländern und Nordamerikanern zu beweisen, daß das Badoglio-System in jeder Beziehung einwandfrei demokratisch sei. Jetzt geht das neue Kabinett Badoglio genau so vor wie de Gaulle auf Geheiß der Bolschewisten. Es wird eine allgemeine Verfolgung angeblich „verdächtiger" Elemente einsetzen, wobei schon diejenigen verdächtig sind, die irgendwann einmal antibolschewistische Aeußerungen getan haben, inzwischen jedoch zur neuen Richtung hinübergewechselt sind. Moskau braucht Opfer, und Bagoglio wird nicht zögern, den Bolschewisten diese Opfer auszuliefern.

Der Clown Italiens

Drahtbericht unseres Vertreters

ws. **Lissabon,** 2. Mai. Die USA.-Zeitschrift „Time" plaudert in ihrer letzten Aprilnummer aufschlußreiche Einzelheiten über die Ernennung Umbertos zum Nachfolger und Statthalter des italienischen Verräterkönigs aus. „Time" läßt keinen Zweifel darüber, daß sie den Sproß des „kleinen Königs" nur als Witzfigur betrachtet. Die antifaschistischen Parteien hätten für Umberto, so erklärt die Zeitschrift, alles andere als Sympathien übrig, aber da sie sich auf keine andere Lösung einigen konnten, hätten sie ihn erst einmal „vorläufig" als Nachfolger seines Vaters anerkannt.

Umberto selbst habe nichts eiligeres zu tun gehabt, als die Propagandatrommel zu rühren. In seinem Wagen habe er den amerikanischen Korrespondenten Dick Massock in sein „königliches Versteck" gefahren, wo er sich vor seinem eigenen Volk verbirgt. Dort habe er dann mehr als eine halbe Stunde lang dem Amerikaner eine „Audienz" gewährt und mit großer Geste ausgerufen: „Der König ist alt. Er hat sein Leben voll gelebt. Ich werde seine Pflichten übernehmen". Als der Amerikaner darauf etwas skeptisch bemerkt habe: „Sie sprechen, als ob Sie erwarten, eines Tages König von Italien zu werden", habe Umberto mit großer Geste und feierlichem Ton geantwortet: „Das ist mein Beruf, zu dem ich erzogen worden bin".

Die Bezeichnungen, die in der italienischen Bevölkerung, so schließt die amerikanische Zeitschrift ihre Charakteristik Umbertos, für diesen „Sproß des kleinen Königs" üblich waren, seien „Lo Stupido" und „Il Buffone", der „Clown" gewesen.

„Civil-Affairs" statt „Amgot"

dnb. **Stockholm,** 2. Mai. Die britisch-amerikanische Militärverwaltung in den besetzten Gebieten wird einen neuen Namen und ein anderes Aussehen erhalten, berichtet „Dagens Nyheter". Dementsprechend werde die „Amgot", die in Süditalien wenig populär geworden sei, in Zukunft „Civil Affairs" heißen und eine andere Zusammensetzung erhalten. Im Gegensatz zu dem, was man dem neuen Namen nach erwarten sollte, werde der militärische Einschlag in der Verwaltung verstärkt werden. Der Chef der „Civil Affairs" soll Eisenhower unmittelbar unterstellt werden.

Ausbau der Andamanen und Nicobaren

Zu Japans erster Verteidigungslinie im Golf von Bengalen

ep. **Bangkok,** 2. Mai. Die von japanischen Truppen besetzten, den Golf von Bengalen beherrschenden Andamanen- und Nicobaren-Inseln sind seit der Verlegung des Hauptquartiers des „alliierten Oberbefehlshabers für Südostasien", Mountbatten, nach Kandy auf Ceylon wieder in den Mittelpunkt strategischer Mutmaßungen gerückt. Militärische Beobachter erwarten eine Verstärkung des Seekrieges im Golf von Bengalen, zumal verlautet, daß Admiral Summerville, der Feindflottenbefehlshaber in Südostasien, jetzt über vier Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, mehrere Kreuzer und die entsprechende Anzahl kleinerer Einheiten verfügt.

Der am 19. April von feindlichen Seestreitkräften gegen Sabang im Norden Sumatras geführte Angriff wird als Auftakt für einen größeren Einsatz der neu zusammengestellten Flotte des Admirals Summerville gewertet, der sich vermutlich gegen die Andamanen und Nicobaren richten wird. Die japanische Führung hat diese Möglichkeit, der englischen Flotte an dieser Stelle einen entscheidenden Schlag zu versetzen, seit langem in ihre Pläne einbezogen.

Seit ihrer Besetzung im März 1942 sind die Andamanen und Nicobaren zur ersten Verteidigungslinie Japans ausgebaut worden. Die Inseln, die größtenteils von Dschungeln bedeckt sind, bieten der Verteidigung günstige Möglichkeiten. Die Bevölkerung beträgt etwa 30 000 Menschen, davon sind 80 vH. Inder. In Anerkennung dieser Tatsache hat die indische Nationalregierung im November 1943 ein Hochkommissariat errichtet, mit dessen Leitung seit dem Februar 1944 Oberst Loganadan betraut worden ist. Loganadan hat auf den Inseln, die von der englischen Regierung früher als Strafkolonie benutzt wurden, bereits kräftig die Verbesserung der sozialen Verhältnisse in Angriff genommen.

Für und wider USA.-Oelpläne in Mittelost

Anspielung auf dritten Weltkrieg — Im Hintergrund die USA.-Flotte

Eigener Bericht

BZ. **Stockholm,** 2. Mai. Die nordamerikanischen Erörterungen um die Oelpläne im Mittleren Osten dauern an und nehmen an Umfang zu. Die öffentliche Aussprache ist etwas verworren, weil gewisse nordamerikanische Oelgesellschaften gegen die von Ickes und die von ihm begründete Petroleumreserve-Korporation Sturm laufen. Dieser Streit, der im wesentlichen dem Ausmaß der Regierungsbeteiligung an dem künftigen Oelgeschäft des Mittleren Ostens gilt, ist aber nur von zweitrangiger Natur. Ueber die Notwendigkeit einer expansionistischen nordamerikanischen Oelpolitik ist man sich überall klar, nur nicht darüber, wer der Hauptträger dieser Politik sein soll, ob die USA.-Regierung oder die privaten Konzerne.

In der Umgebung des USA.-Oeldiktators Ickes erklärt man, daß ohne die Erwerbung der Oelreserven in Saudi-Arabien und anderen Gebieten des Mittleren Orients die augenblickliche Benzinrationierung in den USA. zu einer Dauereinrichtung werden müßte, was einer Revolution nicht nur im nordamerikanischen Alltagsleben, sondern auch in der USA.-Gesellschaftsordnung gleichkomme, die auf der freien und unbeschränkten Benutzung des Autos beruhe. Weiter brauchten die Vereinigten Staaten das Oel des Mittleren Ostens dringend, um ihr Rüstungspotential in einem künftigen dritten Weltkrieg (!) nicht zu schwächen. Schließlich sei es notwendig, daß England die während des jetzigen Krieges auf dem Pacht- und Leihwege erhaltenen Oellieferungen irgendwie bezahle, und das sei nur mit dem Oel des Mittleren Ostens möglich, der bis heute unter britischer Kontrolle gestanden habe.

Von mehreren Seiten wird zu dem Plan von Ickes erklärt, daß sie vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus nicht rentabel seien. Alle rein wirtschaftlichen Erwägungen sprächen gegen das Projekt. Infolgedessen vermutet man, daß starke militärische Interessen, die vor allem von der USA.-Marine ausgehen, hinter dem Plan stehen. Die nordamerikanische Marine trete für den Bau eines großen USA.-Flottenstützpunktes an der Ostküste des Mittelmeeres ein und benötige zu seiner Sicherung den ungehinderten Zugang zu den Erdölreserven des Mittleren Ostens.

Rothschild putschte in Bolivien

dnb. **Madrid,** 2. Mai. Wie EFE aus der bolivianischen Hauptstadt La Paz meldet, hat die Verhaftung des jüdischen Millionärs Mauricio Rothschild als des Verantwortlichen eines revolutionären Komplotts in ganz Bolivien großes Aufsehen erregt. Mauricio Rothschild besitzt das drittgrößte Vermögen in Bolivien und ist Inhaber zahlreicher Erzgruben. Außer Rothschild, der das Komplott mit 20 Millionen bolivianischen Pesos finanziert haben soll, wurden mehrere führende Persönlichkeiten der republikanischen Partei verhaftet. Bis zur Absetzung des Präsidenten Penaranda hatten die Millionäre Patino, Aramayo und Rothschild maßgebenden Einfluß auf die Landespolitik gehabt.

Wüten der Sowjets in der Ukraine

dnb. **Budapest,** 2. Mai. Im Raume von Tarnopol ist der Leutnant der Versorgungstruppen, Iwanenko, zu den Deutschen übergelaufen. Er gab an, daß die Versorgung der Sowjetsoldaten an der 1. ukrainisch-sowjetischen Front sehr mangelhaft ist. Die Leute bekommen tagelang kein warmes Essen, sind ganz ausgemergelt und abgerissen. Alle Soldaten sind zu Marodeuren geworden. Anstatt dagegen einzuschreiten, empfehlen die Kommissare ihren Untergebenen, die Bevölkerung auszuplündern.

In allen besetzten Gebieten werden Verfügungen veröffentlicht, denen zufolge die Einwohner nicht mehr Lebensmittel aufbewahren dürfen, als sie für eine Woche brauchen — der Rest wird beschlagnahmt. Das Verstecken von Lebensmitteln wird mit dem Tode bestraft.

Balkanbanden hatten 70592 Tote

dnb. **Berlin,** 2. Mai. Im Verlauf der seit September 1943 durch Verbände des Heeres und der Waffen-ϟϟ aufgenommenen Säuberungsaktionen auf dem Balkan verloren die kommunistischen Banden bisher 70 592 Tote und 63 654 Gefangene.

Reichs- und Gausieger bei Bohle

dnb. **Berlin,** 2. Mai. Der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, empfing als Hoheitsträger der Seefahrt die diesjährigen Reichs- und Gausieger im Kriegsberufswettkampf, an den sich seit der Schaffung des Seemannsberufes als Lehrberuf der seemännische Nachwuchs unserer Handelsmarine mit großem Eifer beteiligt hat. Reichssieger wurde Leichtmatrose Günther Kralopp aus Leipzig von den Afrika-Linien.

Britensorgen um Bergarbeiternachwuchs

ep. **Stockholm,** 2. Mai. Das Scheitern der Werbeaktion des englischen Arbeitsministers Bevin für den Bergarbeiternachwuchs hat in England scharfe Kritik hervorgerufen. Von den in Aussicht genommenen 30 000 Jugendlichen, die dem Bergarbeiterberuf zugeführt werden sollten, konnte nur etwa ein Drittel gewonnen werden. Der Hauptgrund für den geringen Zustrom liegt nach Ansicht von „News Chronicle" darin, daß die englische Kohlenindustrie nicht in der Lage ist, eine genügende Schulung ihrer Lehrlinge durchzuführen.

Alle Kräfte für ein soziales Ungarn

ep. **Budapest,** 2. Mai. „In Ungarn kann es gegenwärtig nur einen entscheidenden Faktor geben: das Wort des Soldaten", erklärte der stellvertretende ungarische Ministerpräsident, Generaloberst a. D. Jenö Racz, in einer Rede in Hodmezövasarhely im Komitat Szagedin. Generaloberst Racz betonte, daß die „dem ungarischen Charakter fernliegenden Machinationen des Judentums, des getarnten Marxismus und der falschen Liebedienerei gegenüber England" die Atmosphäre in Ungarn soweit vergiftet hatten, daß der 19. März 1944 kommen mußte.

Alle Kräfte müßten jetzt für den sozialen ungarischen Arbeitsstaat zusammengefaßt werden, der im Zeichen des ungarischen Reichsgedankens stehen solle. Diejenigen seien im Irrtum, die glaubten, daß auch weiterhin eine Zeit der Kompromisse und halben Lösungen herschen werde, wie bisher immer. Die ungarische Regierung sei unabänderlich entschlossen, „furchtlos und ohne Zurückweichen auf dem von ihr eingeschlagenen Weg weiterzugehen".

Juden betrogen Rassegenossen

ep. **Budapest,** 2. Mai. Zwei jüdische Angestellte und ein jüdischer Filmtechniker erschienen kürzlich in der Wohnung eines Budapester jüdischen Ingenieurs und gaben sich dort als Kriminalbeamte aus. Bekanntlich müssen die Juden in Ungarn ihre Vermögensverhältnisse anmelden. Die drei Verbrecher nötigten nun dem jüdischen Ingenieur das Geständnis ab, daß er einen großen Teil seiner Juwelen einer bekannten Schauspielerin zur Aufbewahrung übergeben habe.

Die drei jüdischen Pseudo-Detektive „beschlagnahmten" daraufhin die Schmucksachen des Ingenieurs in der Wohnung der Schauspielerin und nahmen außerdem die Schmucksachen der Schauspielerin selbst mit, die einen Wert von 160 000 Pengö hatten. Die drei falschen Kriminalbeamten sind verhaftet worden.

Türkische Miniaturen

1.

Die Hochschätzung der Technik des Verhandelns ist in der Türkei allgemein und scheint dem Volke irgendwie ins Blut gegangen zu sein. In diesen Zusammenhang gehört folgende kleine Beobachtung: Im Jahre 1937, als die türkisch-englische Freundschaft in jener verheißungsvollen Blüte stand, die einem Vertragsabschluß erfahrungsgemäß voranzugehen pflegt, kam am Tag der Krönung des jetzigen englischen Königs unser englischer Kollege in Istanbul im Gehrock ins Konferenzzimmer und trat zwischen uns mit einem angeberischen Feiertagslächeln im Gesicht, das die allseits gratulierenden Blicke wohlwollend entgegenzufangen geneigt war. Da trat Raschid Bey, ehemaliger ottomanischer Finanzminister und jetziger sehr beschlagener Lehrer der Geschichte, auf ihn zu und sagte langsam und betont: „En votre qualité de bon Anglais je vous félicite àl'occassion du couronnement de votre roi (Ihnen, der Sie ein guter Engländer sind, meine herzlichsten Glückwünsche zum Krönungstag Ihres Königs). — Dabei hatte er den Hauptton des ganzen Satzes so deutlich auf das Wörtchen „bon" gelegt, daß die ganze umstehende türkisch-französisch-deutsche Gesellschaft verständnisvoll grinste und der Engländer nichts anderes herausbrachte als: „Merci".

2.

In der Türkei hat man sich mit einer außerordentlich eingefleischten Hochachtung vor dem Geschriebenen und (mehr oder minder) Beurkundeten abzufinden, wenn man nicht anecken will. „Mit einem Schein in der Tasche kann man alles machen", sagte mein Bekannter, ein in Deutschland ausgebildeter junger türkischer Chemiker, der als Instrukteur nach Afghanistan berufen worden war, und erzählte mir die Geschichte seiner beschleunigten Hochzeit: „Vor meiner Abreise nach Afghanistan wollte ich noch heiraten. Sie müssen wissen, daß ich binnen einer Woche nach Empfang der Berufung schon abreisen sollte. Aber heiraten in einer Woche. Wer unsere Bürokratie kennt, weiß, daß das völlig ausgeschlossen ist. Geht ja auch bei Ihnen zulande nicht. Es gibt nur einen Weg, sagten meine Freunde: Nottrauung. Also begab ich mich zu einem Arzt, um mir folgendes bescheinigen zu lassen: Ich leide an der und der Krankheit, die binnen einer Woche schon den Tod herbeiführen könnte. Mit dieser ausreichenden Rechtfertigung einer Nottrauung ging ich nun aufs Standesamt. Der Beamte hatte ein Einsehen, stimmte für den beschleunigten Gang, und es wurde Nottrauung wegen Lebensgefahr angenommen. Da sagte er auf einmal, während er das Nötige zusammenschrieb: „Nur einen Schein brauchen wir noch. Ich kann es nicht trauen ohne Gesundheitszeugnis". „Gut", sagte ich, zufrieden, auch diese Klippe vorausgesehen zu haben, und zog aus der anderen Rocktasche ein Attest, in dem mir die zur Eheschließung erforderliche Gesundheit schon längst beglaubigt worden war . . . ."

3.

Biereifer gilt in der Türkei nicht. Man muß dabei an jene englischen Ingenieure denken, die von der türkischen Regierung für den Aufbau des großen Eisenwerks in Karabük verpflichtet worden waren. Die Engländer kamen in Karabük an und stellten fest, daß dort die im Vertrag vorgesehenen Tennisplätze sowie die Duschen in den Wohnbaracken noch fehlten. Daraufhin fuhren sie, ohne große Worte zu verlieren, wieder ab und machten sich in den Hotels Ankaras ein schönes Leben, indem die betreffende Behörde mit einer durch die anwachsenden Mehrausgaben wesentlich erhöhten Beschleunigung daran ging, sich der Vervollständigung der ausbedungenen Einrichtung des Arbeitsplatzes zu widmen. Wie haben sich in ähnlichen Fällen deutsche Spezialisten verhalten? Sie haben sich zunächst einmal umgehend an ihre Arbeit gemacht. Dann, als sich da und dort Mängel bemerkbar machten, wendeten sie ihre Freizeit auf, um dem abzuhelfen und die entsprechenden Einrichtungen und Dinge eben selbst zu verfertigen. Dazu waren gewisse Einzelteile und auch sonstiges Material nötig, das nun nachgefordert werden mußte. Für die Nachforderungen hatten doch die Türken ihrerseits wenig Verständnis, denn sie sagten sich, nicht ohne Berechtigung: Warum haben jene denn überhaupt angefangen, wenn es ihnen nicht paßte? Die Folge war ein unerfreuliches Hin- und Herzerren, wobei man sich unsererseits in der inneren Einstellung damit abfand, wenn es nicht zu weitergehenden Konflikten kam. Dabei ist es offensichtlich und nur zu bekannt, daß unsere Arbeit von den Türken, man kann ohne Uebertreibung sagen, vor der aller anderen Völker geschätzt wird.

Wilhelm Kopf

Wichtiges — kurz gesagt

Der Poglavnik hat den bisherigen Außenminister Dr. Peritsch seiner Pflichten entbunden und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des kroatischen Außenministers bis auf weiteres Innenminister Dr. Lorkowitsch betraut.

•

Wie Reuter aus London meldet, hat Churchill am Montag die Tagung der Empire-Premierminister eröffnet.

•

Eine Abordnung des Bandenhäuptlings Tito ist in London eingetroffen.

•

Viktor Emanuel ernannte den Juden Philipp zum Verbindungsmann zu den Alliierten und den Bolschewisten, und den jüdischen Finanzmann Jung zum Finanzsachverständigen des hochkapitalistischen Savoyer Hauses.

•

Am 29. April griffen zwölf feindliche Flugzeuge einen aus 35 Lastkraftwagen und 17 Anhängern bestehenden Lastzug der Vatikanstadt an, der sich auf der Rückfahrt von Florenz mit einer Mehlladung für die päpstliche Diözese befand. Ein Wagen wurde in Brand gesetzt, ein zweiter unbrauchbar gemacht. Fünf weitere Wagen wurden beschädigt.

•

Roosevelt hatte vor einigen Tagen das größte Waren-Versandhaus der USA. in Chicago, Montgomery Ward, durch Truppen besetzen lassen. Diese Angelegenheit, die in den USA. allgemein großes Aufsehen erregt hat, scheint sich zu einem großen politischen Skandal zu entwickeln.

•

Dem Scheich von El Koweit, Dschabir es Sabah, verlieh der englische König eine hohe britische Auszeichnung. Die Dekoration ist ein Bestechungsversuch der Briten, die den Scheich im Kampf zwischen den USA. und England um das Oel von El Koweit auf ihre Seite ziehen wollen.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor: Walter Wittenberg. Hauptschriftleiter: Kurt G. Stolzenberg. Bremen. — Gültig ab 1. 8. 43: Preisliste Nr. [illegible]

Türkische Miniaturen

1.

Die Hochschätzung der Technik des Verhandelns ist in der Türkei allgemein und scheint dem Volke irgendwie ins Blut gegangen zu sein. In diesen Zusammenhang gehört folgende kleine Beobachtung. Im Jahre 1937, als die türkisch-englische Freundschaft in jener verheißungsvollen Blüte stand, die einem Vertragsabschluß erfahrungsgemäß voranzugehen pflegt, kam am Tag der Krönung des jetzigen englischen Königs unser englischer Kollege in Istanbul im Gehrock ins Konferenzzimmer. Er trat zwischen uns mit einem angeborenen Feiertagslächeln im Gesicht, das die allseits gratulierenden Blicke wohlwollend entgegenzunehmen geneigt war. Da trat Raschid Bey, ehemaliger ottomanischer Finanzminister und jetziger sehr beschlagener Lehrer der Geschichte, auf ihn zu und sagte langsam und betont: „En votre qualité de bon Anglais je vous félicite à l'occasion du couronnement de votre roi (Ihnen, der Sie ein guter Engländer sind, meine herzlichsten Glückwünsche zum Krönungstag Ihres Königs)." — Dabei hatte er den Hauptton des ganzen Satzes so deutlich auf das Wörtchen „bon" gelegt, daß die ganze umstehende türkisch-französisch-deutsche Gesellschaft verständnisvoll grinste und der Engländer nichts anderes herausbrachte als: „Merci".

2.

In der Türkei hat man sich mit einem außerordentlich eingefleischten Hochachtung vor dem Geschriebenen und (mehr oder minder) Beurkundeten abzufinden, wenn man nicht anecken will. „Mit einem Schein in der Tasche kann man alles machen", sagte mein Bekannter, ein in Deutschland ausgebildeter junger türkischer Chemiker, der als Instrukteur nach Afghanistan berufen worden war, und erzählte mir die Geschichte seiner beschleunigten Hochzeit: „Vor meiner Abreise nach Afghanistan wollte ich noch heiraten. Sie müssen wissen, daß ich binnen einer Woche nach Empfang der Berufung schon abreisen sollte. Und heiraten in einer Woche. Wer unsere Bürokratie kennt, weiß, daß das völlig ausgeschlossen ist. Geht ja auch bei Ihnen zulande nicht. Es gibt nur einen Weg, sagten meine Freunde: Nottrauung. Also begab ich mich zu einem Arzt, um mir folgendes bescheinigen zu lassen: Ich leide an der der Krankheit, die binnen einer Woche schon den Tod herbeiführen könnte. dieser ausreichenden Rechtfertigung Nottrauung ging ich nun aufs Standesamt. Der Beamte hatte ein Einsehen, stimmte den beschleunigten Gang, und es wurde Nottrauung wegen Lebensgefahr angenommen. Da sagte er auf einmal, während das Nötige zusammenschrieb: ‚Nur einen Schein brauchen wir noch. Ich kann nicht trauen ohne Gesundheitszeugnis.' „Gut", sagte ich, zufrieden, auch diese Klippe vorausgesehen zu haben, und zog aus der anderen Rocktasche ein Attest, dem mir die zur Eheschließung erforderliche Gesundheit schon längst bescheinigt worden war . . . ."

3.

Biereifer gilt in der Türkei nicht. Man muß dabei an jene englischen Ingenieure denken, die von der türkischen Regierung für den Aufbau des großen Eisenwerks Karabük verpflichtet worden waren. Die Engländer kamen in Karabük an und stellten fest, daß dort die im Vertrag vorgesehenen Tennisplätze sowie die Duschen in den Wohnbaracken noch fehlten. Dann hin fuhren sie, ohne große Worte zu verlieren, wieder ab und machten sich in Hotels Ankaras ein schönes Leben, bis die betreffende Behörde mit einer durch anwachsenden Mehrausgaben wesentlich höhten Beschleunigung daran ging, die Vervollständigung der ausbedungenen richtung des Arbeitsplatzes zu widmen. haben sich in ähnlichen Fällen deutsche Spezialisten verhalten? Sie haben sich nächst einmal umgehend an ihre Arbeit gemacht. Dann, als sich da und dort Mängel bemerkbar machten, wendeten sie ihre Freizeit auf, um dem abzuhelfen und die entsprechenden Einrichtungen und Dinge eben selbst zu verfertigen. Dazu waren wisse Einzelteile und auch sonstiges Material nötig, das nun nachgefordert werden mußte. Für die Nachforderungen hatten doch die Türken ihrerseits wenig Verständnis, denn sie sagten sich, nicht ohne Berechtigung: Warum haben jene denn überhaupt angefangen, wenn es ihnen nicht paßte? Die Folge war ein unerfreuliches Hin- und Herzerren, wobei man sich unsererseits in der inneren Einstellung abfand, wenn es nicht zu weitergehenden Konflikten kam. Dabei ist es offensichtlich und nur zu bekannt, daß unsere Arbeit den Türken, man kann ohne Uebertreibung sagen, vor der aller anderen Völker geschätzt wird.

Wilhelm Kop

Wichtiges — kurz gesagt

Der Poglavnik hat den bisherigen Außenminister Dr. Peritsch seiner Pflichten enthoben mit der Wahrnehmung der Geschäfte des kroatischen Außenministers bis auf weiteres Minister Dr. Lorkowitsch betraut.

•

Wie Reuter aus London meldet, hat Churchill am Montag die Tagung der Empire-Premierminister eröffnet.

•

Eine Abordnung des Bandenhäuptlings Tito ist in London eingetroffen.

•

Viktor Emanuel ernannte den Juden Philipp zum Verbindungsmann zu den Alliierten und den Bolschewisten, und den jüdischen Finanzmann Jung zum Finanzsachverständigen des badoglio-italistischen Savoyer Hauses.

•

Am 29. April griffen zwölf feindliche Flugzeuge einen aus 35 Lastkraftwagen und 17 Anhängern bestehenden Lastzug der Vatikanstadt an, der sich auf der Rückfahrt von Florenz mit einer Mehlladung für die päpstliche Diözese befand. Ein Wagen wurde in Brand gesetzt, ein weiterer unbrauchbar gemacht. Fünf weitere Wagen wurden beschädigt.

•

Roosevelt hatte vor einigen Tagen das größte Waren-Versandhaus der USA. in Chicago, Montgomery Ward, durch Truppen besetzen lassen. Diese Angelegenheit, die in den USA. allgemein großes Aufsehen erregt hat, scheint sich zu einem großen politischen Skandal zu entwickeln.

•

Dem Scheich von El Koweit, Dschabir es Sabah, verlieh der englische König eine hohe britische Auszeichnung. Die Dekoration ist ein Bestechungsversuch der Briten, die den Scheich im Kampf zwischen den USA. und England um das Oel von El Koweit auf ihre Seite ziehen wollen.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, Verlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Direktor: Walter Wittenberg. Hauptschriftleiter: Kurt G. Sieling. Bremen. — Gültig ab 1. 5. 43: Preisliste Nr.

Ja — wir verlagern auch am . . .

Bremen, 3. Mai.

Der Buchhalter Albert Schm. hat sich gewiß nichts dabei gedacht, als er am Fernsprecher dem Geschäftsfreund diese Angabe machte. Sogar mit Daten und Ortsangabe. Der Geschäftsfreund ist ja so vertrauenswürdig, es soll durchaus nicht bezweifelt werden. Schm. hat aber wohl noch nichts darüber vernommen, daß man Gespräche sehr wohl mithören kann, so schwierig ist das alles gar nicht. Vor allem dann, wenn solche

spräche über weite Entfernungen gehen. Wie wenn ein feindlicher Agent von diesem spräch Kenntnis bekommen hätte?! Der Buchhalter Schm. würde nicht einmal im Traum denken, daß seine unvorsichtige Aeußerung mehrere hundert Arbeitskameraden — ihn selbst! — in größte Gefahr bringen! Er muß es sich an den zehn Fingern zählen, daß gerade solche Hinweise dem Feind wichtige Anhaltspunkte geben.

Gewiß weiß der Feind, daß Verlagerungen stattfinden, aber wann und wohin, das geht ihn nichts an. Wer in diesen Dingen dem Feind wertvolle Fingerzeige in die Hände spielt, wie er, der begeht im wahrsten Sinne des Wortes Feindbegünstigung. Und wir wollen es ruhig einmal aussprechen, daß hierauf schwere Zuchthausstrafen stehen können. So brachte sich der Buchhalter Schm. selbst ins Unglück, von dem schweren Leid, das seine Angehörigen überkommt, ganz zu schweigen. Aber dürfen wir Mitleid haben? Sind nicht die hunderte werden, die im verlagerten Werk schaffen, wichtiger? Kommt es nicht zuerst darauf an, der Front zu dienen? Der Ausfall eines einzigen Werkes hat unter Umständen auch Auswirkungen auf die Front.

Wir sehen, daß jedermann allen Grund hat, in seinen Aeußerungen und Ferngesprächen vorsichtig zu sein. Wir erkennen aber auch, daß in solchen Fällen, wo aus Leichtsinn oder Unbedachtsamkeit geschwätzt wird, hart bleiben müssen. Nicht auf den einen kommt es an, die Gesamtheit entscheidet. Und deshalb muß der Schwätzer empfindlich bestraft werden.

Medizinalrat Wessels 80 Jahre

Nach einer Altersstatistik der in Bremen tätigen Aerzte über 70 Jahre, die 24 aufweist, von denen die Mehrzahl noch tätig im Berufe steht, ragt Medizinalrat Dr. Wessels durch besondere Frische und Arbeitskraft hervor. Dr. Wessels ist Bremer und entstammt einer alten Seefahrerfamilie. Sein Großvater ist Kapitän, sein Vater Reeder, dessen Bruder einer der deutschen Pioniere für die Besiedlung Kolumbiens gewesen. Nach dem Besuch unseres hiesigen Gymnasiums hat Dr. Wessels in Jena, Leipzig, Kiel und Würzburg studiert und 1888 das medizinische Staatsexamen in Würzburg gemacht. Nach einer weiteren Ausbildung als Assistenzarzt hat er sich am 1. Oktober 1892 in Bremen-Woltmershausen als prakt. Arzt niedergelassen. Sein gewinnendes Wesen und seine guten Kenntnisse haben ihm dort bald eine umfangreiche Praxis eingebracht. Im Weltkriege hat er als Oberstabsarzt in einem großen Reservelazarett die chefärztliche Leitung gehabt. 1920 hat Dr. Wessels als erfahrener Arzt eine Berufung als Mitarbeiter im Bremischen Gesundheitsamt erhalten. Hier hat er das wichtige Gebiet des Schularztes unter sich gehabt, zwölf Jahre hindurch.

Am 1. Oktober 1932 ist er in den Ruhestand getreten, doch hat es ihn sofort wieder zu seiner geliebten früheren Tätigkeit als praktischer Arzt hingezogen. Am 21. Dezember 1937 hat Dr. Wessels sein goldenes Doktor-Jubiläum feiern können. In der Kriegszeit hat er neben seiner Allgemeinpraxis auch noch den Posten als Vertrauensarzt der Aerztlichen Genehmigungsstelle für das Ernährungsamt. Nun krönen

51 Jahre fortlaufender ärztlicher Arbeit seit seiner Niederlassung in Bremen seine reiche Lebensarbeit — fürwahr ein seltenes Glück für ihn selbst und für seine Vaterstadt an seinem heutigen 80. Geburtstage! Dr. Ls.

Bremen wird verdunkelt von 21.00 Uhr bis 5.15 Uhr
Mondaufgang 15.23 Uhr Monduntergang 4.36 Uhr

Bürgermeister Smidt und seine Korrespondenten

Spiegel der „vormärzlichen" Epoche 1815/1847 — Prof. Dr. Entholt vor der Historischen Gesellschaft

In der Aprilsitzung der Historischen Gesellschaft hielt Prof. Dr. Entholt einen überaus aufschlußreichen Vortrag über „Bürgermeister Smidt und seine Korrespondenten". Die Persönlichkeit des größten bremischen Bürgermeisters hat im Laufe der Zeit schon manchen Historiker gereizt, und so sind wir über dessen unvergängliche Verdienste um die Unabhängigkeit Bremens, die Aufhebung des Weserzolls und die Gründung Bremerhavens eingehend unterrichtet. Was Prof. Entholt aber in seinem Vortrag den zahlreich erschienenen Zuhörern mitzuteilen wußte, waren Tatsachen, die bisher nicht bekannt waren. So kamen auch die „Zünftigen" unter den Anwesenden in hohem Maße auf ihre Kosten.

4000—5000 Briefe

Als Quelle stand dem Vortragenden Smidts reichhaltige Korrespondenz zur Verfügung. Mit zäher Ausdauer hat er seit einigen Jahren die gewaltigen Bestände der „Smidtbriefe" einer Bearbeitung unterzogen. Allein aus der Zeit von 1815 bis 1847 liegen 4000—5000 vor. Viele dieser wertvollen Stücke bildeten die Grundlage des Vortrages. Meisterhaft verstand es Prof. Entholt, Einzelheiten aus ihnen zu einem geschlossenen Bild abzurunden. Einleitend wies der Redner auf die große Bedeutung der Smidtschen Briefsammlung hin, die von der Familie mit Liebe gehütet worden ist. Heinrich Smidt, des Bürgermeisters zweiter Sohn, erst Archivar, dann Syndikus und Senator, hat sie mit Sorgfalt geordnet. In der Hauptsache handelt es sich um Briefe, die an Smidt gerichtet sind. Die in kleineren Posten vorhandenen Briefe des Bürgermeisters sind oft schwer lesbar. Naturgemäß hat Smidt die meisten Briefe in seiner Abwesenheit von Bremen geschrieben.

Bei dem Ansehen, das er genoß, stand er mit vielen bedeutenden Männern in brieflicher Verbindung. Wenn der Forscher nun glaubte, daß die Briefe der Berühmtheiten manche Auskunft über Probleme der damaligen Zeit geben würden, so erlebte er in dieser Hinsicht eine große Enttäuschung. Er mußte vielmehr die Feststellung machen, daß sie oft nur ein simples persönliches Anliegen an Smidt enthalten. So spiegeln sich z. B. in den Briefen des bekannten Philosophen Herbart nur Streitereien in dessen Familie wider, die Smidt zu schlichten versuchte. Viele haben aber auch wohl aus Furcht vor Metternichs Polizei davon Abstand genommen, sich in Briefen zu Zeitfragen zu äußern.

Arbeitsreiche Zeit in Frankfurt

Seit 1816 lag Smidts Haupttätigkeitsfeld in Frankfurt, am Sitze des Deutschen Bundes. In seiner Eigenschaft als Bundestagsgesandter hatte er dort die bremischen Belange wahrzunehmen. Auch Smidts Familie siedelte nach Frankfurt über; sogar wurden die Dienstmädchen aus Bremen mitgenommen, denn die Kinder sollten plattdeutsch sprechen. Für Smidt verlief die Zeit in Frankfurt äußerst arbeitsreich. Mit vielen angesehenen Staatsmännern und anderen Persönlichkeiten wurde er bekannt. Besucher von nah und fern verkehrten in seinem Hause. Oft kam Rückert von Stuttgart herüber. Mit dem Frankfurter Bürgermeister Thomas war Smidt in inniger Freundschaft verbunden. Einmal im Jahre lud er die Kollegen vom Bundestag bei sich zu Gaste ein. Dann wurde ein „Austernfrühstück" verabreicht.

Smidt ein Mann des Rechts

Prof. Entholt schilderte anschaulich, wie Smidt, der seit 1821 die Bürgermeisterwürde bekleidete, auch während seiner Abwesenheit von Bremen die Geschicke des Senats lenkte. In Senator F. W. Heineken hatte er einen bewährten Mitarbeiter, der ihm laufend berichtete. Als nach der Julirevolution auch von Bremen der Ruf nach einer Verfassung laut wurde, warnte Smidt vor Uebereilung. Er trat für eine langsame organische Fortbildung des Verfassungsrechts ein. Trotzdem war Smidt ein Mann des Rechts. So teilte er die allgemeine Empörung über den hannoverschen Verfassungsstreit.

Gelegentlich der Germanistenversammlung in Frankfurt (1846) frischte Smidt alte Bekanntschaften auf. Da kam er u. a. mit Uhland, Dahlmann und den Brüdern Grimm zusammen. Auf Ausflügen besuchte Smidt Arndt in Bonn und Görres in Koblenz. Jean Paul war Smidts wohlgeschätzter Freund. Bei all seinem Handeln ließ sich Smidt stets von dem Gedanken leiten, mit nie versiegender Kraft für sein Bremen zu wirken. Oft genug verlangte er von Frankfurt aus Berichte über Vorgänge, die daheim passierten.

Hanseatische Treue

Wie der Vortragende erklärte, konnte sich Smidt mit den Preußen weniger befreunden. In den Nachbarländern Oldenburg und Hannover hatte er dagegen manchen Freund und Gönner sitzen. Zu den Staatsmännern in den Schwesterstädten stand Smidt in einem besonders herzlichen Verhältnis. Einmal sprach er aus: „Die hanseatische Treue geht mir über alles." Und so hat er gehandelt bis zuletzt. In Hamburg zählten der Bürgermeister Bartels und die Syndici Sieveking und Banks zu seinen Freunden, und in Lübeck war es lange Zeit der Syndikus Curtius.

Die Ausführungen des Vortragenden ließen erkennen, daß die Briefe der bremischen und auswärtigen Korrespondenten Smidts einen interessanten Einblick in die Verhältnisse einer Epoche gewähren, die mit Unrecht als still bezeichnet wird. Professor Entholt hat mit seiner neuen Arbeit abermals den Beweis erbracht, daß es in den Jahren von 1815 bis 1847, in der „vormärzlichen Zeit", auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiet einen Stillstand nicht gegeben hat.

Der Vortrag wurde von den Zuhörern mit starkem Beifall aufgenommen. ⊕

Von den Arbeitsämtern im Gau

Folgende Veränderungen sind in der Leitung der Arbeitsämter mit Wirkung vom 1. Mai 1944 durchgeführt worden: Dem Oberregierungsrat Dr. Müntinga, der bisher die Arbeitsämter Emden und Leer geführt hat, wird vertretungsweise die Leitung des Arbeitsamtes Osnabrück übertragen. Der vorübergehend mit der Leitung dieses Amtes beauftragte Regierungsrat Woltmann ist auf Weisung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zum Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich entsandt. Mit der Leitung der Arbeitsämter Emden und Leer ist der vom Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich zurückgekehrte Regierungsrat Gehrke vertretungsweise beauftragt worden. Mit der Leitung des Arbeitsamtes Bremen, die seit längerer Zeit durch den stellvertretenden Leiter, Oberregierungsrat Kuhlgatz ausgeübt worden ist, wurde Oberregierungsrat Dr. Jacobs, bisher Vertreter des Präsidenten des Gauarbeitsamtes Moselland in der Hauptabteilung Arbeitseinsatzverwaltung, beauftragt.

Mahnung an Hundebesitzer

Auf Grund der Polizeiverordnung über das Sammeln von Küchen- und Nahrungsmittelabfällen vom 19. Oktober 1939 sind die Hausfrauen verpflichtet, ihre Küchenabfälle dem Ernährungshilfswerk zur Verfügung zu stellen. Es ist festgestellt worden, daß umherstreifende Hunde häufig die am Straßenrand aufgestellten Gefäße durchstöbern, ihnen zusagende Abfälle auffressen, die Gefäße umwerfen und die Straßen beschmutzen. Bei der großen Bedeutung des Ernährungshilfswerks, besonders während des Krieges, kann nicht geduldet werden, daß die Hunde sich auf Kosten des Ernährungshilfswerkes mit ernähren und damit die Aufgaben des EHW. sabotiert werden. Die Hundebesitzer werden daher aufgefordert, ihre Hunde in der Zeit, in der in ihrer Gegend die Küchenabfälle herausgestellt werden, nicht frei umherlaufen zu lassen.

Großes Erlebnis Bremer Pimpfe

Der Lagermannschaftsführer machte ein geheimnisvolles Gesicht, als er zum Dienst kam. Was er wohl wieder vorhatte? Er stellte unsere Geduld auf eine harte Probe; aber endlich rückte er doch mit der Neuigkeit heraus: „Jungs, wißt ihr, wer Donnerstag nach Meißen kommt? — Der Reichsjugendführer!" Wir standen sprachlos, denn das hatten wir nicht erwartet. Später erfuhren wir noch, daß der Reichsjugendführer zur Weihe neuer sächsischer HJ.-Fahnen auf die Albrechtsburg kommen sollte.

Am Mittwoch mußten sämtliche Einheiten auf die Albrechtsburg. Dort wurde festgelegt, wie die Sache steigen sollte. Um die Mittagszeit begannen einheimische Einheiten und solche, die aus ganz Sachsen zur Fahnenweihe gekommen waren, die Straßen zu beleben. Um 18.30 Uhr begann der Aufmarsch der Einheiten auf dem Hofe der Albrechtsburg. Als dieser beendet war, bot sich uns ein herrliches Bild. Ueber 3000 Jungen und Mädel waren in einem Viereck angetreten. In der Mitte wehen die 72 Fahnen der Hitler-Jugend und des Jungvolks. An den vier Abstufungen des Wendelsteins der Burg standen Fanfarenzüge des Jungvolks. Auf dem Verbindungsgang zwischen Burg und Kornhaus hatten Verwundete und viele Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht Platz genommen.

Endlich! Der Fanfarenzug bläst den Jugendführerruf. In dem Viereck nimmt der Reichsjugendführer die Meldung entgegen. Während er die Ehrengäste begrüßt, spielen der Fanfarenzug und der Musikzug abwechselnd Märsche. Darauf wird ein Führerwort gesprochen und anschließend „Ein junges Volk steht auf . . ." gesungen. Nun folgt der Höhepunkt der Feier: Die Fahnen werden geweiht.

Nach den Nationalhymnen verließ der Reichsjugendführer den Burghof, fuhr zum Rathaus, nahm dort ein Geschenk der Stadt Meißen entgegen und trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Die Kolonnen formierten sich zu einem Marsch durch Meißen; auch wir marschierten begeistert mit. Das war ein großes Erlebnis für uns Bremer Jungen.

Rudolf Heubach, KLV.-Lager Meißen (Altes Gymnasium).

Der Sternenhimmel im Mai

Wenn es um 10 Uhr abends dunkel wird, erblickt man am östlichen Himmel schon die Sommersternbilder Leyer und Schwan und bald wird ihnen der Adler folgen. Im Südosten findet man Ophiuchus und Schlange und der im Süden stehende helle Stern ist Spica, der Hauptstern der Jungfrau. Der große Löwe, mit ihm der Planet Jupiter, ist schon nach Südwesten gerückt und der große Bär ist ein wenig über den Zenitpunkt des Firmaments hinausgelangt; er wird in der kommenden Zeit nach Nordwesten herabsinken. Tief über dem nordwestlichen Horizont sieht man noch die letzten Bilder des vergangenen Winters, Fuhrman und Zwillinge. Im Laufe der späteren Nachtstunden erglänzt die Milchstraße in immer größerer Schönheit, ihr schimmerndes Band zieht sich dann über den ganzen Himmel und bietet gerade in dieser Zeit dem Betrachter besonders eindrucksvolle Partien dar.

Unter den großen Planeten ist im Mai am schönsten der Jupiter zu sehen, der in der Dämmerung hoch im Südwesten steht und dann die halbe Nacht hindurch als hellster Stern am Himmel strahlt. Außerdem ist noch Mars am Abendhimmel, leuchtet aber nur mehr recht schwach; er geht kurze Zeit nach Mitternacht am nordwestlichen Himmel unter. Die anderen Planeten sind praktisch unsichtbar. Saturn steht zwar noch östlich der Sonne, geht aber so kurze Zeit nach ihr unter, daß er höchstens in der Abenddämmerung noch einige Momente gesehen werden kann. Merkur gelangt Ende Mai in größte westliche Elongation von der Sonne, steht jedoch viel südlicher als sie.

Aus der neuen Wochenschau

In eindrucksvollen Bildern bringt uns die neue Deutsche Wochenschau noch einmal die Bedeutung des Tages zum Bewußtsein, an dem Deutschland den Geburtstag des Führers beging. In einer Reichsfeier der Partei erklingen am Vorabend des Geburtstages die unsterblichen Töne der Eroica von Beethoven auf und mit dem Wachregiment ziehen die Berliner die Straße „Unter den Linden" entlang. Bilder blenden auf von dem verbissenen Trotz, dem unbeugsamen Siegeswillen des deutschen Volkes, auf Spruchbändern stehen die Worte „Unsere Mauern brechen, aber unsere Herzen nicht" und weitere kernige Sprüche zeugen von dem verbissenen Trotz, während über den Trümmern zerstörter Häuser das Hakenkreuzbanner flattert. Die nächste Bildfolge zeigt uns die Vertreter der diplomatischen Missionen, die sich in der Reichskanzlei in die Glückwunschlisten eintragen und die endlose Reihe von Männern, Frauen und Jugendlichen, die alle ihrer Liebe zum Führer Ausdruck geben, folgen als Abschluß der ernsten Geburtstagsfeierlichkeiten.

Dann zeigen uns die Kriegsberichter Aufnahmen von der Vielseitigkeit der Kämpfe an der Ostfront, und eindrucksvolle Bilder lassen uns in leidenschaftlicher Anteilnahme den Einsatz deutscher Jäger und Zerstörer gegen die anglo-amerikanischen Luftgangster, die ihre verbrecherischen Angriffe allein im Monat März mit dem Verlust von tausend viermotorigen Bombern bezahlen mußten, miterleben. Eine Feindmaschine nach der anderen sinkt brennend und zerfetzt in die Tiefe.

Gustav Sanft.

Brauchbarkeit der Luftschutz-Handspritze

Luftschutzgeräte müssen immer wieder auf ihre Brauchbarkeit überprüft werden; insbesondere muß die Luftschutz-Handspritze immer wieder nachgesehen und ausprobiert werden. Gar nicht so selten findet man Luftschutz-Handspritzen, bei denen das Wasser an allen möglichen Stellen herauskommt, nur nicht aus dem Schlauchmundstück; entweder sind die Dichtungen vertrocknet und hart geworden, oder es sind die Ventilkugeln festgeklemmt — um nur einige der Fehler zu nennen, die sich einstellen, wenn die Luftschutz-Handspritze nicht wenigstens einmal wöchentlich überprüft wird. Die Luftschutzwarte müssen die wöchentliche Ueberprüfung der Luftschutz-Handspritze als eine unbedingt notwendige Aufgabe ansehen, von deren bedingungsloser Erfüllung der Erfolg der Löscharbeit zu einem wesentlichen Teil abhängt.

Ubungsschießen der Flak-Artillerie

Donnerstag, 4. Mai, von 14 bis 15.30 Uhr findet in dem durch folgende Punkte begrenzten Raume: Klitzenburg — Wummensiede — Ritterhude — St. Jürgenland — Ober-Blockland — Klitzenburg sowie von 15 bis 16.30 Uhr in dem durch folgende Punkte begrenzten Raume: Huchting — Seckenhausen — Ristedt — Nordwohlde — Gr. Ringmar — Winkelsett Hockensberg — Klein-Henstedt — Annenheide — Huchting ein Uebungsschießen der Flakartillerie statt.

Erholung auf dem Bauernhof. Durch die Kinderlandverschickung der NS.-Volkswohlfahrt konnten im vergangenen Jahr 3400 Stadtkinder aus dem Gau Weser-Ems für 6 Wochen in ländliche Pflegestellen verschickt werden, während 4500 Kinder aus anderen industriereichen Gauen hier in den Landkreisen Aufnahme fanden. Man kann noch nicht sagen, wie weit die allgemeine Lage auch in diesem Jahr die Verschickung zuläßt.

Die goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Graumann und Frau, Lilienthaler Heerstraße 113.

Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute das Ehepaar Oskar Deicken und Frau, geb. Thöne.

Auf eine 25jährige Tätigkeit konnte am 2. Mai der Obermonteur Johann Backhaus, Oranienstr. 12, in der Firma Ewald Hartjen zurückblicken.

Kreissieger im Kriegsberufswettkampf. Zu unserer Veröffentlichung in der letzten Sonntag-Ausgabe wird uns berichtigend mitgeteilt, daß Edith Kargutt (nicht E. Jargutz) Kreissiegerin geworden ist.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Huchting. Nächster Sprechabend am 4. Mai bei Pessel (Feldschlößchen). **Zelle 1 und 2,** Zellenleiter Heise und Stubbe. **Erscheinen** aller Parteigenossen ist Pflicht.

Ortsgruppe Sebaldsbrück. Donnerstag, 20 Uhr, im Bürgerhof Appell der Einsatztrupps (Selbstschutztrupp).

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle Bremen. Anträge auf Gewährung der Elterngabe können z. Z. nicht entgegengenommen werden. An dieser Stelle wird bekanntgegeben, wann wieder Anträge gestellt werden können.

Der Weg zurück

Roman von Walter Redeker

Urheberrecht: Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b München

(52. Fortsetzung)

Barbara war auf ihren Sitz geschlüpft, beugte sich zu ihr herein und küßte noch ein Händedruck für jeden, dann die Tür ins Schloß, der Motor sprang an, hinaus ging es aus der großen, dunstverhangenen, menschenwimmelnden Stadt, nordwärts ins freie, offene Land, zu den Seen in Wiskonsin. Zwei weiße Seidenbänder flatterten lustig hinter ihnen her, und am Rückfenster baumelte ein kleines helles Schildchen: „Geheiratet".

Der Motor summte seine sanfte Melodie; schweigend saßen Felix und Barbara nebeneinander, und der weiche Abendwind strich an den Fenstern vorbei. Noch waren Wälder, Bäche, Aecker und Farmhäuser in pastellzarter Zeichnung zu erkennen. Mehr und mehr senkte der Abend seinen dunklen Schleier über das Land. Schattenhaft tauchten Waldungen und Gruppen einzelner Bäume aus dem Nichts heraus und sprangen an ihnen vorbei. In den Mulden stieg Bodennebel auf. Kalt flirrten über die Straße, und immer glühten im Dunst der Ferne die grellgelben Lichter der entgegenkommenden Wagen auf, wurden größer und durchbrachen blitzend die Nebelschwaden, die an vielen Stellen über der Straße hingen und überflammten dann jäh blendend die beiden Menschen in ihrem Wagen.

Felix fuhr langsam und überaus vorsichtig, aber dann und wann stimmte er ein tolles kleines Lied an, manchmal war es auch nur ein ausgelassenes „ Ta — ta — ta — ta — tom — tom — tom — — ti tata—tata". Barbara gab ihm mitunter einen kleinen Schubs. „Paß auf, Felix, die Bäume sind aus Holz!"

In Harvard fragten sie sich zu Mr. Millers Wohnung durch. Er war ein gewaltig dicker Mann mit tomatenrotem Gesicht, gutmütig, väterlich lächelnd und sofort bereit, sie zur Blockhütte hinauszubegleiten.

„Habt ihr Petroleum mit?"

„Nein."

„Nun, bei mir könnt ihr alles haben, ich habe einen kleinen Laden nebenbei — von meinen fünf Sommerhäuschen konnte ich nicht fett werden."

„Na, da muß Ihr Geschäft ja ganz gut gehen, wie?" Felix lachte ihn an. Dann kaufte er eine Kanne Petroleum und noch ein paar Utensilien, die Miller ihnen empfahl. Felix zahlte auch gleich den Mietpreis für die nächsten zwei Wochen im voraus, tankte bei ihm, und dann fuhr er hinter Millers Wagen in die Finsternis hinein. Eine halbe Stunde später tauchte in ihrem Scheinwerferlicht durch grellbeleuchtete Baumstämme die Blockhütte auf. Sie fuhren bis an die kleine überdachte Veranda heran, und Felix und Barbara begannen auszupacken, während Miller die Tür aufschloß und die Petroleumlampe in Gang brachte. Er zeigte ihnen noch die Pumpe und ein Kellerloch, das mit einer Fallklappe bedeckt war, machte sie mit den Hinterhältigkeiten des Herdes bekannt, bat sich noch eine Zigarette aus und empfahl sich und seinen Laden in Harvard. Dann quietschte die schwere Balkentür, sie hörten den Motor rasselnd anspringen und dann rumpelte und klapperte die alte Blechkiste davon. Sie waren allein. Ganz allein in der dunklen Nacht. Felix umfing Barbara sanft und fest und küßte sie zärtlich auf ihren weichen, roten, sich zögernd öffnenden Mund. Die Lampe auf dem Tisch knisterte und flackerte unruhig wie ein lebendes Wesen. Sonst war alles ringsumher still.

Lange hielten sie sich so umschlungen, wortlos, klopfenden Herzens, in seliger Entrücktheit. Lächelnd ließen sie schließlich voneinander ab. Die Uhr war schon fast zehn, und es war noch so vieles zu tun. Felix schleppte die Kisten mit den Lebensmitteln herein und entdeckte dabei, daß er weder einen Hammer, noch eine Kneifzange, noch ein Brecheisen mitgenommen hatte, also würden sie heute abend nur etwas Obst zu essen haben. Aber Barbara fand beim Auspacken in ihrem Koffer noch eine große Schachtel Konfekt, so konnten sie nicht verhungern.

Als der Wagen leer war, auch die Decken wurden hereingenommen, fuhr Felix ihn unter das schräge Regendach neben dem Haus. Nun hatten sie wohl alles zusammen. Es war ein schöner Berg, der fast den halben Raum einnahm. Sie hielten Musterung. Ein Tisch war da, vier Stühle und ein paar leere Kisten, die man für alle möglichen Zwecke benutzen konnte, ein niedriger emaillierter Herd, dessen Rohr sich wie ein Elefantenrüssel an der Wand aufreckte, und ein schmächtiger Schrank. Dann war da die Lampe, ein breites niedriges Fenster, das durch einen hölzernen Laden von außen verschlossen war, und an den Wänden ein paar Haken und Nägel und ein Bild von George Washington, das sich bei näherer Betrachtung als eine Reklame für eine Seifenmarke herausstellte. Immerhin, sie hatten ein Dach über dem Kopf und vier Wände um sich, und sie würden sich schon ganz gemütlich hier einrichten, so dachten sie beide.

Barbara öffnete die Tür, die zum Nebenraum führte. Dies also mußte ihr Schlafraum sein. Sie konnte nicht viel sehen. In dem spärlichen, flackernden Lichtschein, der durch die Türöffnung fiel, erkannte sie undeutlich ein breites Bett und in der Ecke einen Schrank. Es fiel ihr ein, daß sie ein paar Kerzen mitgenommen hatte, und sie ging zurück und kramte sie aus ihrem Koffer hervor. Felix hatte währenddessen so ziemlich alles was er mitgebracht hatte, rings um sich auf dem Boden ausgebreitet. Barbara lachte ihn aus. „Felix, Felix, was machst du denn?"

„O, ich bin gleich fertig, in fünf Minuten habe ich alles beiseite gepackt."

„Na, na?"

„Doch, Mädchen, und was tust du?"

„Ich sehe nach, ob wir auch einen Platz zum Schlafen haben. O ja, ein gewaltiges Bett ist das ja. Und einen Spiegel haben wir und einen Waschtisch mit Schüsseln darauf. Haben wir eigentlich Seife mitgebracht?"

„Aber sicher! Hier, Barbara, hier ist die Seife, ein dickes, weißes Stück!"

Felix hörte plötzlich ein lautes Krachen und ein tiefes, nachhallendes Knarren. Er sprang erschrocken auf und war in zwei Sätzen an der Tür.

Aber es war kein Unglück passiert; Barbara hatte sich nur der Länge nach aufs Bett geworfen, um zu probieren, wie es sich darin schlafen ließ.

„Großartig, Felix! Aber frieren werden wir. Es ist nur ein Unterbett da und für jeden eine Decke!"

„I wo, wir werden nicht frieren, verlaß dich drauf."

Barbara sah ihn an. Felix konnte bei dem Schein der hin- und herflackernden Kerzenflamme erkennen, daß seine junge Frau über und über rot geworden war. Sie sprang auf vom Bett, schlang ihre Arme um ihn und barg ihr Gesicht an seinem Hals.

Er hob ihren Kopf, daß er ihr in die Augen sehen konnte. Sie schienen ihm dunkler als sonst, aber es lag ein blanker Schimmer von dem Glanz der Kerze in ihnen.

Er spürte ihren Körper, der sich warm und geschmeidig an ihn schmiegte, voller Verheißung, lockend, atmend, lebend. Und er drückte sie so fest an sich, daß er einen Augenblick glaubte, er würde sie in seinen Armen zerbrechen.

Felix ließ sie plötzlich los.

Barbara drehte sich um und glitt mit der Hand über die niedrige Kante des Bettes. Es war einen Augenblick so still, daß man das Rauschen der Bäume draußen hören konnte. Barbara glaubte, Felix müßte ihr Herz schlagen hören, so laut hämmerte es in ihrer Brust. Aber es war nur für einen Augenblick, dann hatte sie sich wieder in der Gewalt. Sie sah ihn mit ihren großen, hellen Augen furchtlos an, dann ging sie an ihm vorbei ins andere Zimmer, um die Decken und das Bettzeug zu holen.

Mitten in der Nacht wurde Barbara wach. Ihr war kalt. Sie wußte im ersten Augenblick nicht, wo sie war. Eine pechschwarze Finsternis umfing sie. Sie fühlte etwas Wehendes neben sich, und als sie danach tastete, merkte sie mit freudigem Schrekken, daß sie nicht allein war. Das war Felix' Kopf. Nun spürte sie auch seinen warmen Atem.

Sie zog behutsam die Decke, die herabgeglitten war, wieder über sich und Felix. Wie fest er schlief! Sie fuhr ihm mit der Linken über den mageren Rücken. Nun, sie mußte ihn tüchtig pflegen, und Ruhe, viel Ruhe mußte er haben. Wie hatte er sich auch abgehetzt in der letzten Zeit, und dann die Aufregung und der Aerger. Hoffentlich hatten sie viel Sonne, ach und die frische Luft hier oben in den Wäldern, das würde ihnen beiden gut tun.

(Fortsetzung folgt)

Die gewöhnlichen Leute sind nur darauf bedacht, die Zeit zuzubringen, wer irgendein Talent hat — sie zu benutzen.

Schopenhauer

Niederdeutsche Jugend in den Freiheitskriegen

Der Fünfzehnjährige eilte von der Schulbank heimlich zu den Fahnen

Wenn man die Geschichte der Freiheitskriege um 1813 liest, hört man recht wenig von der Teilnahme unserer niederdeutschen Landsleute. Fast könnte es scheinen, als wenn es in dem Land Hermanns und Widukinds zu der Zeit an Tapferkeit gefehlt hätte. Das Gegenteil ist aber wahr; denn die hannoverschen und braunschweigischen Lande sind damals die einzigen in Deutschland gewesen, die die Waffen gegen Napoleon niemals aus der Hand gelegt haben. Bei unseren Vorfahren fand Neidhard von Gneisenau den rechten Anschluß, als er aus Berlin fliehen mußte.

Ueber die Anteilnahme der heimischen Jugend berichtet die Geschichte gleichfalls nur wenig. Die Kunst des Schreibens und Lesens war damals noch keine Volkssache in deutschen Landen. Zudem gab es unter der französischen Fremdherrschaft soviel Kummer und Elend, aber auch überall hervorragende Zeichen von Tapferkeit, daß ein Einzelschicksal gar nicht sonderlich vermerkt wurde, eine einzige Ausnahme bildeten die Helden-Jungfrauen, wie Johanne Stegen und Eleonore Prochoska.

Ueber einen Verdener Jungen liegen Aufzeichnungen aus den Freiheitskriegen vor. Es war der 15jährige Sohn des Pfarrers Pfannkuche, der eines Tages im Jahre 1809 heimlich von der Schulbank weg das Elternhaus verließ und freiwillig zu den Fahnen eilte. Morgens hatte der Knabe mit gewohnter Begeisterung dem Geschichtsunterricht im Dom-Gymnasium in Verden gelauscht. Offenbar hatte die vaterländische Geschichte solchen Eindruck auf ihn gemacht, daß er zu Fuß nach der Küste wanderte, dort schon Freiwillige traf und mit einem Schmugglerboot nach Helgoland gelangte. Er wurde auch tatsächlich infolge seiner guten körperlichen Stärke als Soldat angenommen und war bereits mit 17 Jahren Leutnant. Allerdings reihte man ihn erst 1812 in die Armee ein, und zwar in des Königs Deutsche Legion, die zunächst in Spanien kämpfte, dann in Frankreich und schließlich bei Waterloo. Mit hohen Auszeichnungen kehrte er nach sechsjähriger Abwesenheit in die Heimat zurück, geschmückt mit hohen Tapferkeitsauszeichnungen. Er hatte in der ganzen Zeit nichts vom Elternhaus gehört, da es eine Feldpost nicht gab; auch waren Urlaubswünsche angesichts der französischen Herrschaft in der Heimat nicht zu erfüllen. Der Vater hatte inzwischen das Zeitliche gesegnet. Der junge Kriegsfreiwillige stieg später bis zum Generalleutnant in der Königlich Hannoverschen Armee auf. Fünf Brüder hatte der Offizier noch, von denen der älteste nach Dänemark ausrücken mußte, um der französischen Heeresfolge zu entgehen. Der zweite wurde später Bürgermeister in Verden und kam nur mit Mühen aus den Klauen der französischen Rekrutierungsbehörden. Der dritte entwich nach Rußland und wurde dort Hauslehrer; dieser organisierte eine Hilfsaktion, als die „große Armee" Napoleons in völliger Auflösung zurückwich. Durch eine Ansteckung fand er den Tod. Ein weiterer Sohn wurde zum Eintritt in das 128. französische Linien-Regiment gezwungen; er machte den Zug nach Moskau mit und blieb verschollen. Ein sechster Sohn trat in des Königs Deutsche Legion ein und fand den Heldentod auf dem Felde der Ehre bei der Belagerung der spanischen Festung Burgos.

Wir sehen an dieser einen Familie, wie hart damals das Geschick in das Leben unserer Vorfahren eingriff. An Tapferkeit hat es in Niedersachsen in der Zeit der Freiheitskriege nicht gefehlt, wie auch im übrigen Reiche nicht. Aber die Heimat konnte die Front der eigenen Truppen nicht stärken, weil sie von französischen Soldaten besetzt war.

Die Lämmer sind gut geraten

Die 1944er Lämmer, die in diesem Frühjahr in überdurchschnittlicer Anzahl auf den Wiesen und Weiden geboren wurden, haben sich bisher gut entwickelt und springen lustig und vergnügt auf den Weiden herum, denn ihre Mütter hatten es gut im letzten Winter, weil das Wetter immer günstig war. Doppelwürfe und selbst Drillinge und Vierlinge (in einem Falle wurden sogar fünf Lämmer gemeldet) waren keine Seltenheit, so daß nach den Berechnungen der Statistiker der Durchschnitt, der sonst bei anderthalb lag, auf zwei gestiegen ist pro Mutterschaf. Vielleicht liegt dieses gute Ergebnis aber auch an der guten Futterzuteilung. Man hat immer wieder eine Freude daran, wie diese jungen schönen weißen Tiere auf den Wiesen herumtollen, selbst Hagelschauer und Regenböen können den Uebermut dieser Lämmer nicht Einhalt gebieten, und während die Mutterschafe die fetten sprießenden Grasspitzen abzwicken, springen die Lämmer herum und boxen sich schon, denn es sind in diesem Jahre auffallend viele Bocklämmer dabei. Aber Fleisch und Wolle bleiben sich gleich, und die Schafhalter, die die Schmutzwolle später abliefern, bekommen dafür eine hochwertige Strickwolle.

Aurich. Durch zahlreiche umherliegende Hühnerfedern war ein Jäger in Aurich-Oldendorf auf einen Fuchsbau aufmerksam geworden. Er begab sich auf den Anstand und konnte neun Jungfüchse abschießen.

Bremervörde. Die nächste Bullen-Absatzveranstaltung der Stader Herdbuchgesellschaft findet am 6. Mai in Bremervörde statt. Es kommen 100 gekörte schwarzbunte Bullen zum Verkauf.

Hamburg. Am 1. Mai dieses Jahres beging Heinrich Hagenbeck, ältester Sohn des verstorbenen weltbekannten Tierhändlers und Tierparkbesitzers Carl Hagenbeck in Stellingen, im Alter von 69 Jahren den 50. Jahrestag seines Eintritts in die gleichnamige Firma, deren Eigentümer er zusammen mit seinem Bruder Lorenz ist. Er wuchs im Hause seines Vaters, mitten in dessen Geschäftsbetrieb auf und hat im besten Sinne des Wortes in diesem Zweig von der Pike auf gedient. Nach gründlicher Erlernung der Tierhaltung und Pflege widmete er sich dem Tierhandel, unternahm zahlreiche Reisen nach den europäischen Ländern und nach Uebersee und führte und verwaltete auch die Völkerschauen. Bei der Anlage des weltbekannten Tierparks durch seinen Vater wirkte er maßgeblich und praktisch mit, und durch die Ausbreitung dieser bahnbrechenden Idee in der ganzen Welt eröffnete sich ihm zwangsläufig ein Feld, auf dem er auf Grund seiner Stellinger Erfahrungen bereits spezialisiert war. Schon 1910 wirkte er bei der Neuanlage des Zoologischen Gartens in Rom mit und leitete nach dem Tode seines Vaters zunächst den weiteren Ausbau des Stellinger Parkes, insbesondere auch der Neuanlagen, welche einige Jahre vor Ausbruch dieses Krieges die Anziehungskraft des Parkes in wirksamster Weise vermehrten. In den Jahren nach dem Weltkriege leitete er den Bau ausländischer Gärten in Detroit und Toronto in USA., lieferte Pläne und Modelle für einen modernen Zoo in Chikago und baute im Auftrage des französischen Kolonialministeriums für die Pariser Kolonial-Ausstellung 1931 einen Miniatur-Tierpark nach Hagenbeckschem Muster, welcher größte Bewunderung erregte und der Leitung einen Riesengewinn brachte. Seine Tätigkeit auf diesem Gebiet hat ohne Zweifel den Namen Hagenbeck im Auslande neuen Ruhm gebracht.

Hamburg. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Hansischen Universität findet am 10. Mai ein Festakt statt, auf dem auch Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann sprechen wird.

„Der Löwe wird wieder brüllen!"

Neue italienische Divisionen ausgerüstet — Ausbildung auf deutschen Truppenübungsplätzen — Erste Besichtigung durch den Duce — Neue Uniformen für Infanterie und Spezialverbände

Die Oeffentlichkeit erfuhr erstmals durch das Kommunique über das Treffen zwischen Führer und Duce von der in aller Stille vollzogenen Ausrüstung und Ausbildung neuer italienischer Divisionen, die den Kampfeinsatz des republikanisch-faschistischen Italiens aktivieren werden.

Welche Gedanken mögen den Duce beseelt haben, als er nach den Besprechungen im Führerhauptquartier auf einem deutschen Truppenübungsplatz die Front seiner neu aufgestellten Elite-Divisionen abschritt. Die Mannschaften waren überwiegend Norditaliener, große kraftvolle Burschen von 19 oder 21 Jahren, denen die Begeisterung aus den Augen blitzte. Wo Mussolini an den Auszeichnungen einen alten Unteroffizier erkannte, der schon die Feldzüge in Abessinien und Lybien mitgemacht hatte, fragte er kurz nach Daten und Schlachten. Nur hier und da lächelte er, wenn ihm besonders junge Freiwillige auffielen. Seine Stimme hatte das alte Feuer und steigerte sich in den Kernsätzen seiner Ansprache zu mitreißender Vehemenz.

Gegen die Schmach des 8. September

„Ihr werdet die Schmach des 8. September auslöschen," rief er, „den Verrat, der nicht nur unsere Verbündeten und Freunde, sondern vor allem Italien selbst traf. Es gibt nur einen einzigen Weg, diese Schmach wiedergutzumachen, das ist der Kampf. Jenseits des Gagliano stehen nicht nur Engländer und Amerikaner, sondern auch Kanadier, Australier, Neuseeländer, Polen, Juden und Gaullisten. Ich bin sicher, daß es ein Festtag für euch sein wird, wenn ihr gegen diese Feinde antreten werdet.

Es ist eine Ehre für euch, daß ihr hier auf den deutschen Truppenübungsplätzen durch die gleiche harte Schule geht, aus der jene überwindlichen deutschen Armeen stammen, die nun schon im 5. Jahr einer Uebermacht von Feinden trotzen. Ihr schafft hier die Basis für die neue republikanisch-faschistische Wehrmacht."

Der Duce war braungebrannt, sein Schritt elastisch. Er trug seine alte hellgraue Uniform ohne jedes Abzeichen. Auch die Offiziere und diejenigen Ausbilder, die schon früher in der italienischen Wehrmacht gedient hatten, trugen die alten Uniformen. Die Masse der Rekruten jedoch trug eine neue Uniform, die der deutschen Fallschirmjägeruniform ähnelt, dazu eine barettähnliche Mütze — bei der Besichtigung den italienischen Stahlhelm. Die feuerroten Spiegel sind bei jeder Division mit besonderen Traditionszeichen geschmückt. Eine trägt den venezianischen Löwen von San Marco mit der Inschrift: „Iterum rudit leo", „Der Löwe wird wieder brüllen".

Kerntruppe der neuen republikanisch-faschistischen Armee

Diese Elitedivisionen werden nach den neuesten Erfahrungen ausgebildet, die von der deutschen Wehrmacht an allen Fronten gemacht werden. Dem deutschen Inspekteur untersteht ein vielgestaltiger Stab von Generalen, Offizieren und Unteroffizieren, der die italienischen Ausbilder anleitet und unterstützt. Die Rechte und Pflichten des Offiziers wie des Mannes sind die gleichen wie im deutschen Heer. Da diese Verbände in Geist, Haltung und militärischer Schlagkraft die Kerntruppe der neuen republikanischen Armee bilden sollen, mußte man von vornherein einen hohen Auslesestab anlegen und darum auch einen großen Teil der Freiwilligen abweisen.

Nachdem der Duce in heißer Frühlingssonne die vieltausendköpfigen Fronten abgeschritten hatte, besichtigte er mehrere Stunden lang Ausbildung und Gefechtsübungen der Infanterie und verschiedener Spezialverbände. Die jungen Einheiten machten einen vorzüglichen Eindruck und führten ihre Uebungen mit wahrem Feuereifer durch, zumal sich der Duce für jede Waffe interessierte. Er griff oft selbst ein und stellte Fragen, überprüfte die Einstellung der Geschütze und hatte sichtlich Freude an dem Schneid und sicherem Auftreten der Truppe.

Graziani vor dem Offizierkorps

Die italienischen Soldaten mögen diesen Tag nach jenen dunklen Ereignissen im vergangenen Spätsommer als einen besonderen Ehrentag empfunden haben: Rastlose Arbeit ist seitdem getan worden und mit Unterstützung der deutschen Wehrmacht ein großer Schritt voran auf dem Wege, der den Verrat Badoglios sühnen wird.

In diesem Sinne sprach auch Marschall Graziani anschließend zu dem italienischen Offizierkorps. Nur mit härtester Zucht und selbstlosem Dienst können die Voraussetzungen für die Niederringung der Feinde Italiens geschaffen werden. Der Chef des OKW., Generalfeldmarschall Keitel, führte die italienischen Gäste und begleitete den Duce auch auf der abschließenden Fahrt durch die Lagerstadt. Auf dem Wege durch die Unterkünfte und Gemeinschaftsräume wurden der Duce und seine Begleiter von den begeisterten Soldaten so umringt und umjubelt, daß sie mehrmals keinen Schritt mehr machen konnten. Das italienische Temperament kam hier, in einer persönlicheren Atmosphäre als auf dem Besichtigungsfeld, ungehemmt zum Durchbruch. Der Duce hielt aus dem Stegreif mehrere kurze Ansprachen und immer wieder donnerte der Wahlspruch der Division durch das Lager: „Iterum rudit leo! — Der Löwe wird wieder brüllen."

Kriegsberichter Wolf Schirrmacher (PK.)

Die Gemüseknappheit ausgenutzt

Das Amtsgericht Offenbach/Main verurteilte kürzlich einen Gemüseerzeuger zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und einer Geldstrafe von 5000 RM., weil er Karotten zu Ueberpreisen verkauft hatte. In 24 Fällen wurden ihm solche Ueberpreise nachgewiesen, und dabei ein unzulässiger Mehrerlös von 273,40 RM. Er hatte von den Markthändlern für seine Karotten 22 Pfennige je 500 Gramm verlangt. Aus der Tatsache, daß er seine quittierten Rechnungen über 13 Pfennige ausstellte, die etwa dem Höchstpreis entsprachen, ergibt sich einwandfrei, daß er sich bewußt über die ihm bekannten Preise hinweggesetzt hat. Er hat sein verwerfliches Verhalten auch noch fortgesetzt, nachdem ihn der Beamte der Preisüberwachung nachdrücklich verwarnt hatte. Daß andere Stellen unzulässigerweise Ueberpreise forderten und bezahlten, konnte den Angeklagten natürlich nicht entschuldigen. In der Entscheidung heißt es, daß die ländlichen Erzeuger im Kriege eine bevorzugte Monopolstellung haben. Es sei offensichtlich, daß die Einzelhändler und ihre Kunden im Zeichen besonderer Gemüseknappheit leicht geneigt seien, Ueberpreise zu zahlen. Wenn ein Erzeuger diese Notlage seiner Abnehmer aus schnöder Gewinnsucht ausnutze, handele er besonders verwerflich und verstoße in grober Weise gegen die treuhänderischen Verpflichtungen, die im Kriege jedem auferlegt sind, der in der Kriegswirtschaft mitwirkt. Nur die bisherige Unbestraftheit dieses Angeklagten und seine offenbare Reue bewahrten ihn vor einer Zuchthausstrafe.

Steuer auf USA.-Nachtklubs ein Fehlgriff. Die vom USA.-Kongreß beschlossene und kürzlich eingeführte 30prozentige Besteuerung von Nachtklubs hat den Umsatz dieser Unternehmungen um rund 60% absinken lassen, wie „Daily Expreß" aus New York meldet. Die neue Steuer werde daher weniger einbringen als die vorher nur 10prozentige. Zahlreiche Lokale wollen schließen. Bis zum 1. Mai werden dadurch 15 000 Musiker, Tänzerinnen und sonstiges Personal arbeitslos. Im Kongreß ist inzwischen vorgeschlagen worden, die Steuer wieder herabzusetzen.

Kein Kaugummi für Zivilbedarf in USA. Der Krieg bringt Millionen nordamerikanischer Kinnbacken zum Stillstand. Kaugummi, der seit längerer Zeit schon nur je einem Päckchen verkauft wurde, wird Anfang Mai ganz aus dem Handel verschwinden, wie „News Chronicle" aus Washington meldet. Die größte Kaugummifabrik der Welt, die Wrigley Company, zeigte an, sie könne ab 1. Mai keinen Kaugummi für Zivilbedarf mehr liefern.

Der Gangster

„Ach was, neutral — ich lasse mir Ihre drohende Haltung nicht mehr länger gefallen. Verstanden?" Zeichnung Erik-Sch...

Unsere Sportschau

Aurich im Handball ausgeschieden

Ueberraschend geschlagen wurde der Weser-Ems-Handballmeister TuS Aurich im Vorrundenspiel zur Deutschen Handballmeisterschaft. In Wesermünde unterlag er der Marineschule, dem Meister Osthannovers, in der Verlängerung 13:14.

Im entscheidenden Spiel um die Gruppenmeisterschaft der Staffel Bremen hatten die BTG.-Frauen schwer zu kämpfen, um zu einem 1:0-Sieg über Tura zu kommen. Das Spiel wurde erst in der letzten Minute durch einen Strafwurf durch Krüger entschieden. Tura spielte in Habenhausen gegen eine Bremer Flakeinheit. Tura siegte 16:3 (12:2). BSV. traf sich mit einer Grohner Flakeinheit. Die Bremer siegten 23:2 (10:2). Bremens Bannauswahl der Hitlerjugend hatte eine HJ.-Elf aus Berne zu Gast, die einen 10:7(4:3)-Erfolg mit nach Hause nehmen konnte. In Oldenburg traf OTB auf die Frauen des VfL und gewann 5:1 (3:0). Die zwei Punkte reichen zum Staffelsieg der OTBerinnen aus, die nun zusammen mit den Meistern der Staffel Bremen, Osnabrück, Wesermarsch und Emden an den Spielen um die Gaumeisterschaft teilnehmen, die am 14. Mai mit dem Treffen Braker SV. gegen Sieger der Staffel Emden in Oldenburg beginnen. VfL 94 und Bad Zwischenahn trafen sich mit den Frauenmannschaften. Die Oldenburgerinnen siegten 2:0. In einem Spiel der Männer unterlag eine Oldenburger Wehrmachtmannschaft dem starken Braker SV 1:12 (0:6).

Vorrundenspiele im Hockey

Eine angenehme Ueberraschung brachte das Vorrundenspiel um die deutsche Frauenhockeymeisterschaft. Die Mannschaften: Harvestehude: Jakobi; Wex, Lehmann; Vehling, Hasselbach, Lohse; L. Klein, Zwintschen, Hargus, K. Klein und Schröder. Bremer Hockeyclub: Hüneke-Stecher; Klingmüller, Tegtmeyer; Fricke, Richter, Ehrlich; Minkmar, Köhnken, Manskopf, Mundt und Sommer. Die Hamburgerinnen erzwangen sich durch ihr reiferes Können, Schnelligkeit und Stocksicherheit eine Feldüberlegenheit, die über das ganze Spiel hinaus anhielt. Trotzdem gelang den Gästen erst in der 20. Minute der erste Treffer. Mit der anhaltenden Ueberlegenheit hielt erfreulicherweise auch die Abwehrkraft der Bremer Deckung Schritt, die in Frau Hüneke eine Torwartin von überragendem Können hat, so daß es erst gegen Schluß durch zwei Tore der Halblinken Karla Klein zu einer Erhöhung des Resultates kam. Das knappe 0:3 gegen den deutschen Meister zeugt von der guten Bremer Abwehrarbeit. Hockeyclub Horn bereitete sich durch ein Spiel gegen MTV. v. 1875/Vahr für das auf den kommenden Sonntag verlegte Vorrundenspiel der deutschen Hockeymeisterschaft weiter vor und siegte 9:3 (5:1). Hamburgs BDM.-Hockeymeister trat in Celle zum Gruppenspiel um die Deutsche Jugendmeisterschaft gegen die Gebietsmannschaft Osthannovers an und kam zu einem 5:0(2:0)-Sieg.

ABTV. von 1860. Uebungsstunden der Frauenabteilungen III, IV und VI (Freiübungsabteilungen) montags und donnerstags von 17—18 Uhr, Frauenabteilungen I, II und V (Turnerinnen) und Jungmädchen montags und donnerstags von 18 bis 19.30 Uhr, Mädchen montags von 16—17 Uhr, Freiübungsabteilung ält. Herren dienstags und freitags von 18.30—19.15 Uhr einschl. Männerabteilung und männl. Jugend — sämtl. in der Lettow-Vorbeck-Schule. Knaben (10—16jährige) freitags von 16.30—18.30 Uhr in der Lüderitzschule.

VfL Hemelingen und VfB Komet treffen sich am 14. Mai um den 3. Platz in der Gaupokalrunde. Der Sieger nimmt als dritter Vertreter der Staffel Bremen an den Endspielen des Gaupokals zusammen mit den Vertretern der Staffeln Oldenburg/Ostfriesland und Osnabrück teil.

Der Fußball-Städtekampf Wien-Preßburg hat als endgültigen Termin den 14. Mai erhalten.

Das zeitgemäße Rezept

Grüner Salat und seine richtige Verwendung. Wer den ersten Salat zugeteilt erhält, der muß alle Blätter verwenden, weil sie alle vitaminhaltig sind, auch wenn sie nicht alle gleich zart sind. Man nimmt die inneren Blätter ... Blattrippen für die übliche Zubereitung, indem man sie zerpflückt, wäscht und mit einer Marinade anrichtet. Die festeren Blätter werden nach dem Waschen nudelig geschnitten und können dann auch mit anderem Gemüse zusammen zu Salat verarbeitet werden. Man kann die Blätter auch als Gemüse dünsten oder als Spinat zubereiten.

Der Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Eine geographische Betrachtung zum Hören und Behalten: Die ...kanländer (2. Folge); 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage; 12.45—14.00: Konzert des Niedersachsenorchesters unter Leitung von Otto E... von Sosen; 15.30—16.00: Solistenmusik von Beethoven und Schubert; 16.00—17.00: Aus Oper und Konzert; 17.15—18.30: Bunte unterhaltsame Klänge; 18.30—19.00: Der Zeitspiegel; 19.15 ... 19.30: Frontberichte; 20.15—21.00: „An der schönen, blauen Donau", eine musikalische ...; 21.00—22.00: Die bunte Stunde.

Fe Halinas Alpdruck

Was eine russische Militärärztin erlebte

Fe Halina liegt, als sich die Dämmer der Narkose langsam lichten, auf einer langen Strohschütte in einem wohl leeren, aber gut durchwärmten Raum. Es ist still. Am anderen Ende der Strohschütte schlafen Gefangene. Sie schlafen in der schmerzhaft gekrümmten Lage der Verwundeten. Fe Halina muß nachdenken, und es fällt schwer, das Gegenwärtige, das Vorgefallene und das Künftige auf einen logischen Nenner zu ordnen. So tut sie das, was Frauen, auch wenn sie wie Fe Halina die Verbandsplatz-Atmosphäre gewohnt und tapfer sind, zur Ausrichtung der logischen Perspektiven immer zu tun pflegen: sie läßt ein paar Tränen rollen, auch wenn sie Aerztin und Feldscherin der sowjetischen Armee ist. Es ist ja auch übrigens nicht das erste Mal, daß sie als Verwundete mit dem Krieg in direkte Berührung tritt, und von damals ist auf dem rechten Oberarm eine große Narbe zurückgeblieben. Das war vor zwei Jahren, da sie in Moskau ihre Schwester besuchte und in einen Luftangriff geriet. Aber dieses Mal hat es sie doch härter gepackt, und gerade das ist es ja, daß es nicht nur deutsches Eisen war . . . Und damit wird sie nicht fertig. Aber schließlich ist die Müdigkeit doch stärker als alles andere, und sie schläft recht ruhig wieder ein, denn sie weiß jetzt auch, wenngleich sie mit noch niemandem sprach, daß sie von den Deutschen weder erschossen noch verbrannt wird, wie man es ihr drüben erzählt hatte.

So schläft Fe Halina auf ihrer Strohschütte wieder ein, eingemummt in Decken und Verbände, die Einundzwanzigjährige aus dem fernen Uralgebiet, da, wo jetzt ihre kleinere Schwester noch in die Schule geht, die ältere Musik studiert und wo sie auch selbst studierte und praktizierte, bis sie vor wenigen Monaten einberufen wurde und jetzt schon bei den Deutschen gelandet ist. Als sie dann wieder aufwacht und die Aerzte vor ihrem Lager stehen, beginnt sie zu erzählen. Das heißt, sie muß einfach erzählen und sich die Seele freireden von alledem, das sie bedrückt, das sie empört und wie eine unübersteigbare Wand in ihrer Erinnerung steht, gegen die sie immer und immer wieder vergeblich anläuft und dieses häßliche Hindernis doch nicht zu überwinden vermag. Es treibt sie zum Reden. Fe Halina, die das rechte Bein in der Schiene trägt, den linken Arm in Gips liegen hat und über deren Stirn ein dickes Wattepaket lastet — es sind zwei Durchschüsse und ein Splitter — kann sich natürlich kaum regen. So sammelt sich ihr ganzes Temperament in dem dunklen, schräg geschnittenen Gesicht und in den schwarzen, von schweren Lidern überschatteten Augen. Aber die rechte Hand ist frei für einen Strohhalm, mit dem sie erregt spielt, ihn knickt, um die Finger windet, ihn fortwirft, um dann in der Unruhe des leichten Fiebers wieder einen anderen aus der Strohschütte hervorzuziehen.

Vor einigen Monaten, so berichtet sie, sei sie als Feldscherin bei der Armee eingerückt und habe als solche Dienst getan, bis dann beim Bataillon der letzte noch überlebende Arzt gefallen und sie an dessen Stelle getreten sei. Eigentlich hätte sie von vornherein viel Unbehagen verspürt, in den Schützenlöchern vorne so nah beim Kampf eingesetzt worden zu sein. Oefters habe sie gebeten, da sie ja noch so jung sei, im rückwärtigen Frontgebiet verwendet zu werden. Darauf habe man ihr immer gesagt: „Sie sind feige, Genossin. Ueberhaupt ist es uns wiederholt zu Ohren gekommen, daß Sie deutsche Verwundete verbunden und gepflegt haben. Das vor allem paßt uns nicht! Sie bleiben hier, Genossin!" So mußte Fe Halina vorne bleiben.

Aber an einem Morgen — war es gestern, war es heute, sie weiß es nicht mehr genau — geschah das Entsetzliche, über das sie nicht hinweg kann und auf das sie mit erschütternder Beharrlichkeit immer und immer wieder zurückkommt. Die Deutschen waren durchgebrochen. Sie war gerade vorne und um die Verwundeten bemüht, unter denen sich auch ein deutscher Soldat befand, erzählt sie. Da kam plötzlich, so fährt sie mit vor Schrecken weit aufgerissenen Augen fort, der sowjetische Späher, sieht, daß sie gerade den deutschen Verwundeten verbindet, gerät in Wut — schießt — und verwundet sie am Arm. Da griffen die Deutschen wieder an, es kam zu einer Schießerei mit dem sowjetischen Spähtrupp, und sie spürt nur noch, daß sie etwas abbekommt. Dann weiß sie nichts mehr. Sie kommt erst wieder zu sich, als sie von den Deutschen verbunden wird und dann noch einmal, als sie am Hauptverbandsplatz zur Operation fertig gemacht wird. Ein langer Seufzer leitet eine längere Pause ein. Aber jetzt sieht die Gegenwart freundlicher aus, obgleich sie soviel Dunkles auf dem Herzen sitzen hat und auch gar kein Hehl daraus macht, daß sie empört darüber ist. Wie hatte man ihr drüben doch gesagt: Es sind so viele Männer gefallen, jetzt kommt ihr Weiber mal an die Reihe, von eurer Sorte gibt es ja genug.

Das alles erzählt Fe Halina, und sie erzählt noch mehr, von ihrem Vater, der auch Feldscher gewesen war, von den Schwestern, die so weit fort und so unerreichbar sind, dahinten hinter dem Ural. Ueber alledem aber taucht wie ein böser Alpdruck immer und immer wieder der Späher auf, der auf sie anlegte und schoß. Dann macht Fe Halina wieder eine längere, nachdenkliche Pause. Und als sie plötzlich mit dem Strohhalm und mit ihrer Frage fertig geworden ist, möchte sie wissen, ob das Bein amputiert werden müsse. Der Stabsarzt verneint lächelnd. Sie scheint erleichtert. Aber sie hat noch etwas auf dem Herzen. Nach einer Weile: „Bleibt im Gesicht eine Narbe zurück?" Diese Frage kam noch leiser, beinahe verlegen ans Tageslicht. Wieder lächelt der Stabsarzt. Er deutet mit den Fingern etwas Haselnußgroßes an und sagt: „Malo, ganz malo — klein, Fe Halina . . ." Auch wenn die Worte deutsch gesprochen waren, die er nun hinzufügte, nämlich: „Du bekommst deshalb ganz bestimmt noch einen Mann!", so muß sie den Sinn doch verstanden haben; denn nun lächelt auch sie, und sie lächelt befriedigt und bittet, schlafen zu dürfen.

Das kann sie nun auch. Die Augen und der Strohhalm, sie kommen zur Ruh; denn sie weiß, daß sie nicht erschossen, daß sie auch nicht verbrannt wird und daß ihre Eltern und Schwestern da hinten im Ural keine Angst um sie zu haben brauchen. Und dann: Der Späher ist ja auch weit fort. Vielleicht lebt er gar nicht mehr . . .

Kriegsberichter Kurt Scheid (PK.)

An die europäische Jugend

Aus Anlaß seines 70. Geburtstages hat der flämische Dichter und geistige Vorkämpfer des Flamentums Cyriel Verschäve der Presse einen Aufruf zur Verfügung gestellt, in dem er die flämische und darüber hinaus die gesamte europäische Jugend zum Kampf gegen den Bolschewismus aufruft. „Wenn Tod und Teufel drohen, denkt man nicht lange nach. Ganz Europa spürt heute diese Drohung. Da ist keine Zeit mehr, zu überlegen!"

Das Walter-Trio

Der 3. Kammermusikabend sah diese junge ... heimische Musiziergemeinschaft in Hoch... eines bis in kleinste Feinheiten aufeinander abgestimmten Triospiels. Auf der Vortragsfolge standen die Werke zweier Großer, Eigener auf dem Gebiete der Kammermusik, Dvoraks ... f-moll und das Klaviertrio H-dur von Brahms. In aufwühlenden, vorwärtsdrängenden Rhythmen erhielten die in edelste Form gegossenen ...schen Volkslieder und Tänze ihren unerhörten musikalischen Auftrieb vom Flügel her, um ... in bald leidenschaftlich bewegten, bald schwermütig klagendem Liebesgesang der vollsaftigen Geigenstimme Heinz Renners und der ... schwingenden Cellostimme Paul Zingels ... Zusammenspiel mit Erich Walter als ... fende Klangbilder den Weg zu Ohr und Herz der Hörer zu finden. Zu gleich edlem Wettstreit ... einigten sich die drei Instrumentalisten ... dem zweiten Trio, dem ersten größeren Kammermusikwerk des nordischen Meisters, das ... gendschöpfung neben strotzender Kraft ... bensfülle in den beiden ersten bewegten Sätzen im Adagio und Finale Klangwirkungen von ... zaubernder Schönheit ausströmt. Seine vollendete Wiedergabe ließ nur den einen Wunsch offen, daß im kommenden Konzertwinter ein noch größerer Kreis von Musikfreunden den hochwertigen Darbietungen der drei Künstler sein Interesse entgegenbringen möge. Will Eilers

Schleswig-holsteinischer Kunstpreis 1943. Der Gauleiter und Oberpräsident Lohse hat am 1. Mai 1944 den schleswig-holsteinischen Kunstpreis für das Jahr 1943 verliehen. Die Preisträger sind: in der Abteilung „Schrifttum" der Schriftsteller Robert Walter in Ahrensburg, Kreis Stormmarn, in der Abteilung „Bildende Kunst" der Bildhauer Walter Rößler aus Kiel.

Auf einem Vortragsabend des Zweiges Bremen des Deutschen Alpenvereins berichteten ... Junge und zwei Mädel der Bremer Hitler-Jugend über eine Bergfahrt, die sie im vorigen Sommer unter der Führung von Oberstudienrat ... dering von Mayrhofen bis in die Lienzer Dolomiten unternommen haben. Lüdering hat eine große Zahl von Farbaufnahmen gemacht, die den zahlreichen Gästen eine anschauliche Vorstellung von der schönen Wanderung vermittelten.

Volkswirtschaft

England um seinen Export besorgt

Lord Halifax über britisch-nordamerikanische Schiffahrts- und Überseehandelsprobleme

Der britische Botschafter in den USA., Lord Halifax, erklärte in Charleston (Westvirginia), daß Großbritannien seine Schiffahrt und seinen Überseehandel neu aufbauen müsse, um überhaupt zu leben. Er ging dann besonders auf die Fragen der Handelsflotten und des Exports ein. „Wir haben durch den Feind schwere Verluste erlitten. Wenn alles vorbei sein wird, wird die Handelsmarine Großbritanniens viel kleiner sein als im Jahre 1939." Unter Bezugnahme auf den Export erklärte Halifax: „Um der Kriegsproduktion willen haben wir unseren Vorkriegsexport weitgehend heruntergebracht. Wir hatten weder das Material, noch das Personal, ihn aufrechtzuerhalten, in einem Augenblick, in dem alles für die Kriegführung benötigt wurde. Unser Exporthandel wird aber sehr wichtig sein, wenn wir unsern Vorkriegsimport wiedererreichen wollen. Wir wollen keinen Luxusstandard erreichen. Die Hauptsache ist, daß wir unsere Schiffahrt und unseren Ueberseehandel wieder neu beleben, nicht um ein gutes Leben zu führen, sondern um überhaupt zu leben. Ich glaube, daß, wenn Sie und wir die Absicht haben, zusammen der Zukunft zu begegnen, jeder von uns den Partner braucht, um lebensfähig und stark zu sein. Sie werden anerkennen, was unsere Schiffahrt und unser Export für uns bedeutet. Wir werden anerkennen, daß Sie für Ihr Volk Schiffahrt und Export brauchen für die Produkte, die Sie im Frieden herstellen. Die politischen und wirtschaftlichen Probleme laufen nebeneinander. Die Vergangenheit hat uns hier eine Lektion erteilt, und wenn wir nichts gelernt haben, so wird das, was sich schon einmal ereignet hat, ein zweitesmal eintreffen." ep.

Die Abschreibungspolitik der schwedischen Reedereien

Die Schwedische Schiffahrtszeitung hat die Kennzahlen für sieben führende Linienschiffahrtsgesellschaften Schwedens von 1938 an zusammengestellt, die ein Bild der Entwicklung der schwedischen Schiffahrt in den Kriegsjahren geben. Der Rohgewinn dieser Gesellschaften betrug im letzten vollen Friedensjahr 1938 insgesamt 25,25 Mill. Kr. Er stieg 1940 auf 47,91 Mill. Kr. und 1941 auf 88,77 Mill. Kr. Im Jahre 1942 erreichte er 104,48 Mill. Kr., im Jahre 1943 ging er dagegen auf 62,18 Mill. Kr. zurück. Der Reingewinn hielt nicht die gleiche Entwicklung. Er betrug 1938 insgesamt 5,59 Mill. Kr., stieg 1941 auf 11,86 und 1942 auf 17,76 Mill. Kr., während er 1943 auf 9,16 Mill. Kr. zurückging. Im Jahre 1937 hatte er insgesamt 11,22 Mill. betragen. Das Mißverhältnis zwischen Roh- und Reingewinn in den Kriegsjahren ist darauf zurückzuführen, daß die Reedereien ihre Erträge zu großen Abschreibungen und zur Konsolidierung in weitestmöglichem Maße benutzen. So beliefen sich die Gesamtabschreibungen, die 1938 2,95 Mill. Kr. betragen hatten, im Jahre 1940 auf 27,72, 1941 auf 55,66 und 1942 sogar auf 69,1 Mill. Kr. 1943 gingen sie wieder auf 44,31 Mill. Kr. zurück.

Der finnisch-norwegische Warenaustausch

In Helsinki sind Verhandlungen über einen norwegisch-finnischen Warenaustausch geführt worden, die zu einem Handelsabkommen für das Jahr 1944 geführt haben. Nach diesem liefert Norwegen Kalksalpeter, technische Stickstofferzeugnisse, Kalziumkarbid, Schwefel, Talkum und andere Mineralien in Pulverform, Elektrodenmasse, Angelhaken u. a., während Finnland vorwiegend Grassamen, Bau- und Tischlerholz, Sperrholzplatten, Birkenholz, Furniere, Espenholz, Holzschuhsohlen, Asbesterzeugnisse, Tonwaren für Sanitäranlagen, andere Steingut- und Tonwaren, Kinderwagen, Zentrifugen und Teile anderer Industrieerzeugnisse nach Norwegen exportiert.

Kohle als Kraftstoff für Motoren

Einem Bericht des Dienststellenleiters der Zentrale für Generatoren, Heinz Recknagel, im „Vierjahresplan" entnehmen wir folgende Mitteilungen: Der Festkraftstoffbetrieb ist unter den Verhältnissen des Krieges zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Nicht nur in Deutschland. Ein Minister der USA. hat z. B. von der Notwendigkeit gesprochen, selbst in den Vereinigten Staaten flüssigen Kraftstoff aus der Kohle zu gewinnen. Deutschland hat in jedem Falle auf diesem Gebiet die weitaus größten Erfahrungen und Kenntnisse. Wir haben auch auf dem Gebiet der Schwelung und Vergasung im Generator einen bedeutenden Vorsprung gewonnen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß das Generatorenfahrzeug von heute noch gewisse Nachteile hat. Andererseits ist es überaus bemerkenswert zu sehen, welche unverkennbar gewaltigen Fortschritte der Generator trotz der verschiedensten kriegsbedingten Schwierigkeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit gemacht hat. Die Hoffnung, schon in absehbarer Ferne ein Generatorfahrzeug zu haben, das dem mit Flüssigkraftstoff angetriebenen gleichwertig ist, erscheint durchaus berechtigt. Wenn wir erst die Auswirkung der Arbeiten spüren werden, die der Verbesserung und Veredelung des heutigen Festkraftstoffes dienen, und wenn wir auf dem sehr intensiv vorwärts getriebenen Gebiete der Gasreinigung zu neuen Erkenntnissen kommen, so werden sich auch in diesem Bereich die heute noch unverkennbar vorhandenen Schwierigkeiten beseitigen lassen. Jedenfalls zeigen sich auf dem Gebiete der Aufbereitung des Festkraftstoffes heute bereits Entwicklungen, die bestimmt schon während dieses Krieges ihre Früchte tragen werden.

Viel Gutes wird auch ein Pflegedienst für Generatorenfahrzeuge bewirken, der im Anlauf begriffen ist. Ein weiteres Ziel besteht darin, die Dreiheit Kraftstoff, Motor, Generator zu fördern und einer Bestlösung zuzuführen. Hier zeigen sich hoffnungsvolle Ansätze. Namhafte deutsche Motorenwerke haben sich mit bedeutenden Generatorkonstrukteuren zusammengefunden, die sich gerade mit diesem Problem beschäftigen. Das Großdeutsche Reich weiß sich mit den ihm verbündeten und befreundeten Nationen unseres Kontinents einig darin, daß die Idee der Festkraftstoffe mit Schwung und Energie weitergefördert werden muß, um dadurch mitzuwirken an der weiteren Unabhängigmachung anderer, in ihrem Denken und Wirken uns fremder, außereuropäischer und insularer Mächte. Wenn heute das Erdöl wirklich noch eine Macht darstellen sollte, dann wird der Festkraftstoff, insbesondere die Kohle mit ihren vielgestaltigen Anwendungsmöglichkeiten, mindestens gleichwertig danebentreten.

Sammelmeldeverfahren bei der Wareneinfuhr

Die Einfuhr von Waren ist durch Abgabe einer Einfuhrmeldung anzumelden. Um Verzögerungen in den Fällen zu vermeiden, in denen eine Ware durch einen Beauftragten des Einführers, z. B. Eisenbahnzollanmelder oder Spediteur, angemeldet werden soll, für die eine Einfuhrmeldung noch nicht in seinen Besitz gelangt ist, darf eine „vorläufige" Einfuhrmeldung abgegeben werden. Da in den „vorläufigen" Einfuhrmeldungen häufig genaue Angaben über Nennung der Waren, über Preise usw. fehlen, müssen sie den Einführern zur Vervollständigung übersandt werden. Hierdurch entstehen sowohl den Reichsstellen und dem Statistischen Reichsamt, als auch den Einführern zusätzliche Verwaltungsarbeiten, die durch das neue Sammelmeldeverfahren, das unter engster Mitarbeit der beteiligten Wirtschaftskreise entwickelt worden ist, beseitigt werden. Für das Sammelmeldeverfahren kommen in erster Linie Einfuhrfirmen mit lebhaften Umsätzen in Frage, die auf Vorschlag der Reichsstellen durch den Reichswirtschaftsminister zu dem neuen Verfahren zugelassen werden. Anträge auf Zulassung sind an die zuständige Reichsstelle zu richten. Die neue Verfahrensregelung wird im Runderlaß 17/44 d. St. 10/44 RSt. behandelt.

Dividendenvorschläge. Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen, wieder 5 Pzt; Kabelwerk Rheydt A-G, Rheydt, wieder 6 Pzt., davon 2 Pzt. an das Treuhandvermögen; Hartwig & Vogel A-G, Dresden, wieder 4 Pzt.

Eine ao. HV. der Deutsche Niles Werke A-G genehmigte die Umwandlung der Gesellschaft in eine G. m. b. H., die über das gleiche Stammkapital verfügt wie die frühere A-G.

Von Eire (Irland) aus werden keine Luftpostsendungen mehr zum europäischen Festland, nach Algier und den westafrikanischen Inseln sowie nach Lybien, Madeira, Marokko und Tunis befördert.

Für 5 kg Knochen = ein Stück Kernseife

Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushalt wertlos. Jeder liefere die in Küchen und Verpflegungsstätten ausgekochten oder gebratenen Knochen regelmäßig an die Schulkinder für die Schulaltstoffsammlung oder an die Sammelstelle im Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbogen mit Bezugsmarken im Werte von 5 kg abgelieferter Knochen berechtigt zum Kaufe eines Stückes Kernseife.

DER REICHSKOMMISSAR FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG

Familienanzeigen

Geburten

Montag, 30. April 1944. Die Geburt ihres 6. Kindes, eines zweiten Mädels, geben bekannt: **Käthe Müller,** geb. ..., Dr. **Hermann Müller,** z. Z. im Felde. Bremen, Oslebshauser Heerstraße 21.

... **Annelie, geb. Goebel, Gustav Adolf Müller** teilen mit, daß sich zu den beiden Buben ein Mädel, Frauke, gesellte. Bremen, Katharinenstr. 29, zur Zeit Frauenklinik Prof. Hirsch-Hoffmann, Städtische Krankenanstalten, St.-Jürgen-Straße. 2. Mai 1944.

...-Werner. Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen hocherfreut an: ... **Wieger, geb. Henniger,** zur Zeit Bad Essen, Haus Sonnenschein; ... **Fritz Wieger,** z. Z. im Westen. Bremen, 27. April 1944.

... In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines Sohnes bekannt: **Martha Lindemann, geb. Lehmbeck,** z. Z. Frauenklinik; **Georg Lindemann,** z. Z. Wehrmacht.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter Anne Margarita zeigen hocherfreut an: ... **Reinhard Heider u. Frau, Helene,** geb. Muthreich. Bremen, 27. April 1944, Bgm.-Smidt-Str. 71.

... 19. 4. 1944. Wir zeigen die glückliche Geburt unseres vierten Kindes an. **Edith Reinecke, geb. Köhler,** Oldenburg i. O., Am Schloßgarten 27; **Dr. Ernst Reinecke,** Hptm. u. ..., z. Z. Ordensburg Sonthofen/Allgäu.

... 30. 4. 1944. In herzl. Freude und Dankbarkeit geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Sonntagsjungen, bekannt. **... Bürma, geb. Majstrak,** z. Z. ...-Stift, Br.-Vegesack; **Toni ...,** Lemwerder, St.-Veit-Str. 12.

... Stammhalter ist da. In großer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen an. ... **Kräuter, geb. Runge;** Ober... **Rudi Kräuter.** Bremen-Grohn, ... April 1944.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Christa ..., Ernst Blanken.** Bremen, den ... Mai 1944. Kein Empfang.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ma... Petermann, Ernst Busch.** Rittergut ..., Burgdamm, 1. Mai 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula ..., Stephan Skotarczak,** Ober... i. e. Fallschirmjäger-Regt. Bremen-Blumenthal, Bremen-Aumund, den ... Mai 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ruth ..., Karl Heinz Droege,** zur Zeit Kriegsmarine. Lemwerder i. O., Thamstraße 8, den 1. Mai 1944.

Vermählungen

Am 28. April vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Michel Pa..., Obergefr.** in einer Panzer-Abt.; Bremen, Grasberger Str. 7; **... Pasicznyj, geb. Gräfe;** Hamburg-Harburg 1, Niemannstr. 35.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hel... Hirt,** ##-Hauptsturmführer in der ..., **und Frau, Annelore, geb. ...** 6. Mai 1944. Troppau, Bre... Lohstr. 61/63.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Adolf ..., Therese Strauss, geb. Ros...** Bremen 8, Bergmannsweg 34; ...berg Steiermark.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl-... Kawalek,** Obergefr. i. e. Panz.-...-Komp., **und Frau, Annemarie, ... Krohne.** Bremen, 3. Mai 1944, ... Bohnenkamp 90.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: ... **Bernhard Seebeck, Herta ..., geb. Ficken.** Bremen-Farge, ... Mai 1944, Rekumer Str. 30.

Danksagungen

Für ... Dank für die Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung. **Heinz ...,** Assistent, **und Frau, Gertrud, geb. Hoyer.** Bremen, Bollmann... 19; Delmenhorst.

Für ... uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Waldemar ...,** Feldw., i. e. Luftnachr.-Regt., **... Frau, Käthe, geb. Hriesik.** Bremen, im Mai 1944.

... herzlichst für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. Obergefreiter ... **Krumkühler und Frau, Irmgard, ...**

Für die uns zur Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **J. Michelsen und Frau, ...** Rönnebeck.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich. **Diedrich Morisse ... Frau,** Neuenkirchen.

Silberhochzeit

Die Feier unserer Silberhochzeit findet, der ernsten Zeit entsprechend, nicht statt. **Heinr. Müller und Frau,** Starn... Straße 14.

Fern der Heimat ruht in einem stillen Heldengrab mein Liebstes, mein herzensguter ... Klein-Heikes stolzer, glücklicher Vater, unser lieber, braver, ... Sohn und Schwiegersohn, ... guter, unvergeßlicher Bruder, ... Onkel, Neffe und Vetter, ... Obergefr. in einem Pion.-Batl.

Karl Schierloh

... Tage nach seinem 25. Geburtstage gab er am 9. März bei den ... Kämpfen im Norden der ... sein junges, blühendes ..., das nur seinen Lieben und ... Arbeit galt, für uns. Ein ... Kreuz ziert sein Grab. Wir ... dich nie vergessen. In unsagbarem Schmerz: **Anneliese Schierloh, geb. Böhnlein, und Kl.-Heike; ... Schierloh und Frau, geb. Hoff...; Karl Böhnlein und Frau, ... Weber; Karl Pottberg und ..., geb. Schierloh; Edmund ... und Frau, geb. Schierloh; ... Josef Rabini und Frau, geb. ...; Richard, Rudolf u. Heinz ... alle Angehörigen** ...-Blumenthal; Bremen-Aumund, ...straße 403.

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der Unteroffizier

Erich Thiemann

Flugzeugführer in einer Nachtjagd-Staffel, Inhaber mehrerer Kriegsauszeichnungen

starb im 24. Lebensjahre unbesiegt vom Feinde, für Führer und Vaterland den Fliegertod. Mitglied des SA.-Sturmes 24/75 und der HJ. In tiefer Trauer: **August Thiemann und Frau; Karl Thiemann u. Frau Anni; geb. Flügel; Gerhard Krautz und Frau, geb. Thiemann; Annegret Thiemann; Gerda Hilker, und alle Angehörigen.**

Bremen-Huchting, Neuer Damm 80, im Mai 1944. Die Beerdigung findet am Freitag, 5. Mai, um 15.30 Uhr, von der Kapelle Huchting, Neuer Friedhof statt. Kranzspenden dorthin erbeten.

Zum drittenmal erreichte uns die tieftraurige Nachricht, daß nun auch mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Uffz.

Erich Steindl

Inh. des Verw.-Abz. u. d. Ostmedaille

kurz vor seinem 30. Lebensjahre am 24. März im Osten für Führer und Vaterland den Heldentod fand. Sein ganzes Leben, das nur der Arbeit und mir galt, ist jäh beendet. Du wirst im Herzen all deiner Lieben unvergeßlich sein. In tiefem Schmerz: **Lisette Steindl, geb. Giskes; Edmund Heidenreich und Frau, Anna, verw. Steindl, als Eltern; Hans Pawelkewitz u. Frau, geb. Steindl; Erika Heidenreich; Carl Giskes u. Frau; Erich Israel und Frau, geb. Giskes; Grete Giskes Wwe., geb. Heinrich, und drei Neffen.**

Bremen, 3. Mai 1944, Brandtstr. 28; Bruck an der Mur.

Schwer traf uns das Schicksal. Unser innigstgeliebter, unvergeßlicher, stets um uns besorgter Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Franz Wilhelm

starb im Alter von 38 Jahren an einer schweren Verwundung durch feindlichen Fliegerangriff in Südwestdeutschland. In tiefem Schmerz: **Franz Wilhelm u. Frau, geb. Knaflar; Walter Wilhelm u. Frau, geb. Jahn; Wilfried und Gerhard.**

Bremen, Sebaldstraße 11. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastraße 56. Die Beerdigung findet am Freitag, 5. 5. 1944, um 12 Uhr, auf dem Osterholzer Friedhof statt.

Mein lieber, herzensguter Sohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, der Soldat

Albert Fleinert

ist nach einem erfolgreich durchgeführten Meldegang im 43. Lebensjahre gefallen. Der Nachruf, den ihm sein Kompanieführer widmete, soll uns ein Trost in unserer Trauer sein. **Anna Fleinert Wwe., geb. Schweering;** Frontführer **Julius Fleinert,** z. Z. in Italien, **u. Frau, Hertha, geb. Sangtinette, nebst Kindern;** Soldat **Friedrich Fleinert,** z. Z. im Osten; **Heino Fleinert u. Frau, Dina, geb. Graul;** Matr.-Ob.-Gefr. **Alfred Fleinert,** z. Z. vermißt; **Emil Heinen und Frau, Anna, geb. Fleinert, nebst Sohn und Angehörigen.**

Bremen, 2. Mai 1944, Hauffstr. 13.

Es ist uns unfaßbar, daß nach kurzer, glücklicher Ehe mein geliebter, so sehr um mich besorgter, herzensguter Mann, unser lieber, guter, treusorgender Junge, mein einziger, immer froher Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Enkel, Neffe, Vetter und Onkel, der Obergefreite

Heinz Tödter

nicht wieder zu uns zurückkehrt. Er starb am 26. März 1944 im 25. Lebensjahre den Heldentod an der Ostfront. Wir werden ihn nie vergessen! In unsagbarem Schmerz: **Lieselotte Tödter, geb. Othzen; Aug. Tödter und Frau, Minna, geb. Schmidt; Irmgard Schuhknecht Wwe., geb. Tödter, und Klein-Heinzel; Wilh. Othzen und Frau, Else, geb. Perleberg, nebst Familie, sowie alle Angehörigen**

Bremen, 2. Mai 1944, z. Z. Schlageterstr. 130, z. Z. Pfalzburgerstr. 46; Landesbergen, Soltau

---

Mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser einziger Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Schwiegervater, der OT.-Rottenführer

Dietrich Otten

hat uns im 44. Lebensjahre für immer verlassen. Er starb am 7. April 1944 im Osten den Heldentod. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: **Käthe Otten, geb. Schreiber; Martha Otten;** Uffz. **Hans Bohn,** zur Zeit im Lazarett; **Hans-Dieter, Harry und Anita**

Bremen-Hemelingen, 1. Mai 1944, Bernhardstraße 13

Unfaßbar traf auch uns das harte Schicksal. Mein immer lebensfroher ältester Sohn, mein lieber, guter Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter, Uffz.

Horst Vöge

Inh. des Verw.-Abz., des Inf.-Sturmabzeichens, des Krimschildes und der Ostmedaille

ist am 25. 3. 1944 bei den schweren Kämpfen im Süden der Ostfront im Alter von 22 Jahren gefallen. In unsagbarem Schmerz: **Elsa Vöge Wwe., geb. Kassau; Harald Vöge und alle Angehörigen**

Bremen, 3. Mai 1944, Mozartstr. 3 a, z. Z. Brake i. O., Kaje 2

Mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter der Bootsmaat

Fritz Lehmensiek

Inh. des EK. 2. Klasse

hat im Alter von 29 Jahren den Heldentod auf See gefunden. In tiefem Schmerz: **Martha Lehmensiek geb. Robbers; Rudolf Robbers u. Frau, geb. Klostermann; Joh. Rauscher und Frau, Mariechen, geb. Lehmensiek Willi Lehmensiek und Frau, Mariechen, geb. Kromareck; Karla Witte und alle Angehörigen**

Eckwarden; Bremen, 27. April 1944, Großenstraße 27

Hart traf uns das Schicksal und nahm uns durch Unglücksfall im Osten unsern lieben, einzigen, unvergeßlichen, strebsamen Sohn, meinen immer um mich besorgten Bruder, unsern herzensguten Enkelsohn, unsern allzeit fröhlichen Neffen, meinen lieben Freund, den Gefreiten und ROB.

Heinrich Helmke

im blühenden Alter von 21 Jahren. In tiefem Schmerz: **Diedrich Helmke und Frau, Marie, geb. Ripke; Hanna Helmke; Heinrich Helmke u. Frau, Kath., geb. Greb; Johann Ripke und Frau, Johanne, geb. Schütte, nebst allen Angehörigen**

Bremen, Thorner Str. 45

Schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, stets um uns besorgter Sohn u. Bruder, der ##-Obersturmführer in einem ##-Panzerregiment

Emil Paschke

Inh. des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern 1. u. 2. Klasse

am 14. April 1944 im 40. Lebensjahre im Osten gefallen ist. In tiefer Trauer: **Carl Paschke und Frau, Auguste, geb. Schau; Anna Paschke; Ernst Paschke;** Uffz. **Wilh. Paschke;** Gefr. **Siegfried Paschke,** z. Z. im Felde

Bremen, 2. Mai 1944, Herzberger Straße 9

Ein hartes Schicksal nahm nun auch mir nach kurzer, glücklicher Ehe meinen geliebten Mann, unseren guten Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Gefreiten

Karl Meyer jun.

Schornsteinfegermeister

der am 28. März 1943 im 34. Lebensjahre den Heldentod fand. In tiefem Herzeleid: **Mariechen Meyer, geb. Bründer;** Bez.-Schornsteinfegermstr. **Karl Meyer und Frau, geb. Wiegand; Fritz Bründer und Frau, geb. Niemeyer,** Weseloh; **Wwe. Anni Wolfram, geb. Meyer;** Obergefreiter **Heinz Meyer,** z. Z. im Osten, **und Frau, geb. Müller;** Stabsgefr. **Emil Meyer;** Obergefr. **Hans Kilian Meyer,** z. Z. Lazarett; **Hildegard Meyer und Angehörige und Enkelkinder**

Bremen, 2. Mai 1944, Jenaer Str. 18; Hemmstr. 27. Gedächtnisfeier findet am 7. Mai um 10.15 Uhr in der St.-Michaeliskirche statt.

An den Folgen seiner schweren, bei den Abwehrkämpfen im Osten erlittenen Verwundung starb am 26. April mein lieber einziger Sohn, unser lieber Neffe, Vetter und Onkel, der Gefreite

Karl Jungblut

Inh. des EK. 2. Kl., des silb. Inf.-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens

im Alter von 23 Jahren. In tiefstem Leid: **Anna Jungblut Wwe., geb. Wellbrock, und alle Angehörigen.**

Bremen-Aumund, 1. Mai 1944, Wiesenstraße 357. Die Beisetzung findet Donnerstag, 4. Mai, 16.30 Uhr, auf dem Neuen Aumunder Friedhof statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Mein lieber Mann, unserer beiden Jungen liebevoller u. stolzer Vater, mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser immer froher Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, der Schütze

Hermann Knapp

hat im Alter von 41 Jahren durch feindlichen Fliegerangriff den Tod gefunden. Er wurde von seinen Kameraden im Westen zur letzten Ruhe gebettet. In stiller Trauer: **Frau Lotti Alma Knapp, geb. Aureden; Walter und Horst**

Bremen, Delmenhorster Str. 27

Bei einem Terrorangriff verlor ich meine liebe, unvergeßliche Frau, meine herzensgute, stets um mich besorgte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Gerken, geb. Lampe

im 62. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Fritz Gerken; Hildegard Gerken, und alle Angehörigen.**

Bremen, 2. Mai 1944, z. Z. Hohetorstraße 52. Gedenkstunde am Freitag, 5. Mai 1944, nachm. 3 Uhr, im Gemeindehaus Stephanikirchhof 19.

Unerwartet ging nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber, herzensguter und treusorgender Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Heinrich Brinkmann

im 58. Lebensjahre nach längerem Krankenlager für immer von uns. In tiefer Trauer: **Auguste Brinkmann, geb. Böker; Hildegard Brinkmann nebst allen Angehörigen**

Bremen, den 30. April 1944, Landweg 21; Frankfurt a. M., Hamburg. Besuche dankend abgelehnt. Aufbahrung B.-I. Pietät, Humboldtstr. 190. Trauerfeier Freitag, 5. Mai, vorm. 9 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unerwartet mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Oberzollinspektor

Paul Dettloff

Leutnant (ing.) a. D.

Inh. vieler hoher Auszeichnungen

im 59. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Frau Hedwig Dettloff, geb. Weege;** Leutn. **Horst Dettloff,** z. Z. Wehrmacht; Stabsgefr. **Günther Dettloff,** z. Z. im Felde; **Lieselotte Preiß; Gunther Weege; Fam. Erich Preiß und alle Angehörigen**

Bremen, 2. Mai 1944, Scharnhorststraße 93. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Zugedachte Kranzspenden zum B.-I. „Pietät", Humboldtstr. 190, erbeten, woselbst die Aufbahrung erfolgte. Trauerfeier, am Sonnabend, 6. Mai, 11.15 Uhr, im Krematorium.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach längerem Leiden im Krankenhaus in Hildesheim mein Mann, unser Vater und Großvater, der Werkmeister

August Reeke

im Alter von 61 Jahren. In stiller Trauer: **Anna Reeke; Minna; August,** z. Z. im Westen; **Willy,** z. Z. im Osten

Bremen, Neuenlander Str. 41/43. Die Beerdigung fand in Detfurt bei Hildesheim statt.

Unser geliebter Vater

Alwin Sack

geb. 15. 12. 1892

ist nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen. In stiller Trauer: **Wolfgang Sack,** z. Z. Wehrmacht; **Ingeborg Sack und Angehörige**

Bremen, 1. Mai 1944, Langemarckstraße 139, z. Z. Brückenstraße 16. Besuche dankend abgelehnt. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Freitag, 12 Uhr, im Krematorium statt.

Aus einem Leben voll Arbeit, sich stets sorgend um ihre Lieben, verschied am 29. April 1944 meine liebe, herzensgute Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Meta Rempe, geb. Müller

im 62. Lebensjahre. In tiefem Leid: **Karl Rempe sen.; Karl Rempe jr. und Frau, Elfriede, geb. Somolinsky; Fritz Rempe,** z. Z. i. Osten, **und Frau, Herta, geb. Bundschuh; Helmut Rempe; Kalli und Klein-Annegret**

Bremen, 2. Mai, Huder Str. 21. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. Nr. 56. Trauerfeier Freitag, 12 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes.

Mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater

Otto Kiefert

ist plötzlich im Alter von 54 Jahren von uns gegangen. Er ruht von schwerem Leiden. In tiefer Trauer: **Else Kiefert, geb. Homann; Otto Kiefert jr.; Martin Kiefert**

Bremen, den 30. April 1944, König-Albert-Str. 22. Aufbahrung im B.-I. „Pietät", Humboldtstraße 190. Die Trauerfeier findet Freitag, 5. Mai, 8.15 Uhr, im Krematorium statt.

Am 28. 4. 1944 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Platzmeister, Pg.

Christian Ellermann

im Alter von 59 Jahren. In tiefer Trauer: **Marie Ellermann, geb. Spriek; Walter Pieper,** z. Z. im Felde, **u. Frau, Agnes, geb. Ellermann; Ernst Ellermann,** z. Z. im Felde; **Georg Ellermann,** z. Z. im Felde; **Fritz Ellermann; Anneliese Ellermann Wwe., geb. Müller; Wolfgang, Ingrid, Walter und Konrad und Verwandte**

Bremen 13, Südweststraße 21. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. Nr. 56. Die Beerdigung findet Freitag, 5. Mai, 10 Uhr, auf dem Osterholzer Friedhof statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Nichte

Sonni Backhaus

von ihrem zeitlebens mit größter Geduld ertragenem, schwerem Leiden im 26. Lebensjahre erlöst wurde. Schmerzlichst vermißt von: **Familie Wilh. Hackerodt und Frau, Anna, geb. Stolle; Familie Karl Stolle und Frau, Lily, geb. Krumwiede; Fam. Gustav Adolf Stolle,** Lübeck.

Bremen, 30. April 1944, Albrecht-Dürer-Str. 2. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Trauerfeier am Freitag, 5. Mai, 11.15 Uhr, im Krematorium.

Nach kurzer, aber heftiger Krankheit entschlief am Freitag, 28. April, meine liebe, unvergeßliche, herzensgute Frau und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Betty Ellinghausen

geb. Mahlstedt

in ihrem 53. Lebensjahre. Sie folgte ihrem lieben Sohn Heinz, der im Osten den Heldentod fand. In tiefer Trauer: **Louis Ellinghausen; Frido Ellinghausen,** z. Z. im Osten; **Waltraut Mahlstedt; Conrad Mahlstedt und Frau, geb. Struthoff, und alle Angehörigen**

Bremen, 2. Mai 1944, Rablinghauser Landstr. 53 D. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Etwaige Kranzspenden nach dorthin erbeten. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 5. Mai, 14.30 Uhr, auf dem Rablinghauser Friedhof.

Plötzlich und unerwartet wurde mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, unser herzliebster Opa, Lokomotivführer i. R., Kolonialwarenhändler

Gustav Usener

für immer von uns genommen. Durch einen Schlaganfall wurde er am 29. April 1944 im Alter von 57 Jahren aus dem Leben gerissen. In tiefer Trauer: **Frieda Usener, geb. Zerling; Erhardt Reinsch und Frau, Lieselotte, geb. Usener; Enkelkinder Hans-Detlef und Jürgen**

Bremen, 2. Mai 1944, Gutenbergstraße 39. Aufbahrung in der B.-A. „Nordlicht", H. Schomaker, Steffensweg 118. Trauerfeier Donnerstag, 9 Uhr, auf dem Waller Friedhof.

Nach einem rastlos tätigen Leben, erfüllt von Güte und Aufopferung für die Seinen, entschlief heute mein geliebter Mann und bester Lebenskamerad, mein herzensguter, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Carl Brösdorf

im 58. Lebensjahre. In stillem Schmerz: **Dora Brösdorf, geb. Cleve, gen. Kapher; Liselotte Brösdorf; Hermann Brösdorf sen. und Angehörige**

Bremen, 1. Mai 1944, Waterloostraße 12. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Freitag, 13.45 Uhr, im Krematorium statt.

Mein geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Felix Tarnowsky

ist im Alter von 52 Jahren ganz plötzlich für immer von uns gegangen. In tiefer Trauer: **Mia Tarnowsky, geb. Ohlendorf; Felix Tarnowsky jun.; Werner Tarnowsky und alle Angehörigen.**

Bremen, 29. April 1944, Thüringer Straße 10. Aufbahrung Ge.-Be.-In., Germaniastr. 56. Die Trauerfeier findet am Freitag, 5. Mai, 9.45 Uhr, im Krematorium statt.

Sonntag morgen entschlief infolge Schlaganfalles unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Wilhelm Brierley

Feuerwerksleutnant a. D.

in seinem 79. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Carl Brierley und Frau, Taline, geb. Haase, u. Angehörige.**

Bremen, den 2. Mai 1944, Westerdeich 181. Die Aufbahrung erfolgt im B.-I. Niedersachsen, Gr. Johannisstraße 170; zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 14 Uhr, auf dem Wulsdorfer Friedhof, Wesermünde, statt.

Unsere liebe, kleine

Karla

wurde uns nach kurzer Freude wieder genommen. In tiefem Schmerz: **Karl Keffel,** z. Z. Wehrm., **u. Frau, Adele, geb. Schnock, nebst Kindern und Angehörigen**

Bremen, 2. Mai 1944, Roccoweg 24. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet Freitag, 13 Uhr, von der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes aus statt.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Adelheid Knüpling, geb. Becker

In stiller Trauer: **Frau Anna Thielbar, geb. Knüpling; Wilh. Gerking und Frau, Hannie, geb. Knüpling; Adelheid Knüpling; Hermann Thielbar,** z. Z. im Osten; Assessor **Joachim Müller und Frau, Gertrud, geb. Gerking, und Angehörige**

Bremen, 2. Mai 1944, Neustadtswall 46; Hamburg. Bitte keine Besuche. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet in aller Stille statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit hat unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Freundin

Katharina Mattfeld, geb. Rolfs

geb. 25. 10. 1880, gest. 28. 4. 1944 ihre lieben Augen für immer geschlossen. In unsagbarem Leid: **Felix Leyer,** z. Z. Wehrm., **und Frau, Ella, geb. Mattfeld; Alfred Mattfeld,** zur Zeit Wehrm., **und Frau, Hanni, geb. Spengemann; Fritz Logemann,** z. Z. Wehrm., **u. Frau, Mimi, geb. Mattfeld; Johann Ahrens und Frau, Helene, geb. Mattfeld und 9 Enkelkinder**

Bremen, Bückeburger Straße 24, fr. Graf-Haeseler-Str. 88. Aufbahrung erfolgt im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Trauerfeier Donnerstag, 9.45 Uhr, im Krematorium.

Am 19. April starb nach schwerer Krankheit in Dortmund unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Werkmeister

Alwin Nerker

im 49. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an: **Otto Kalzenski und Frau, Line, geb. Nerker; Walter Nerker und Frau, Grete, geb. Wolf; Johannes Segelken und Frau, Hedwig, geb. Nerker; Hans Nerker u. Frau, Line, geb. Hormann; Artur Nerker und Frau, Klara, geb. Engelkestock; Jupp Scholl und Frau, Irmgard, geb. Nerker, und alle Angehörigen.**

Br.-Grohn, 2. Mai 1944; Br.-Schönebeck, Lemwerder, Brooklyn, Bremen-Aumund, Kiel.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Johanne Kruse, geb. Willenbrock

im 64. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Carl Kruse; Carl Kruse jr. und Frau, Adeline, geb. Rügge; Willi Gerhard,** z. Z. im Osten, **u. Frau, Irma, geb. Kruse; Klein-Peter und alle Angehörigen**

Bremen, 30. April 1944, Donandtstraße 57. Aufbahrung im B.-I. Heinrich Bock, Albrechtstr. 34. Kranzspenden dorthin erbeten. Trauerfeier Freitag, 9.45 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes.

Unerwartet entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Lebenskameradin

Friederike Block, geb. Meyer

in ihrem 55. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Walter Sarau u. Frau, Marie, geb. Block; Karl Block,** z. Z. int. (Kanada); **Enkelkinder Gisela, Walter und Inge; M. Nöthling und Angehörige**

Bremen, 1. Mai 1944, Mittelkampstraße 39. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Freitag, 7.30 Uhr, im Krematorium statt.

Meine innigstgeliebte Schwester

Frieda Schmidt

ist heute nach langem, schwerem Leiden entschlafen. In tiefem Schmerz: **Lotte Schmidt**

Bremen, 2. Mai 1944, Rembertistift 3. Zugedachte Kranzspenden zum B.-I. Pietät, Humboldtstr. 190, erbeten. Die Trauerfeier findet statt am 5. Mai, 15 Uhr, im Krematorium.

Unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Adele Folkers, geb. Arfmann

ist von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. In tiefer Trauer: **Lothar Dohle u. Frau, Hannelore, geb. Folkers; Hans Hajo Folkers; Familie Drücker;** Diakonisse **Adele Lachmann u. Angehörige**

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 4. Mai, 17.15 Uhr, in der Kapelle des Lesumer Friedhofes statt.

Unsere Tante Minna, Frau

Wilhelmine Eickworth

geb. Lüders

ist im 70. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen. In stiller Trauer: **W. Eickworth und Frau,** Utbremer Str. 129, **und alle Angehörigen**

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastraße 56. Die Trauerfeier findet statt im Krematorium am Donnerstag, 4. Mai, 8.15 Uhr.

Heute entschlief unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Deharde

im 83. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: **Peter Deharde**

Seebad Heringsdorf, Bremen, den 1. Mai 1944. Aufbahrung im B.-I. „Pietät", Humboldtstr. 190, wohin etwaige Kranzspenden erbeten. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 6. Mai, 12 Uhr, im Krematorium statt.

Hart traf uns das Schicksal. Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet unsere über alles geliebte Tochter, meine liebe Schwester, Enkelin und Nichte

Margot Schulz

kurz vor ihrem 18. Geburtstag. In unsagbarem Schmerz: **Wilhelm Schulz,** z. Z. Wehrm., **und Frau, Frieda, geb. Bossuyt; Wilhelm Schulz jr. und alle Angehörigen**

Oberneuland, 29. April 1944, Oberneulander Landstr. 123. Beerdigung Donnerstag, 4. Mai, 17 Uhr, von der Kirche in Oberneuland aus.

Danksagungen

Für die innige Anteilnahme bei dem Heldentode meines lieben Mannes, meines sonnigen Sohnes und Bruders, des Uffz. Leopold Brummer, sagen herzlichen Dank: **Betty Brummer, geb. Ebberfeld; Emilie Brummer; Familie Karl Seifert; Familie Gerh. Ebberfeld.** Deutschkreutz N. D.; Br.-Rönnebeck.

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeit bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes, Klein-Rosels guten Vaters, unseres lieben Entschlafenen, Johann Rauch. **Frau Lydia Rauch, geb. Stehmeyer, Klein-Rosel, und Angehörige.** Neuenlander Straße 151.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, Johann Osmers, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. **Frau Marie Osmers und Kinder.** Bremen-Hemelingen, Bultstraße 69.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. **Frau Ella Kraft, geb. Behnke, und Angehörige.** Bremen-Blumenthal.

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau Magdalene Stehmeier, geb. Rohlfs, verw. Böcker. **Johann Böcker und Frau.** Habenhausen, Holzdamm 42.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Tochter Henny Böschen, sage ich allen tiefempfundenen Dank. **Frau Beta Böschen Wwe.,** Wegesende 12-13.

Werbe-Anzeigen

Techn. Zeichnen
Techn. Rechnen
und
Fachrechnen

Neue Lehrgemeinschaften beginnen Ende Mai

Anmeldungen tägl. v. 9—18.30 Uhr.

Leistungsertüchtigungswerk der DAF.

Reinhold-Muchow-Haus

Bremen, Am Wall 179/180

GE-RI Rasierklingen

heute nur beschränkt lieferbar

Deshalb durch öfteren Gebrauch die Qualität ausnutzen! — Die Klinge sofort nach dem Gebrauch reinigen!

Pflegliche Behandlung verlängert die Schnittfähigkeit!

Über 14000 km Seeweg... reiste das Trockenei von China bis zu uns. Das war einmal! Heute brauchen wir es nicht mehr, nachdem deutsche Forscher vor 5 Jahren einen hochwertigen Ausgleich schufen, nämlich:

Milei

den milchgeborenen Ei-Austauschstoff

Eine Glatze im Arbeitsanzug?

Mit dem Arbeitsanzug ist es wie mit dem Kopfhaar. Auch der Arbeitsanzug bekommt mit der Zeit dünne Stellen. — Hier muß die Hausfrau eingreifen: ehe diese Stellen durchscheuern, wird Stoff untergelegt. Das machen wir an allen stark beanspruchten Stellen: an den Knien, an den Ellenbogen, am Hosenboden. So erreichen wir, daß der Anzug doppelt so lange hält!

Guter Rat von IMI spezial

50 kleine Gläser enthält der Normal-Krug „Burwitz-Steinhäger". Man kann den ganzen Krug auf einen Schlag „verputzen". Besser aber ist es, zu „genießen" und ihn dann zur Hand zu haben, wenn man ihn wirklich braucht. Darum: sparsam umgehen mit

Burwitz-STEINHÄGER

Zerbrochenes klebt man sicher mit

Alles-Kitt

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Bekanntmachung über Höchstpreise für Speisekartoffeln. Bei Abgabe von Speisekartoffeln gelten für das Land Bremen für den Monat Mai 1944 folgende Höchstpreise je 50 kg:

	weiß-	gelbfleischige Sorte
	RM	RM
1. bei Abgabe durch d. Empfangsverteiler an den Kleinverteiler		
a) ab Bahnwagen od. Lager	4,15	4,45
b) bei Lieferung frei Verkaufsstelle (Lager, Keller) des Kleinverteilers	4,25	4,55
2. bei Abgabe durch d. Empfangsverteiler an den Verbraucher		
a) ab Bahnwagen od. Lager	4,25	4,55
b) bei Lieferung frei Keller od. Wohnung des Verbrauchers	4,45	4,75
3. bei Abgabe durch d. Kleinverteiler an den Verbraucher		
a) ab Verkaufsstelle	4,55	4,85
b) bei Lieferung frei Keller oder Wohnung des Verbrauchers	4,75	5,05
4. bei Abgabe durch d. Erzeuger an den Verbraucher		
a) ab Hof des Erzeugers	3,55	3,85
b) bei Lieferung frei Keller oder Wohnung des Verbrauchers	4,45	4,75
5. beim Auspfunden der Kartoffeln durch den Empfangs- od. Kleinverteiler (Abgabe in Mengen unter 50 kg) je 5 kg	0,54	0,57

Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Anordnung vom 3. September 1943. 27. 4. 1944. Der Senator für die Wirtschaft als Preisbildungsstelle.

Deichschauung. Die auf Dienstag, 23. Mai 1944, angesetzte Schauung des Weserdeiches im Bereich des Deich- und Sielverbandes Rekum wird auf Dienstag, 9. Mai 1944, verlegt. Beginn der Schauung um 12 Uhr an der Bremisch-Preußischen Landesgrenze (Rekum). 2. 5. 44. Der Landherr.

Pockenschutzimpfungen im Kreis Bremen-Lesum. Das Bezirksgesundheitsamt Bremen-Lesum führt in der ersten Maihälfte die diesjährigen Pockenschutzimpfungen durch. Es besteht gesetzliche Impfpflicht für sämtliche Kinder des Geburtsjahrganges 1943 sowie für diejenigen Kinder früherer Geburtsjahrgänge, die bisher die Pockenschutzerstimpfung nicht erhalten haben bzw. ohne Erfolg geimpft sind. Die Impf- und Nachschautermine sind wie folgt festgesetzt: Pockenschutzimpfung für Erstimpflinge, Impf- und Nachschautermine 1944. **Grambke:** Impfung: Donnerstag, 4. 5., Turnhalle, A—H 8—8.30, Grambker Heerstraße I—R 8.30—9, S—Z 9—9.30; Nachschau: Freitag, 12. 5. Turnhalle A—K 8 Uhr, Grambker Heerstr. L—Z 8.30 Uhr. **Mittelsbüren:** Impfung: Donnerstag, 4. 5., Schule A—Z 10 Uhr, Nachschau: Freitag, 12. 5., A—Z 9.15 Uhr. **Lesumbrok:** Impfung: Donnerstag, 4. 5. Schule A—Z 10.45 Uhr, Nachschau: Freitag, 12. 5., A—Z 9.45 Uhr. **Wasserhorst:** Impfung: Donnerstag, 4. 5., Schule A—Z 11.30 Uhr; Nachschau: Freitag, 12. 5., A—Z 10.30 Uhr. **St. Magnus:** Impfung: Donnerstag, 4. 5., Schule A bis K 14-14.30 Uhr, L—Z 14.30-15 Uhr; Nachschau: Freitag, 12. 5., A—Z 12 Uhr. **Lesum** (u. Burgdamm): Impfung: Donnerstag, 4. 5., Mittelschule A—H, 15.30—16 Uhr, I—R, 16—16.30 Uhr, S—Z, 16.30 bis 17 Uhr; Nachschau: Freitag, 12. 5., A—K 11 Uhr, L—Z 11.30 Uhr. **Vegesack** (u. Alt-Aumund): Impfung: Freitag, 5. 5., Gerhard-Rohlfsschule A—H 8—8.30 Uhr, I—R 8.30—9 Uhr, S—Z 9—9.30 Uhr. Nachschau Freitag, 12. 5., Gerhard-Rohlfsschule A—K 14 Uhr, L—Z 14.30 Uhr. **Aumund, Schillerstraße:** Impfung: Freitag, 5. 5., Schule A—H 10—10.30 Uhr, I—R 10.30—11 Uhr, S—Z 11 bis 11.30 Uhr; Nachschau: Freitag, 12. 5., A—K 15 Uhr, L—Z 15.30 Uhr. **Hammersbeck:** Impfung: Freitag, 5. 5., A—H 14—14.30 Uhr, I—R 14.30—15 Uhr, S—Z 15 bis 15.30 Uhr; Nachschau: Freitag, 12. 5., A—K 16 Uhr, L—Z 16.30 Uhr. **Schönebeck:** Impfung: Freitag, 5. 5., Schule A—K 16—16.30 Uhr; Nachschau: Freitag, 12. 5., A—Z 17 Uhr. **Grohn:** Impfung: Sonnabend, 6. 5., Otto-Telschow-Haus A—H 8—8.30 Uhr, I—R 8.30—9 Uhr, S—Z 9—9.30 Uhr; Nachschau: Sonnabend, 13. 5., A—K 8 Uhr; L—Z 8.30 Uhr. **Blumenthal:** Impfung: Montag, 8. 5., Langestraße 69, A—H 8 bis 8.30 Uhr, I—R 8.30—9 Uhr, S bis Z 9—9.30 Uhr; Nachschau: Montag, 15. 5., A—K 14 Uhr, L—Z 14.30 Uhr. **Lüssum:** Impfung: Montag, 8. 5., Gasthaus Diercks, A—H 10—10.30 Uhr, I—R 10.30 bis 11 Uhr, S—Z 11—11.30 Uhr; Nachschau: Montag, 15. 5., Gasthaus Diercks, A—K 15 Uhr, L bis Z 15.30 Uhr. **Rönnebeck:** Impfung: Schule, Mittwoch, 10. 5., A—K 8—8.30 Uhr, L—Z 8.30—9 Uhr; Nachschau: Mittwoch, 17. 5., Schule, A—K 8 Uhr, L—Z 8.30 Uhr. **Farge:** Impfung: Mittwoch, 10. 5., Rathaus, A—K 9.30—10 Uhr, L—Z 10—10.30 Uhr; Nachschau: Mittwoch, 17. 5., Rathaus A—K 9 Uhr, L—Z 9.30 Uhr.

Auswärtige Behörden

Kreis Grafschaft Hoya

Die nächste amtsärztliche Mütterberatung mit der Ausgabe von Cebionzucker und Vigantol findet am Freitag, 5. Mai, um 15 Uhr in der Schule in Barrien und um 16 Uhr bei Frau Winkelmann Wwe. in Okel statt. Gesundheitsamt.

Gerichtliches

In Sachen betr. das Konkursverfahren über das Vermögen der Bauspar Aktiengesellschaft in Bremen ist an Stelle des am 15. März 1944 verstorbenen Rechtsanwalts Christian Albers der Rechtsanwalt Julius Maximilian Smidt in Bremen zum Konkursverwalter bestellt worden. 29. 4. 1944. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Unterbann III/75. 3. 5., 19.30, alle Geff. und Ff. Unterbanndienststelle.

Ringverband III/75. 5. 5., 18.30, alle M.- JM.-Gruppenführerinnen Ringverbandsdienststelle.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen

Opernhaus

Heute, Mittwoch, 18—21 Uhr, Mittwoch-Platzm. Gr. A: **„Der Wildschütz".**

Donnerstag, 18—21 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. A. In neuer Einstudierung: **„Die lustigen Weiber von Windsor".** Komisch-phantastische Oper von Otto Nicolai.

Freitag, 18—21 Uhr, Freitag-Platzmiete: **„Rigoletto".**

Schauspielhaus

Heute, Mittwoch, 18.30—21 Uhr, 19. Kammerspiel-Mittwoch: **„Meine Schwester und ich".**

Donnerstag, 18.30—21 Uhr, 19. Sonder-Donnerstag O: **„Zuviel des Guten".**

Freitag, 18.30—21 Uhr, 19. Sonder-Freitag O: **„Meine Schwester und ich".**

Film-Theater

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. Bis einschl. Donnerstag, 4. Mai, Anfang tägl. 19.15 Uhr, zeigen wie in Wiederaufführung **„Liebe im Dreivierteltakt".** In d. Hauptrollen: Leo Slezak, Lizzi Holzschuh, Hans Holt u. a. m. Jugendliche nicht zugelassen. Dazu die neue Wochenschau.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. Tägl. 19.15 Uhr. Bis Donnerstag: **„Germanin".** Das Heilmittel gegen die Schlafkrankheit in Afrika. Eine deutsche Kolonialgeschichte. Jugd. ab 14 J. zugelass.

Konzerte

Philharmonischer Chor. Heute 18.30 Uhr Probe Aula, Philosophenweg.

Union von 1801. Heute, 18½ Uhr, Glocke, **Konzert:** Liederabend von Luise Richartz. Am Flügel: Hans Cornelius. Programm: Schubert, Brahms. Karten à 2,— bei Praeger & Meier.

Liederstunde in der Glocke morgen, Donnerstag, fällt aus. Letzte Liederstunde in der Glocke Donnerstag, den 11. Mai. Ab Donnerstag, 18. Mai, regelmäßig Motetten im Dom.

Konzertgemeinschaft blinder Künstler Nordwest-Deutschland. Konzert am Freitag, 5. Mai 1944, 19½ Uhr, in Bremen, im großen Saal der „Glocke". Ella Kastelitz, Graz, Violine. Martin Kluger, Hamburg, Klavier, unter Mitwirkung von Ilse Huhn, Hannover, Sopran. Am Flügel: Dr. Fritz Oberdörffer, Berlin, und Fritz Huhn, Hannover. Ella Kastelitz spielt nicht, wie angekündigt, das Violinkonzert von Strauß, sondern die Kreuzersonate von Ludwig van Beethoven.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Kreisdienststelle Bremen

Montag, den 8. Mai 1944, 19 Uhr, großer Saal der Glocke, **Liederabend der Kammersängerin Emmi Leisner;** am Flügel: Ludwig Kaiser. Werke von Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms und Strauß. Karten zum Preise von RM. 2,50 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung. Am Donnerstag, dem 4. Mai 1944, 14.30 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Königstr. 11 in Erbauseinandersetzungssachen: 7 Tische, 50 Stühle, div. Einzelmöbel, 1 gold. Herren-Sprungdeckeluhr, 2 Orientbrücken, 1 Herren-Gehpelz (Bisam m. Biberkragen) Gr. 50/52, 1 Gemälde v. Prof. Walter Petersen u. a. m. Nustede, Gerichtsvollzieher.

Widerruf. Die auf heute, 15 Uhr, in meinen Geschäftsräumen, Altenburger Str. 12, angesetzte Versteigerung findet nicht statt. Nustede, Gerichtsvollzieher.

Ärztetafel

Verreist:
Dr. med. Bolte, Nervenarzt.

Verreist bis 28. Mai 1944:
Dr. med. Heimbrecht, Facharzt für Innere Krankheiten.

Verreist vom 4. bis 27. Mai 1944:
Dr. med. Schilling, Fedelhören 46.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Hans Egermeier, Glas- und Spiegelmanufaktur, Bremen, Baumstr 62, wieder unter alter Rufnummer zu erreichen: Weser 8 37 27.

Fischverteilung

F. L. Bodes, Frischfisch Ostertor 2201—2600, Sögestr. 1201—1400.
Buchholz, Gröpelingen, Frischfisch 2751 bis 3350.
Castens. Frischfisch 501—850.
Dünnemann. Frischfisch 701—950.
Engelmann. R.-Str. 581-900; F.-Str. 701 bis 1070.
Ganser. Frischfisch 2600—3200, wer von dies. Nummern am 29. April nichts erhalten.
„Hansa". Frischfisch 301 bis 400.
Fischhalle „Horn". Heringshappen in Senf. Gefäße mitbringen.
Karstadt. Ab 8.15 Uhr Frischfisch 1451 bis 2100.
Klevenhusen. Frischfisch 2401-3000.
Koppelmeyer, Pappelstr. Frischfisch 1 bis 500.
Robert Lorenz. Frischfisch 1551 bis Schluß, sow. a. 29. 4. nicht belief.
Lünsche. 9 Uhr Frischfisch 251-350.
Meyer. Frischfisch 1101 bis 1250.
Michaelis & Co. Frischfisch 651 bis 1050, 5651 bis 6050.
Münch. Frischfisch 721 bis 900.
„Nordsee". Frischfisch Hutfilterstr. 401—780, Neustadt 2824—2925, Sögestr. 31-185, Steintor 2851-3100.
Rupprecht. 9 Uhr Frischf. 1301-1600.
Seemann. Frischfisch 2201—2500.
Theißen. Frischfisch 551 bis 700.
Winkelmann, Bremerhavener Str. Frischfisch 1100—1500; Marinaden 300 bis 500.
Winkelmann, Landwehrstr. 10 Uhr Frischfisch 2001 bis 2400.
Winkelmann, Münchener Straße. Frischfisch 451 bis 700.
Scharringhausen. Frischf. 71—500.
Six, Br.-Vegesack. Heute ab 10 Uhr u. Donnerstag Frischf. 501—1000.
Neuenkirchen, Vegesack. Frischfisch 91—215 ab 11 Uhr.
Nothdurft, Br.-Aumund. Ab 11 Uhr Frischfisch 501 bis 900.
Blumenthaler Fischhalle H. Schröder. Mittwoch ab 15 Uhr Frischfisch 3001—3850. Packmaterial bitte mitbringen.

Geschäftliche Empfehlungen

Fußpflege Theo. Schwarz, Timmersloher Str. 3. Sprst. Do., Fr., Sbd.

Normal-Zeit G. m. b. H., Bremen, Ruf: 2 82 47. Uhren und Signalanlagen, Arbeitszeit- u. Wächter-Kontrolluhren, Zeitrechner usw., Reparaturwerkstätten Ersatzteile.

Die leere Migetti-Packung darf nicht in den Ofen wandern. Vielmehr ist sie der Altmaterial-Sammlung zuzuführen. Daran muß jede Hausfrau denken, wenn sie Migetti verwendet. Altpapier ist wertvoller Rohstoff. Migetti, die topffertige Vollkost — auch ein Milei-Erzeugnis!

Verdunklungsrollos u. Reparaturen Emil Eggers, Ostertorsteinweg 4. Ruf: 2 42 73.

Oefen u. Herde repariert u. liefert W. Rehders, Ofenbau, Bremen-Aumund, Straße der SA 17.

Verloren

Geldscheintasche m. Inhalt (40-45 RM.) v. Schwachh. Heerstr. bis Horn, Linie 4, od. Vorortbahn b. Jürgens Holz. Geg. Bel abzugeben: Meier, Delmestraße 130.

Silb. D.-Armb.-Uhr Osterdeich bis Clausthaler Str. 1. 5., 20-21 Uhr verl. Geg. Belohng. abzgeben bei Wilkens, Hamburger Straße 195.

Die Person, welche am 29. 4. mittags 13 Uhr das Netz m. schw. Dam.-Schuhen in der Telefonzelle Postamt Vegesack an sich nahm, w. gebet., die Schuhe in der Geschäftsstelle Vegesack abzugeben, da sonst Anzeige erstattet wird.

Eine Ledertasche vom Schillerplatz bis von Wehren in Blumenthal. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschst. Br.-Blumenthal.

Verschiedenes

Wer gibt gut erhaltenes Klavier od. Stutzflügel für die Dauer des Krieges in gute Hände nach Hoya? Berg, Lehrer, Langestr. 49.

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstraße Nr. 169. Ruf 5 30 85.

Panzerschränke, Stahlschränke transportiert Louis Neukirch Bahnhofstr. 31, Ruf 2 12 34/37.

Unterricht

Lehrsäle Friedenskirche. P. Mießner beginnt Dienstag, 9. Mai, 4.30 Uhr (alle), P. Urban Montag, 8. Mai (Kn.) u. Dienstag, 9. Mai, 4.30 (Mdch.). Vorher Anmeldung, auch der landverschickten Kinder, f. Konfirmation Ostern 1946.

Achtung, Friseure! Welcher Friseurmeister erteilt jg. Friseuse Unterricht in Haararbeiten zw. Meisterprüfung? Angeb. P 2665.

Wer ert. Privatunterricht in Steno u. Maschinenschreiben? Preisang. u. VY 4349 Geschst. Blumenthal.

Tiermarkt

Wer nimmt Hund (Drahth.-Terrier) geg. Verg. f. kurze Zeit in liebevolle Pflege? Angeb. u. B 4327.

Verkauf

2 gute Wachhunde, 100 u. 150 RM. Kamping, Apelstedt 28 b. Bassum.

Ankauf

Kleiner Terrier, guter Rattenfänger, zu kaufen ges. Industriestr. Nr. 17, Ruf 5 23 12/13.

Auto- u. Motorradmarkt

Ankauf

Ein Ford-Eifel zu kaufen gesucht. Angebote unter W 2672.

Kaufen jeden Personenwagen und jedes Motorrad und erbitten Angebote. Bundgaard & Sohn.

Häuser u. Grundstücke

Ankauf

Parzelle in Walle od. Wochenendhaus i. d. näh. Umgeb. Bremens zu kaufen od. zu pachten ges. Angebote unter H 7833.

Zu vermieten

Möbl. Zimm. zu verm. Rheinstr. 89.

Fernumzüge. Louis Neukirch. Bahnhofstraße 31. Ruf 2 12 34/37.

Fernumzüge. Wilh. Rosebrock, Breitenweg 28. Ruf: 2 22 55.

Mietgesuche

Für 2 dienstverpflichtete Damen wird gut möbliertes Zimmer gesucht. Friedrich Bohne, Internationales Transportwesen, Friesenstr. 28/30, Ruf: 4 40 95.

Trockener Raum z. Unterbringung v. Akten, mögl. Zentrum. DAF., Verwaltungsstelle, Bahnhofst. 32 I.

2—2½-Zimmerwohnung mit Küche evtl. bis Kriegsende gesucht. Angebote unter H 7908.

Aelt. gesund., rüstiger Handwerksmeister sucht sof. od. später ein leeres Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter J 7909.

Möbl. Zim. für 8-10 Wochen, mögl. Gröpelingen. Angeb. u. C 4328.

Ehepaar sucht möbl. Wohnung in Vegesack od. Umgegend. Ang. u. VD 2029 Geschst. Br.-Vegesack.

Zu verkaufen

2fl. Gaskocher 35,-; nehme auch K.-Sportwag. in Zahlg. Ang. P 7840.

Gebr. Grude, 50 RM. Feldmann, Br.-Vegesack, Hafenstraße 42.

1 P. Herrenstiefel Gr. 42, 20 RM.; nehme Foto-Apparat, 6×9, in Zahlung. Angeb. u. M 7837.

Tauschgesuche

Gesuchtes gegen Gebotenes

Kl. Kleiderschrank. Biete ält. gr. Kleiderschrk. Holsteiner Str. 100.

Bettcouch. Biete Mockett-Sofa u. 2 Sessel. Ang. u. U 7845.

Diwandecke. Biete gut erh. Kindersportwagen, evtl. Wertausgleich. Nullmeyer, Eystrup a. d. W. 69.

Gut erh. Teppich. Biete wenig getragenen H.-Anzug f. gr. schlk. Figur. Angeb. u. VA 2026 Geschäftsstelle Vegesack.

Teppich 2×3. Biete gut erh. Unterbett u. Oberbett, Pfühl u. Kopfkissen. Angeb. u. L 7911.

H.-Rad. Biete 2räd. gefederten gt. Handwagen. Nullmeyer, Eystrup a. d. Weser 69.

D.-Rad. Biete H.-Rad. Ang. G 7907.

Fahrradbereifg. Biete K.-Sportwg. u. K.-Bettst. Ang. C 7903.

Kinderzeug f. 3- u. 4jähr. Mädel und Jungen. Biete Kinder-Sportwagen. Angeb. u. L 7836.

Schreibmaschine; biete Foto mit Film; Wertausgl. Ang. unt. S 7868.

Weiße D.-Bluse 40-42. Biete mehrere Einkochgläser. Ang. unter VC 4353 Gesch. Br.-Blumenthal.

Helles Kostüm oder Sportmantel. Biete silb. H.-Armbanduhr oder s. gut erh. dunkelbl. D.-Kostüm kl. Gr. Br.-Vegesack, Bismarckstraße 47, 16 bis 17 Uhr.

Kostüm od. Sommermantel Gr. 42. Biete karierten Hänger und rote Bluse, Wertausgl. Ang. K 7835.

Stoff-Sommermantel Gr. 42. Biete Seidenmantel Gr. 42 u. Seidenkleid f. 14-15j. Mädchen. Angeb. u. VE 2030 Gesch. Vegesack.

Hausschuhe, Leder, Gr. 36-37. Biete Sommerkorkschuhe 36-37. Angebote unter D 2354.

Gut erh. D.-Schuhe Gr. 38. Biete 3bein. Waschbottich. Hegelst. 113.

Eleg. schwz. Pumps 39 m. H.-Abs. Biete eleg. blaue Pumps 38½ m. h. Abs. VZ 4350 Gesch. Blumenthal.

Knab.-Halbschuhe 38. Biete ebensolche, gut erh. 36. Angebote u. VC 2028 Gesch. Vegesack.

Akkordion mit 80 Bässen. Biete Da.-Stiefel, braun, Boxcalf, 38-39. Angebote u. A 58 639.

Radio, evtl. zu kaufen. Biete zwei Betthezüge od. Sportkarre (Korb) od. H.-So.-Mantel. Bund, Gröpelinger Heerstr. 125.

Radio, Wechselstr. Biete Radio-Akkugerät. Angeb. u. E 7905.

Radio, Couch od. 2 Sessel. Biete Paddelboot. Ang. VB 2027 Geschäftsstelle Vegesack.

Lautsprecher oder Plattenspieler. Biete Koffergramola (Electrola). Angebote unter B 7902.

Akku, 4 Volt, und Anode. Biete mod. D.-Armbanduhr. Schriftl. Ang. Peekes, Innsbruckerstr. 6.

Gut erh. mod. Puppenwagen. Biete gut erh. zweifl. Gasherd. Brem.-Aumund, Weserstr. 5.

Kaufgesuche

Gute Bettstelle m. Matratze drgd. gesucht. Angeb. unt. M 3637.

15-20 qm Großsegel f. Wanderjolle. Jonny Oestmann, Altenesch i. O.

Segelboote zu kaufen gesucht. Kurt Feierabend, Grützmacherstr. 19.

Gut erhalt. Kanuboot. H. Motzkus, Br.-Blumenthal, Mühlenstr. 94.

Damenrad mit oder ohne Bereifg. sofort gesucht. Ang. u. VE 2005 Geschst. Vegesack.

Kinderwagen, Stubenwagen od. ein Korb. Angeb. u. A 7901.

Suche Schreibmaschine, evtl. im Tausch gegen Brunsviga Rechenmaschine (Zuzahlg.) Ang. an H. Gutjahr (20) Gartow üb. Lüchow.

Gut erh. Schreibmaschine. H. Motzkus, Blumenthal, Mühlenstr. 94.

H.-Sommermantel, 1,76, schl. Fig. Angebote u. N 7838.

Gut erhalt. Ledermantel, Gr. 1,80, schl. Figur. Angeb. u. N 7813.

Suche 2—3 Nerze oder Marder. Angebote unter R 7842.

Defekte Damen- u. Herren-Uhren. Laut, Abbentorstr 17, Althandlg.

Harmonium. Angeb. mit Preis und Größenangabe unter VN 1988 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Alte Schallplatten. Angeb. VZ 4350 an die Geschst. Br.-Blumenthal.

Stellenangebote

Für meine Lebensmittel- und Feinkost-Großhandlg. per sofort Kassenbuchhalter, Lagermeister, Lageristen u. Lagerarbeiter sowie einige Frauen für die Packerei und Abfüllerei (auch für halbe Tage) gesucht. Alfred Holsten, Westerstr. 65 u. 74. R. 5 25 72.

Für unser Büro gewissenhafte selbständige Schreibkraft gesucht. Angebote unter L 3636.

Zum baldigen Antritt suchen wir: Kassierer(in) für unsere Hauptkasse, sowie eine jg. Stenotypistin für interessantes Aufgabengebiet bei guter Aufstiegsmöglichkeit. Gefl. Bewerbung od. Vorstellung erbittet Bremer Zeitung, Bremen, Geeren 6/8.

Industrieunternehmen der eisenerzeugenden und verarbeitenden Industrie sucht f. seine Hollerithabteilung **Locherinnen, Sortierer(innen), Tabellierer(innen).** Anfängerkräfte haben die Möglichkeit, kostenlos ausgeb. zu werd. Bewerb. mit Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschr., jetz. Gehalt sowie Angabe des früh. Dienstantritts sind zu richten unter Kenn-Nr. B 152/420 (unbedingt anzugeben) an Kappauf ⅓ Langbein, Berlin Schöneberg, Gustav-Müller-Pl. 5.

Eine Kraft für Postablage sofort. Vorzustellen in meinem Kontor Kl. Weidestr. 2/3, Carl Blume.

Für große zahnärztliche Praxis in den Donau-Alpengauen wird Techniker oder Technikerin gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und frühestem Antrittstermin erbeten unter Nr. 155/424 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Heimarbeiter(innen) aus Hastedt oder Umgebung für laufende leichte Abpackungen. Dr. Behre & Co., Arzneimittelfabrik, Fleetrade 78.

Frauen und Männer, sauber und zuverlässig, für leichte ganz- od. halbtägige Arbeit. Dr. Behre & Co., Arzneimittelf., Fleetrade 78.

Hilfskräfte auch nebenberufl. f. d. Bedienung u. Lesemappe. K. u. A. Meier, Contrescarpe 157 (Dovent.)

Männlich

Industrieunternehmen in d. Donau-Alpengauen sucht für d. Kosten-Abteilung stellvertretenden Leiter, der mit allen in Frage kommenden Arbeiten des betrieblich. Abrechnungswesens vertraut ist. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, jetzigem Gehalt sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes sind zu richten unter Kenn-Nr. B 154/422 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Bilanzbuchhalter — Kontokorrentbuchhalter. Unternehmen d. eisenschaff. Industrie in der Ostmark s. befähigte Bilanzbuchhalter u. Kontokorrentbuchhalter. Wirklich befähigten Kräften bieten sich gute Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Berlin-Schöneberg, sowie Angabe des frühesten Dienstantritts sind zu richten unter Kenn-Nr. B 145/415 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Revisoren f. Kalkulationsprüfung mit Kenntnissen in Lohnverrechnung und innerbetrieblicher Abrechnung sowie Steuerangelegenheiten von Industriewerk in der Ostmark gesucht. Bewerber müssen in der Lage sein, Assistenten einzusetzen und anzuleiten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, jetzigem Gehalt sowie Angabe des frühesten Dienstantritts sind zu richten unter Kenn-Nr. B 141/411 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5.

Für OT.-Verwaltungsdienst, vornehmlich in den besetzten Gebieten, werden geeignete Mitarbeiter und Kaufleute als Sachbearbeiter (Verwaltungs- und Lagerführer — Rechnungsprüfer — Bürohilfskräfte pp. —) gesucht. Angebote mit den erforderlichen Unterlagen erbeten u. Fr 30 524 a an ALA, Berlin W 35.

Tempofahrer, auch für leichte Lagerarbeiten, gesucht, evtl. auch für halbe Tage als Nebenbeschäftigung. Vorzustellen Johannes F. Köhrmann, An der Weide 34, v. 12-13 und 16-17 Uhr.

Kraftfahrer u. Beifahrer für Stadttransporte. E. H. Günther u. Sohn, Langemarckstraße 68. Ruf 5 24 09.

Wir suchen laufend: Möbelpacker Möbelträger, Kraftfahrer. F. W. Neukirch AG, Internationale Spedition, Bahnhofstr. 26, R. 2 25 25.

Transportarbeiter, Kraftfahrer und Beifahrer gesucht. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31.

Packer für die Nachtstunden ges. Bremer Zeitung, Vertriebsleitung, Geeren 6—8.

Mehrere Leute zum Heizungsreinigen. Heizungs-Reinigung Lotze Jenaer Straße 18. Tel. 8 45 85.

Feuerwehrmänner, Wachmänner, Pförtner und **Kraftfahrer** werden von Unternehmen der Ostmark dringend gesucht. Bewerbungen mit den übl. Unterlagen, wie Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzigem Lohn u. Angabe des frühesten Dienstantrittes sind zu richten u. Kenn-Nr. B 143/413 (unbedingt anzugeben) an: Kappauf & Langbein, Annonc.-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5.

Luftschutzwächter für Kriegsdauer gesucht. Allianz, Sögestr. 63 II.

Für unseren Liefer- und Kassierdienst einige rüstige Männer gesucht. Auch geeignet für Kriegsversehrte und Rentner. „Grüne Mappe", Bernardstr. 12.

Ordtl. Bote für ganze oder halbe Tage, auch a. Nebenbesch. Meiers Lesemappen, Contrescarpe 157 (Doventor).

Junge nach der Schulzeit zum Liefern u. Lesemappe. K. u. A. Meier, Contrescarpe 157 (Dovent.)

Weiblich

Sekretärin für die Zentrale eines umfangreichen Betriebes gesucht. Angebote unter G 4957.

Zuverlässige Lohnbuchhalterin auf sofort. Deutsche Cement-Industrie H. Kellner & Co., Bremen, A. d. Schleifmühle 65.

Stenotypistin, auch Anfängerin (muß Pflichtjahr u. Arbeitsdienst beendet haben), zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen sind zu richten an den Landeskontrollverband Weser-Ems, Oldenburg i. O., Kaiserstr. 4/5, Tel. 60 35.

Stenotypistinnen für Einsatz im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten gesucht. Eilangebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Freigabebescheinigung des letzten Arbeitgebers und Angabe des frühesten Antrittstermins erb. u. Fr 30 524 b an ALA, Berlin W 35.

Weibliche Bürokraft üb. 45 Jahre für leichte Kontorarbeiten ges. Arbeitszeit durchgehend, evtl. Halbtagsbeschäftigung. Schriftliche Bewerbungen an Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges., Bez.-Dir. Bremen, Bremen, Ostertorsteinweg 25/26.

Tücht. Kontoristin u. Stenotypistin f. sof. od. später, evtl. auch für halbe Tage. Wilhelm Rosebrock, Möbeltransport, Breitenweg, Ruf 2 22 55.

Tüchtige Kontoristin und Stenotypistin f. sof. od. sp., evtl. auch für halbe Tage. Ang. u. K 7435.

Industrieunternehmen in Süddeutschland sucht sofort oder später für die Kaufm. Verwaltung tüchtige **Kontoristinnen** m. gut. Auffassungsgabe u. selbständigem Arbeitsvermögen, mit weiteren Aufstiegsmöglichkeiten u. Bewährung. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. und Mitteilung über Gehalt und Freigabe erb. an Ala, Berlin W. 35. [illegible]

Mehrere jüngere weibliche Diplomkaufleute f. Arbeitsgebiete innerhalb unserer Organisations- u. Revisionsabteilung und für das Berichtswesen sucht Unternehmen d. eisenschaffenden Industrie in der Ostmark. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., jetzigem Gehalt sowie Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unter Kenn-Nr. B 144/414 (unbedingt anzugeben) an: Kappauf & Langbein, Annonc.-Exp., Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5.

Tüchtige erfahrene Telefonistin f. umfangreiche Zentrale gesucht. Angebote unter D 3629.

Näh- od. Stickerin. Verlangte Arbeit ist a. f. Körperbehinderte und in Heimarbeit zu leisten. Brehmer, Gerhardstr. 2.

Frauen und Mädchen für angenehme leichte Arbeiten, evtl. für halbe Tage, laufend gesucht. Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 24.

Packerinnen für halbe Tage ges für leichte sitzende Beschäftig. Runkel & Frischen, Bremen, Am Deich 69.

Bremer Familie in Eisenach sucht sofort oder später Hausgehilfin, Haush'lehrling oder Pflichtjahrmädel f. gepfl. Haushalt m. Gart. Dr. Spangenberg, Eisenach, Am Hainstein 4. Ausk. bei Spangenberg, Bremen, Kurfürsten-Allee Nr. 32, Ruf 4 39 06.

Gewissenhafte Kinderpflegerin für unser 15 Monate altes Kind gesucht. Brahmsstraße 15.

Zeitungsträgerinnen f. die Bezirke Sebaldsbrück, Ostertor, Neustadt, Oberneuland und Horn sofort gesucht. Bremer Zeitung, Abteilg. Vertrieb, Bremen, Geeren 6—8.

Hausschneiderin u. Flickerin f. monatlich 4—5 Tage gesucht. Frau D. Schreck, Rotenburg i. Hann., Hoffeldstr. 5, Tel. Rotenburg 529.

Tüchtige zuverl. Hausgehilfin für ganz od. ¼ Tag auf sof. o. spät. Frau A. Schröder, Bremen, Woltmershauser Str. 256, Hansa-Apoth.

Pflichtjahrmädel für meinen landwirtschaftlichen Haushalt. Lieselotte Heusmann, Groß-Varlingen Nr. 18 (20) Kr. Nienburg (Weser).

Kinderlieb. Pflichtjahrmädel. Dr. Trautmann, Br.-Schönebeck, Bremer Straße 37.

Frau für 3—4 Stund. zur Kontorreinigung gesucht. Bremer Zeitung, Am Geeren 6/8.

Stellengesuche

Männlich

Kaufm. Lehrstelle für m. 16 jähr. Sohn (Mittelschulreife). S 7843.

Kraftfahrer sucht Stellung, Lieferwagen bevorz. Ang. u. VW 4347 Geschst. Blumenthal.

Rentner s. leichte Luftschutzwache m. Schlafgel. Ang. u. 7846.

Weiblich

Sekretärin, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, perfekt Steno und Schreibmaschine, sucht interess. Arbeitsgebiet. Angebote unter B 58 640.

Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen

Bilanz zum 31. Dezember 1943

Vermögen	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	1 536 715,27	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	4 263 463,40	5 800 178,67
Fällige Zins- und Dividendenscheine		29 041,31
Schecks		781 681,77
Wechsel		21 391 824,42
In dieser Summe sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.) RM 20 200 690,04		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder		14 521 233,98
Darin sind enthalten: Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf RM 14 521 233,98		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	11 062 638,48	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	2 171 718,15	
c) börsengängige Dividendenwerte	221 973,80	
d) sonstige Wertpapiere	7 445,—	13 463 775,43
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf RM 13 106 814,31		
Konsortialbeteiligungen		399 636,89
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		8 264 831,32
Davon sind täglich fällig (Nostroguthaben) RM 7 177 072,42		
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		455 000,—
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
a) Rembourskredite		—
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	18 869 567,51	18 869 567,51
Schuldner		
a) Kreditinstitute	843 282,53	
b) sonstige Schuldner	64 213 853,63	65 057 136,16
In der eGsamtsumme sind enthalten:		
aa) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM 4 505 241,02		
bb) gedeckt durch sonstige Sicherheiten RM 33 497 055,96		
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		60 325,19
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		4 716 012,55
Zugang RM 1 271 120,—, Abgang RM 852 600,—		
Davon sind Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten RM 525 000,—		
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	2 000 000,—	
b) sonstige	100 000,—	2 100 000,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
Zug. RM 63 690,51, Abschreib. RM 63 690,51		
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		5 159,89
		155 915 406,59

Verbindlichkeiten	RM	RM
Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite	812 432,75	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute RM 15 286 987,48		
d) sonstige Gläubiger RM 83 316 776,16	98 603 763,64	99 416 196,39
Von der Summe Buchstabe c) u. d) entfallen auf		
aa) jederzeit fällige Gelder RM 61 837 992,09		
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung RM 36 765 771,55		
Von bb) werden durch Kündigung oder sind fällig		
1. innerhalb 7 Tagen RM 4 946 802,27		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten RM 18 892 358,96		
3. darüber hinaus bis zu 12 Monaten RM 12 713 876,08		
4. über 12 Monate hinaus RM 212 734,24		
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden		11 472 070,—
Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	10 131 471,56	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	11 348 761,92	21 480 233,48
Grundkapital		12 000 000,—
Rücklagen nach § 11 KWG.		
a) gesetzliche Rücklage	3 600 000,—	
b) sonstige Rücklagen nach § 11 KWG.	6 400 000,—	10 000 000,—
Rückstellungen		692 218,65
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		40 903,21
Reingewinn		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	90 061,76	
Gewinn 1943	1 223 723,10	
	1 313 784,86	
÷ Zuweisung an sonstige Rücklagen nach § 11 KWG.	500 000,—	813 784,86
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes RM 14 302 603,90		
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten		
a) aus weiterbegebenen Bankakzepten RM 3 000 000,—		
b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank RM —		
c) aus sontigen Rediskontierungen RM 825 116,39		
RM 3 825 116,39		
		155 915 406,59

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1943

Soll	RM	RM
Personalaufwendungen		1 380 087,49
Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen		214 383,61
Sonstige Handlungsunkosten		330 198,16
Steuern und ähnliche Abgaben		2 262 086,76
Abschreibung auf Geschäftsausstattung		63 690,51
Zuweisung an sonstige Rücklagen nach § 11 KWG.		500 000,—
Reingewinn		
Vortrag aus dem Vorjahr	90 061,76	
Gewinn 1943	1 223 723,10	
	1 313 784,86	
÷ obige Zuweisung an sonstige Rücklagen	500 000,—	813 784,86
		5 564 231,39

Haben		RM
Vortrag aus dem Vorjahr		90 061,76
Zinsen und Diskont		2 962 097,53
Provisionen		2 341 870,21
Sonstige Erträge		170 201,89
		5 564 231,39

Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Fritz von Holtz; Hermann Krause; Leo Littner; Rudolf Schnaubert (z. Z. Wehrm.); (stellv.) Egbertus Heikamp; August Gerh. Meyer

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 21. März 1944.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Dr. Rittstieg, Wirtschaftsprüfer — Dr. Hoffmann, Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Wilhelm Eicke, Bremen, Vorsitzer; Gustav Scipio, Lichtenfels, stellv. Vorsitzer; Carl Albrecht, Bremen; Direktor Wilhelm Bette, Nordenham; Senator Dr. jur. Richard Duckwitz, Bremen; Hans Erling, Bremen; Peter F. Lentz, Bremen; Staatsrat Karl Lindemann, Bremen; Direktor J. Heinr. Röpke, Bremen.

Die Auszahlung der Dividende von 6 % erfolgt vom 11. Mai 1944 ab gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 11 bei den Kassen unserer Bank, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin, und bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft A. G., Berlin.

IN DIE HAUSAPOTHEKE gehört nur, was zur ersten Hilfe dient. Arzneivorräte gehören in die öffentliche Apotheke, damit sie denen zugute kommen, die sie gerade brauchen. Wenn jeder ROCHE ARZNEIMITTEL nur kauft, sobald er ihrer wirklich bedarf, dann ginge nicht mancher leer aus.